

# 2. Sachstandsbericht Leitprojekte Karlsruhe Masterplan 2015

Stand: Dezember 2009



## Impressum

Stadt Karlsruhe  
Amt für Stadtentwicklung  
– Karlsruhe Masterplan 2015 –

Projektleitung:  
Dr. Wiegelmann-Uhlig  
Christian Fulda

Bearbeitung:  
Steffen Miles

Innovationsteam „Karlsruhe Masterplan 2015“ sowie  
leitprojektverantwortliche Dienststellen und Gesellschaften

Gestaltung:  
Samya Amar, Hauptamt

Bildquellen:  
Stadt Karlsruhe – Bildstelle, Gartenbauamt, Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH, Sozial- und Jugendbehörde, Stadtjugendausschuss e. V. Karlsruhe, Stadtplanungsamt, Stadtwerke Karlsruhe, TechnologieRegion Karlsruhe, Wirtschaftsförderung; Karlsruher Institut für Technologie, ONUK | Bernhard Schmitt, Pesch und Partner, transurban/PLANzeit

Stand: Dezember 2009

# Inhalt

|   | Seite |
|---|-------|
| Vorwort .....   | 5     |
| <b>1.</b> Einleitung .....  | 6     |
| <b>2.</b> Priorisierung der Leitprojekte .....                                    | 7     |
| <b>3.</b> Handlungsfelder und Leitprojekte – Sachstand .....                      | 13    |
| <b>3.1</b> Hochschulen / Wissenschaft / Forschung / Innovative Technologien ..... | 14    |
| <b>3.2</b> Image und Stadtjubiläum 2015 .....                                     | 23    |
| <b>3.3</b> Kultur .....   | 27    |
| <b>3.4</b> Miteinander .....  | 35    |
| <b>3.5</b> Regionale / Überregionale Kooperation .....                            | 49    |
| <b>3.6</b> Sport, Freizeit und Gesundheit .....                                   | 56    |
| <b>3.7</b> Stadt am Rhein .....   | 67    |
| <b>3.8</b> Stadtbild / Städtebau .....  | 72    |
| <b>3.9</b> Umwelt .....   | 86    |
| <b>3.10</b> Verkehr und Mobilität .....   | 93    |
| <b>3.11</b> Wirtschaft und Arbeit .....   | 107   |
| <b>3.12</b> Zukunftssicherung Innenstadt .....                                    | 112   |

## Vorwort

Vor drei Jahren hat der Karlsruher Gemeinderat den „Karlsruhe Masterplan 2015“ beschlossen. Die Leitprojekte befinden sich in der Umsetzungsphase und einige haben bereits einen fortgeschrittenen Projektstand erreicht. Der vorliegende Sachstandsbericht gibt einen Überblick über den Stand der Leitprojekte des „Karlsruhe Masterplan 2015“.

Der „Karlsruhe Masterplan 2015“ hat zum Ziel, Perspektiven aufzuzeigen, wie sich Karlsruhe bis zum Jahr 2015 – seinem 300. Stadtgeburtstag –, aber auch darüber hinaus entwickeln kann. Gleichzeitig ist das Jubiläumsjahr 2015 selbst ein Leitprojekt des „Karlsruhe Masterplan 2015“. Mit der Einrichtung der Gemeinderätlichen Kommission „Stadtjubiläum 2015“ im Sommer 2008, die sich aus Vertretern des Gemeinderats und der Verwaltung zusammensetzt, wurde der Startschuss für die Planungen des Jubiläumsjahres gegeben.



Die Federführung für das Leitprojekt „300 Jahre Karlsruhe – Stadtjubiläum 2015“ hat die Stadtmarketing Karlsruhe GmbH übernommen. Ein Grobkonzept für das Jubiläumsjahr wurde mittlerweile erarbeitet und in den entsprechenden Gremien beraten. In einem ersten Forum „Stadtjubiläum 2015“ im Januar 2010 haben Vertreter aus allen gesellschaftlichen Bereichen das weitere Vorgehen für eine Bürgerbeteiligung beraten: Zum einen können in einem Ideenwettbewerb die Karlsruher Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen und Vorschläge für das Jubiläumsjahr einbringen. Zum anderen können sich die Stadtteile mit eigenen Beiträgen an den Feierlichkeiten im Jahr 2015 beteiligen.

Aufgrund der aktuellen städtischen Finanzsituation können nicht alle Leitprojekte mit der gleichen Intensität vorangetrieben werden. Deshalb hat die Gemeinderätliche Kommission „Stadtjubiläum 2015“ eine Priorisierung der Leitprojekte vorgenommen (siehe Kap. 2). Die Priorisierung ist Richtschnur des Handelns, wenn es künftig im Gemeinderat darum geht, Investitionsentscheidungen abzuwägen und Prioritäten zu setzen. Nach Möglichkeit werden zur Finanzierung der Leitprojekte entsprechende Förderprogramme vom Land, Bund und von der Europäischen Union genutzt.

In die einzelnen Umsetzungsschritte und Meilensteine der Leitprojekte des „Karlsruhe Masterplan 2015“ ist die interessierte Bürgerschaft wo immer möglich in unterschiedlichsten Beteiligungsformen eingebunden. Je nach Bearbeitungsstand werden die Leitprojekte auch in den öffentlichen Sitzungen des Gemeinderats und seinen Ausschüssen beraten.

Auch wenn nicht alles Wünschenswerte finanziell sofort machbar ist, bin ich zuversichtlich, dass die wichtigsten Meilensteine und Großvorhaben – wie zum Beispiel die Kombilösung, die Neugestaltung des Zoologischen Stadtgartens oder der Kreativpark „Alter Schlachthof“ etc. – in den nächsten Jahren bis 2015 die entscheidenden Realisierungsfortschritte für ein Karlsruhe der Zukunft aufzeigen.

A handwritten signature in black ink that reads "Heinz Fenrich". The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Heinz Fenrich  
Oberbürgermeister

# 1. Einleitung

In den Jahren 2005 und 2006 waren Bürgerschaft, Politik, Verwaltung, verschiedene Institutionen, Vereine und Verbände auf vielfältige Weise an dem Entwicklungsprozess des „Karlsruhe Masterplan 2015“ beteiligt. Unter anderem boten eine Passantenbefragung, eine Internetumfrage, Interviews oder eine Zukunfts- und eine Bürgerkonferenz der Bevölkerung die Möglichkeit, ihre Ideen, Anregungen und Vorstellungen vom Karlsruhe der Zukunft in den „Karlsruhe Masterplan 2015“ einzubringen.

Nachdem im Frühjahr 2008 der erste Sachstandsbericht zu den Leitprojekten erschienen ist, wurden die Projekte zusammen mit der interessierten Bürgerschaft sowie der Fachöffentlichkeit und den Institutionen fortentwickelt und in den politischen Gremien diskutiert. Die Beteiligung erfolgte beispielsweise in Bürgerforen, Projektgruppen, Vortragsveranstaltungen,

Befragungen oder Workshops. Der zweite Sachstandsbericht zeigt nun den aktuellen Stand der Projekte. Der Aufbau orientiert sich am ersten Sachstandsbericht, enthält aber auch einige Neuerungen. Die Reihenfolge der Leitprojekte innerhalb der Handlungsfelder wurde anhand der allgemeinen Priorisierung (siehe Kap. 2) neu geordnet. Die einzelnen Projektblätter wurden um die Felder „Beratungsfolge in den Gremien“, „Veranstaltungen/Beteiligung“ und „weitere Informationen“ ergänzt. Damit soll ein noch umfassenderer Einblick in die Umsetzung der Leitprojekte geboten werden. Nach den Leitprojekten sind in jedem Handlungsfeld unter dem Punkt „weitere Aktivitäten im Handlungsfeld“ Projekte oder Veranstaltungen dargestellt, die sich keinem Leitprojekt zuordnen lassen, gleichwohl aber zum Erreichen der im jeweiligen Handlungsfeld verankerten Ziele beitragen.



Karlsruher Innenstadt mit Schloss, Foto: Roland Fränkle

## 2. Priorisierung der Leitprojekte

Die Gemeinderätliche Kommission „Stadtjubiläum 2015“ hat die Leitprojekte des „Karlsruhe Masterplan 2015“ priorisiert: Zum einen im Hinblick auf ihre allgemeine Umsetzungspriorität (Tabelle 1) und zum anderen im Hinblick auf ihre Bedeutung für das 300-jährige Stadtjubiläum im Jahr 2015 (Tabelle 2). Die Kommissionsmitglieder haben die Leitprojekte in die Kategorien „sehr wichtig“, „wichtig“, „weniger wichtig“ und „unwichtig“ eingeordnet.

### Allgemeine Priorisierung

Tabelle 1 zeigt die Bewertung der Leitprojekte im Hinblick auf ihre Wichtigkeit für die Zukunft der Stadt und Stadtentwicklung im Allgemeinen.

In der Kategorie „sehr wichtig“ wurden dreizehn Leitprojekte positioniert. Auf den vorderen Rangplätzen wurden einerseits große städtebauliche Projekte wie beispielsweise die Konversion des „Alten Schlachthofs“ zum Kreativpark, die „Kombilösung“ und der „Landschaftspark Rhein“ platziert sowie andererseits soziale Vorhaben, wie beispielsweise das Thema „Bildung und Betreuung“, die „Vorbereitung der besseren Integration von Schulabgängerinnen und Schulabgängern in den Arbeitsprozess“ oder die „Integration von Migrantinnen und Migranten“.

Als „wichtig“ wurden 26 Leitprojekte angesehen. In dieser Kategorie sind Leitprojekte aus fast allen Handlungsfeldern zu finden. Als Beispiele seien die „Visionären Bauprojekte“, der „Lichtplan“, die „Studentenstadt“ sowie die „Kinder- und Jugend-Kultur“ genannt.

Nur vier Projekte wurden als „weniger wichtig“ und zwei als „unwichtig“ angesehen. Insgesamt betrachtet ist die Priorisierung somit eine Bestätigung des „Karlsruhe Masterplan 2015“ und der darin enthaltenen Projekte. Bei den zwei in der Kategorie „unwichtig“ platzierten Leitprojekten handelt es sich um den „Wiederaufbau der Kuppel des Naturkundemuseums als Planetarium“ und die „Einrichtung einer Zweigstelle der St. Petersburger Eremitage“.

### Priorisierung im Hinblick auf das Stadtjubiläum 2015

Tabelle 2 zeigt die Bewertung der Leitprojekte des „Karlsruhe Masterplan 2015“ im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2015. Dabei wurden folgende städtebaulichen Projekte auf den vordersten Plätzen positioniert (Kategorie „sehr wichtig“): die „Aufwertung des Schlosses mit Schlossplatz und Schlossgarten“, der „Landschaftspark Rhein“, der Kreativpark „Alter Schlachthof“, der „Zoologische Stadtgarten“, die „Kombilösung“, die „Neugestaltung und Aufweitung der zentralen Fußgängerzone“, der „Rheinauen-erlebnispark“ und der „Lichtplan“. Diese Projekte spielen im Konzept für das Stadtjubiläum eine tragende Rolle.

Acht weitere Projekte wurden in die Kategorie „wichtig“ eingestuft. Dazu gehören die Leitprojekte „Städtepartner in Europa“, „Visionäre Bauprojekte“, „Fächergrundriss“, „Fußballstadion“, „Attraktive Stadteingänge“, „MIT RECHT. KARLSRUHE“, „Neuordnung der Karlsruher Museumslandschaft“ sowie „Kinder- und Jugend-Kultur“. Auch diese Projekte werden bei den Planungen zum Jubiläumsjahr berücksichtigt.

Alle weiteren Projekte wurden in der Priorisierung für das Stadtjubiläum 2015 als „weniger wichtig“ bzw. „unwichtig“ eingestuft. Dennoch sind sie insgesamt für die weitere Entwicklung der Stadt Karlsruhe von großer Bedeutung, wie aus Tabelle 1 hervorgeht.

Tabelle 1: Allgemeine Priorisierung der Leitprojekte durch die Gemeinderätliche Kommission „Stadtjubiläum 2015“

| Leitprojekt  | Handlungsfeld                                     | Kategorie    |
|--|---|--------------|
| 1 „Alter Schlachthof“  | Stadtbild/Städtebau                               | sehr wichtig |
| 2 Bildung und Betreuung  | Miteinander                                       | sehr wichtig |
| 3 Kombilösung  | Zukunftssicherung<br>Innenstadt                   | sehr wichtig |
| 4 Landschaftspark Rhein – „PAMINA-Rheinpark“   | Stadt am Rhein                                    | sehr wichtig |
| 5 Neugestaltung und Aufweitung der zentralen Fußgängerzone   | Zukunftssicherung<br>Innenstadt                   | sehr wichtig |
| 6 Vorbereitung der besseren Integration von Schul-<br>abgängerinnen und Schulabgängern in den Arbeitsprozess | Miteinander                                       | sehr wichtig |
| 7 Aufwertung des Schlosses<br>mit Schlossplatz und Schlossgarten   | Zukunftssicherung<br>Innenstadt                   | sehr wichtig |
| 8 Konzept für die gezielte Integration<br>von Migrantinnen und Migranten                                     | Miteinander                                       | sehr wichtig |
| 9 TEN / Magistrale für Europa  | Verkehr und Mobilität                             | sehr wichtig |
| 10 Rheinauenerlebnispark   | Stadt am Rhein                                    | sehr wichtig |
| 11 Schönster Zoologischer Stadtgarten Süddeutschlands  | Sport, Freizeit<br>und Gesundheit                 | sehr wichtig |
| 12 Nachhaltige Integration von Obdachlosen<br>in den Wohnungsmarkt und in die Gesellschaft                   | Miteinander                                       | sehr wichtig |
| 13 Verkehrsverbindung über den Rhein   | Verkehr und Mobilität                             | sehr wichtig |
| 14 Karlsruhe, ein Geothermiezentrum  | Umwelt  | wichtig      |
| 15 Visionäre Bauprojekte (Bauausstellung, Generationenwohnen)  | Stadtbild / Städtebau                             | wichtig      |
| 16 Fahrradstadt Karlsruhe  | Verkehr und Mobilität                             | wichtig      |
| 17 Lichtplan   | Stadtbild / Städtebau                             | wichtig      |
| 18 Städtepartner in Europa   | Regionale / Über-<br>regionale Kooperation        | wichtig      |
| 19 Studentenstadt Karlsruhe  | Hochschulen / Wissen-<br>schaft / Forschung / ... | wichtig      |
| 20 Wohnen in der City  | Zukunftssicherung<br>Innenstadt                   | wichtig      |
| 21 Fußballstadion  | Sport, Freizeit<br>und Gesundheit                 | wichtig      |
| 22 Ausbau der Verbindung Karlsruhe Baden-Airpark   | Verkehr und Mobilität                             | wichtig      |
| 23 Kinder- und Jugend-Kultur   | Kultur  | wichtig      |

| <b>Leitprojekt</b>  | <b>Handlungsfeld</b>                         | <b>Kategorie</b> |
|---|--|------------------|
| <b>24</b> Zukunft Mobilität   | Verkehr und Mobilität                        | wichtig          |
| <b>25</b> Auf- und Ausbau von Netzwerken zwischen Wirtschaft, Forschung, Wissenschaft,... | Wirtschaft und Arbeit                        | wichtig          |
| <b>26</b> Neuordnung der Karlsruher Museumslandschaft                                     | Kultur                                       | wichtig          |
| <b>27</b> Ökologische Vernetzung der Grünflächen und Inseln                               | Umwelt                                       | wichtig          |
| <b>28</b> Forschungsauftrag für eine funktionierende Nahversorgung                        | Wirtschaft und Arbeit                        | wichtig          |
| <b>29</b> Überregionale Zusammenarbeit am Oberrhein – Metropolregion Oberrhein            | Regionale / Über-regionale Kooperation       | wichtig          |
| <b>30</b> Bürgerzentren als Orte des Miteinanders   | Miteinander                                  | wichtig          |
| <b>31</b> Attraktive Stadteingänge  | Stadtbild / Städtebau                        | wichtig          |
| <b>32</b> Stärkung der Vereinsstrukturen im Bereich Sport                                 | Sport, Freizeit und Gesundheit               | wichtig          |
| <b>33</b> Plätzekonzept   | Stadtbild / Städtebau                        | wichtig          |
| <b>34</b> Höfekonzept   | Zukunftssicherung Innenstadt                 | wichtig          |
| <b>35</b> Internationales Netzwerk Karlsruhe  | Wirtschaft und Arbeit                        | wichtig          |
| <b>36</b> InnovationsForum und Zukunftswerkstatt Karlsruhe                                | Hochschulen / Wissenschaft / Forschung / ... | wichtig          |
| <b>37</b> Science Center  | Hochschulen / Wissenschaft / Forschung / ... | wichtig          |
| <b>38</b> MIT RECHT. KARLSRUHE  | Kultur                                       | wichtig          |
| <b>39</b> Fächergrundriss   | Zukunftssicherung Innenstadt                 | wichtig          |
| <b>40</b> Bewegungsräume in allen Stadtteilen   | Sport, Freizeit und Gesundheit               | weniger wichtig  |
| <b>41</b> Gesundheitspark   | Sport, Freizeit und Gesundheit               | weniger wichtig  |
| <b>42</b> Tägliche Bewegungszeit  | Sport, Freizeit und Gesundheit               | weniger wichtig  |
| <b>43</b> Innovationspreis  | Hochschulen / Wissenschaft / Forschung / ... | weniger wichtig  |
| <b>44</b> Wiederaufbau der Kuppel des Naturkundemuseums als Planetarium                   | Kultur                                       | unwichtig        |
| <b>45</b> Einrichtung einer Zweigstelle der St. Petersburger Eremitage                    | Kultur                                       | unwichtig        |

Tabelle 2: Priorisierung der Leitprojekte durch die Gemeinderätliche Kommission „Stadtjubiläum 2015“ im Hinblick auf das Stadtjubiläum 2015

| Leitprojekt   | Handlungsfeld                                     | Kategorie          |
|---|---|--------------------|
| 1 Aufwertung des Schlosses mit Schlossplatz und Schlossgarten | Zukunftssicherung<br>Innenstadt                   | sehr wichtig       |
| 2 Landschaftspark Rhein – „PAMINA-Rheinpark“                  | Stadt am Rhein                                    | sehr wichtig       |
| 3 „Alter Schlachthof“   | Stadtbild / Städtebau                             | sehr wichtig       |
| 4 Schönster Zoologischer Stadtgarten Süddeutschlands          | Sport, Freizeit<br>und Gesundheit                 | sehr wichtig       |
| 5 Kombilösung   | Zukunftssicherung<br>Innenstadt                   | sehr wichtig       |
| 6 Neugestaltung und Aufweitung der zentralen Fußgängerzone    | Zukunftssicherung<br>Innenstadt                   | sehr wichtig       |
| 7 Rheinauenerlebnispark                                       | Stadt am Rhein                                    | sehr wichtig       |
| 8 Lichtplan   | Stadtbild / Städtebau                             | sehr wichtig       |
| 9 Städtepartner in Europa                                     | Regionale / Über-<br>regionale Kooperation        | wichtig            |
| 10 Visionäre Bauprojekte (Bauausstellung, Generationenwohnen) | Stadtbild / Städtebau                             | wichtig            |
| 11 Fächergrundriss  | Zukunftssicherung<br>Innenstadt                   | wichtig            |
| 12 Fußballstadion   | Sport, Freizeit<br>und Gesundheit                 | wichtig            |
| 13 Attraktive Stadteingänge                                   | Stadtbild / Städtebau                             | wichtig            |
| 14 MIT RECHT. KARLSRUHE                                       | Kultur  | wichtig            |
| 15 Neuordnung der Karlsruher Museumslandschaft                | Kultur  | wichtig            |
| 16 Kinder- und Jugend-Kultur                                  | Kultur  | wichtig            |
| 17 Fahrradstadt Karlsruhe                                     | Verkehr und Mobilität                             | weniger<br>wichtig |
| 18 Plätzekonzept  | Stadtbild / Städtebau                             | weniger<br>wichtig |
| 19 InnovationsForum und Zukunftswerkstatt Karlsruhe           | Hochschulen / Wissen-<br>schaft / Forschung / ... | weniger<br>wichtig |
| 20 Verkehrsverbindung über den Rhein                          | Verkehr und Mobilität                             | weniger<br>wichtig |
| 21 Zukunft Mobilität  | Verkehr und Mobilität                             | weniger<br>wichtig |
| 22 Höfekonzept  | Zukunftssicherung<br>Innenstadt                   | weniger<br>wichtig |

| <b>Leitprojekt</b>  | <b>Handlungsfeld</b>                   | <b>Kategorie</b> |
|---|--|------------------|
| <b>23</b> Studentenstadt Karlsruhe  | Hochschulen/Wissenschaft/Forschung/... | weniger wichtig  |
| <b>24</b> Konzept für die gezielte Integration von Migrantinnen und Migranten                                   | Miteinander                            | weniger wichtig  |
| <b>25</b> Bildung und Betreuung   | Miteinander                            | weniger wichtig  |
| <b>26</b> TEN/Magistrale für Europa   | Verkehr und Mobilität                  | weniger wichtig  |
| <b>27</b> Ökologische Vernetzung der Grünflächen und Inseln   | Umwelt                                 | weniger wichtig  |
| <b>28</b> Ausbau der Verbindung Karlsruhe Baden-Airpark   | Verkehr und Mobilität                  | weniger wichtig  |
| <b>29</b> Science Center  | Hochschulen/Wissenschaft/Forschung/... | weniger wichtig  |
| <b>30</b> Vorbereitung der besseren Integration von Schulabgängerinnen und Schulabgängern in den Arbeitsprozess | Miteinander                            | weniger wichtig  |
| <b>31</b> Bewegungsräume in allen Stadtteilen   | Sport, Freizeit und Gesundheit         | weniger wichtig  |
| <b>32</b> Karlsruhe, ein Geothermiezentrum  | Umwelt                                 | weniger wichtig  |
| <b>33</b> Nachhaltige Integration von Obdachlosen in den Wohnungsmarkt und in die Gesellschaft                  | Miteinander                            | weniger wichtig  |
| <b>34</b> Innovationspreis  | Hochschulen/Wissenschaft/Forschung/... | weniger wichtig  |
| <b>35</b> Auf- und Ausbau von Netzwerken zwischen Wirtschaft, Forschung, Wissenschaft,...                       | Wirtschaft und Arbeit                  | weniger wichtig  |
| <b>36</b> Bürgerzentren als Orte des Miteinanders   | Miteinander                            | weniger wichtig  |
| <b>37</b> Stärkung der Vereinsstrukturen im Bereich Sport   | Sport, Freizeit und Gesundheit         | weniger wichtig  |
| <b>38</b> Tägliche Bewegungszeit  | Sport, Freizeit und Gesundheit         | weniger wichtig  |
| <b>39</b> Wohnen in der City  | Zukunftssicherung Innenstadt           | weniger wichtig  |
| <b>40</b> Forschungsauftrag für eine funktionierende Nahversorgung  | Wirtschaft und Arbeit                  | unwichtig        |
| <b>41</b> Gesundheitspark   | Sport, Freizeit und Gesundheit         | unwichtig        |
| <b>42</b> Überregionale Zusammenarbeit am Oberrhein – Metropolregion Oberrhein                                  | Regionale/Überregionale Kooperation    | unwichtig        |
| <b>43</b> Internationales Netzwerk Karlsruhe  | Wirtschaft und Arbeit                  | unwichtig        |
| <b>44</b> Wiederaufbau der Kuppel des Naturkundemuseums als Planetarium   | Kultur                                 | unwichtig        |
| <b>45</b> Einrichtung einer Zweigstelle der St. Petersburger Eremitage  | Kultur                                 | unwichtig        |

### 3. Handlungsfelder und Leitprojekte – Sachstand



## 3.1 Hochschulen / Wissenschaft / Forschung / Innovative Technologien

Karlsruhe 2015. Wir denken weiter.



### Studentenstadt Karlsruhe

#### ■ ZIEL

Schaffung eines studentenfreundlichen Umfelds, um Karlsruhe als Studienort attraktiver zu machen und damit Karlsruhe für den Wettbewerb unter den nationalen und internationalen Hochschulstandorten „zu rüsten“. Einrichtung eines runden Tisches zur Verbesserung des studentischen Umfelds und zur Positionierung der Stadt als Standort für Hochschulen und Wissenschaft. Weiteres Ziel: Erarbeitung einer Gesamtkonzeption „Studentenstadt Karlsruhe“ und rasche Umsetzung der weiteren Teilprojekte.

#### ■ PROJEKTLEITUNG

Stadtmarketing Karlsruhe GmbH

#### ■ BETEILIGTE

Wirtschaftsförderung, Kulturstadt, Hauptamt, Bürgerservice und Sicherheit, KVV, LA, Stadtplanungsamt, Volkswohnung, Hochschulen, Studentenwerk, Studierendenvertretungen der Hochschulen, IHK, TRK, ZAK

#### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Wohnraumkampagne für Studierende: 10.06.2008 Gemeinderat
- Erstwohnsitzkampagne kontra Zweitwohnungssteuer: 18.11.2008 Gemeinderat
- Vorstellung eines Grobkonzepts zur Studentenstadt Karlsruhe: 16.12.2008 Gemeinderat

#### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Erstwohnsitzkampagne – mobiles Anmeldebüro in der Mensa am Adenauerring: 31.10.2007, 01. – 31.10.2008, 01. – 31.10.2009

- Lenkungskreis Studentenstadt: 28.04.2009, 08.07.2009, 27.10.2009, 24.03.2010
- Arbeitsgruppen zu den vier Modulen „Wohnen“, „Hochschule in der Stadt“, „Studentische Kultur“ und „Potenziale, Alumni, Existenzgründer“: Mai und Juni 2009
- „Karlsruhe klingt“: Studierende der Hochschule für Musik spielen an verschiedenen Plätzen der Innenstadt: 04.07.2009
- Erstwohnsitzkampagne – Fahrradübergabe: 13.06.2008, 27.11.2008, 30.06.2009, 25.11.2009

#### ■ AKTUELLER STAND

2008

Seit dem Wintersemester 2007/2008 wird eine auf Studierende zugeschnittene Erstwohnsitzkampagne durchgeführt. Studierende, die sich mit dem Erstwohnsitz in Karlsruhe anmelden, erhalten ein „Begrüßungspaket“. Dieses enthält ein Studi-Ticket des KVV, 5 x 10 €-Einkaufsgutscheine für den Karlsruher Einzelhandel, ein Buch über Karlsruhe und ein Gewinnlos für das Studi-Bike „Draisler“. Bis Ende 2008 wurden bereits über 7.600 „Ummelder“ verzeichnet. Es wird geschätzt, dass die Einwohnerzahl sich durch die Kampagne um ca. 3.500 erhöht hat.

Die TechnologieRegion, die IHK und die Hochschulen haben im Oktober 2008 das Projekt KarriereRegion gestartet. Mit den drei Handlungsfeldern KarrierePortal, KarriereLounge und KarriereGipfel werden Studierende gezielt angesprochen, um ihnen die Attraktivität der Region als Arbeits- und Lebensraum zu vermitteln.

Eine weitere Internetplattform für Studierende und Firmen ist [www.my-kareer.de](http://www.my-kareer.de). Hier übernehmen Unternehmen für Studierende beispielsweise die Studiengebühren. Im Gegenzug übernehmen die Studierenden in Form eines Praktikums eine Tätigkeit im Unternehmen oder erarbeiten eine Bachelor-Thesis.

Beschluss eines Grobkonzepts zur „Studentenstadt Karlsruhe“ im Gemeinderat am 16. Dezember 2008.

2009

Das Projekt wird von einem Lenkungskreis gesteuert, der 2009 dreimal getagt hat.

Im Rahmen des Projekts wurde das Thema Studentenstadt erweitert mit dem Ziel, Karlsruhe auch als „Wissenschaftsstadt“ zu etablieren. Die Projekte wurden in vier Modulen entwickelt:

1. „Wohnen“,
2. „Hochschule in der Stadt“,
3. „Studentische Kultur“ sowie
4. „Potentiale, Alumni, Existenzgründer“.

Durch den Lenkungskreis des Projekts aus Vertretern der Studentenschaft, der Hochschulen, der Stadt und dem Stadtmarketing wurden zahlreiche Projektideen generiert und erste Maßnahmen für die nahe Zukunft konkretisiert. Beispielhaft seien genannt:

1. Ausgewählte Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation, d.h. die Begleitung konkreter Wohnheimprojekte, die modellhafte Durchführung innovativer Maßnahmen zur Wohnraumerschaffung und die Durchführung geeigneter Kampagnen zur Bereitstellung von Wohnraum für Studierende.
2. Stärkere Beteiligung von Studierenden und Hochschulen beim weiteren Ausbau der Verkehrswege, insbesondere der Radwegenetze.
3. Nutzung der interkulturellen Potentiale der Hochschulen.
4. Entwicklung eines Wissenschaftsfestivals.

Im Rahmen der Studentenstadt hat das Stadtmarketing neben Fokusgruppen-Befragungen zu Beginn des Jahres 2009 auch eine umfangreiche Umfrage unter 800 Studierenden aller Hochschulen durchgeführt und damit eine gute empirische Grundlage für alle Maßnahmen erhalten. Die Umfrage wurde mit einem GPS-Tracking von 100 Studierenden untermauert. Bei dieser Methode konnte die Raum-

nutzung von Studierenden im Stadtraum abgebildet werden. Es wurde nachgewiesen, dass die gesamte Karlsruher Innenstadt von Studierenden intensiv genutzt wird.

Gemeinsam mit dem Studentenwerk initiierte der Paritätische Sozialdienst der Stadt ein Projekt, bei dem Studierende mit älteren oder hilfsbedürftigen Menschen eine Wohnpartnerschaft eingehen. Für gewisse Hilfs- und Unterstützungsleistungen erhalten die Studierenden günstigen Wohnraum.

Um ausländische Studierende noch besser zu integrieren, startete das KIT mit verschiedenen Partnern ab Sommer 2009 mehrere Projekte. Bei der Integration in den Lebensraum Stadt arbeitet das Akademische Auslandsamt am KIT-Campus Süd beispielsweise mit der Stadt zusammen. Paten sollen ausländischen Studierenden gerade zu Beginn des Studiums für einige Wochen eine Wohnmöglichkeit anbieten, als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und die Studierenden zu Festtagen einladen. Der Deutsche Akademische Austauschdienst fördert die Projekte mit 80.000 Euro.

Am 1. September 2009 eröffnete ein neues Studentenwohnheim in der Nancystraße mit 238 Zimmern. Damit stehen derzeit in den Wohnheimen des Studentenwerks und privater Träger insgesamt rund 4.500 Plätze zur Verfügung. Aktuell wird mit einem Fehlbedarf von ca. 1.000 Wohnheimplätzen gerechnet.

Neben den genannten Projekten wurden auch in 2009 viele bekannte Veranstaltungen der Hochschulen in der Stadt veranstaltet, wie z.B. KIT im Rathaus, PH im Rathaus, Tage der offenen Tür der Hochschulen, Ausstellungen, musikalische Veranstaltungen und viele mehr.

#### ■ AUSBLICK

Die vom Lenkungskreis beschlossenen Maßnahmen werden in 2010 weiter konkretisiert und umgesetzt. Die Erstwohnsitzkampagne wird in ihrer erfolgreichen Form weitergeführt.

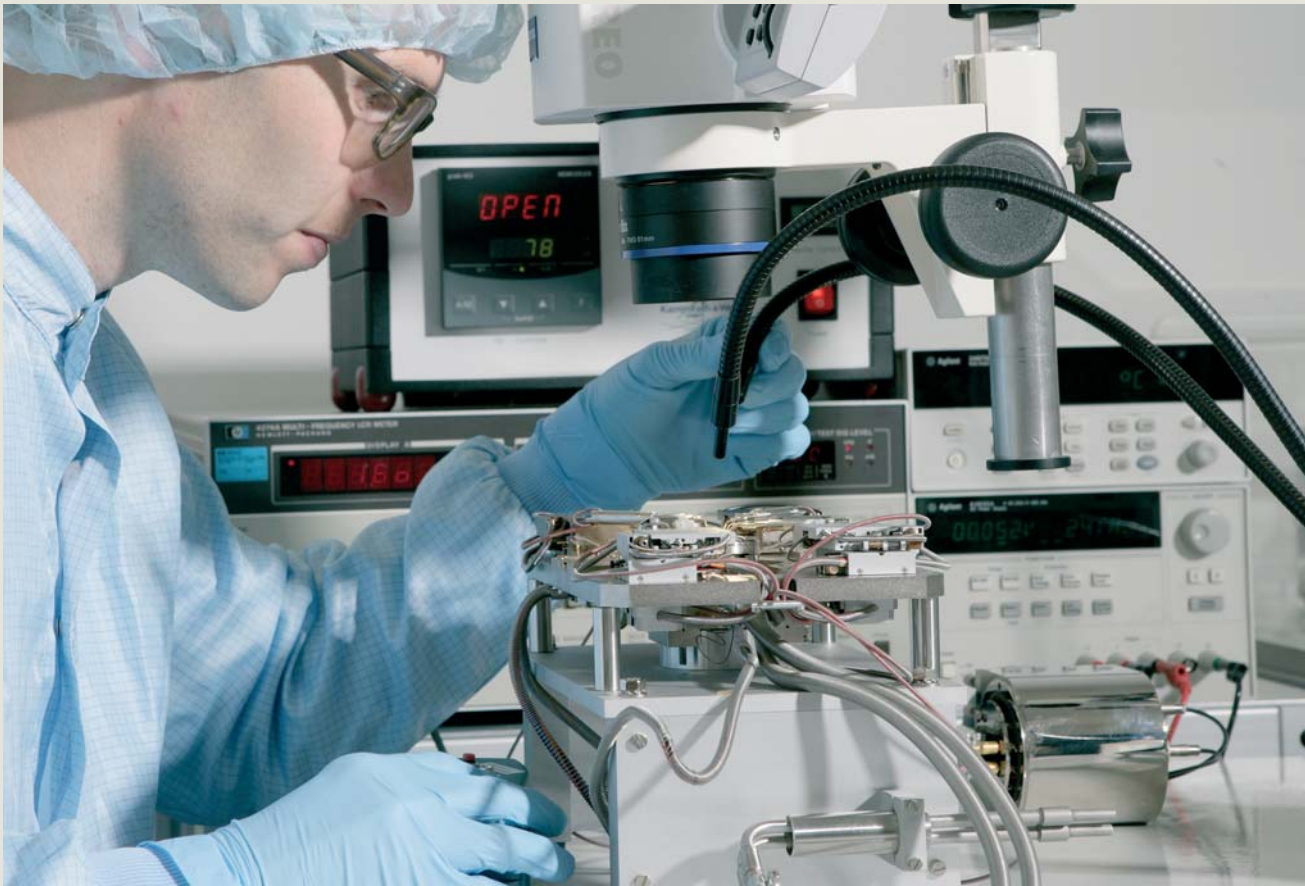
Der Lenkungskreis wird als zentrales Koordinierungsgremium für das Projekt fortgeführt.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.erstwohnsitz-ka.de](http://www.erstwohnsitz-ka.de)

[www.stadtmarketing-karlsruhe.de](http://www.stadtmarketing-karlsruhe.de)

## InnovationsForum und Zukunftswerkstatt Karlsruhe



Forschung am Karlsruher Institut für Technologie, Foto: KIT

### ■ ZIEL

Dialog zwischen Wirtschaft und Forschung auf Basis von Zukunftstechnologien und Innovationen, Auf- und Ausbau von Branchennetzwerken (Clustern). Präsentation der Trends in den Schlüsseltechnologien und Zukunftsstrategien in Zukunftswerkstatt und Living-Lab (Testfeld für neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und Produkte), um den Wettbewerbsvorsprung als „Innovative Region of Excellence“ zu sichern. Insbesondere die Living-Labs dienen zur Erhöhung der Identifikation der Karlsruher Bevölkerung und der Region mit Wissenschaft und innovativen Technologien.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Wirtschaftsförderung

### ■ BETEILIGTE

Stadtmarketing GmbH, KMK, EURegKA, KIT, CyberForum, Hochschulen, IHK, Firmen, Fraunhofer, KEIM, Steinbeis, Schulen, Bürgerschaft

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Spitzenclusterwettbewerb der Bundesregierung (Sachstandsbericht zur Bewerbung durch den CyberForum e.V. Karlsruhe; Beitritt der Stadt Karlsruhe zur Genossenschaft iRegion eG):  
09.07.2008 nö. Ausschuss für Wirtschaftsförderung, 15.07.2008 Gemeinderat

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Internationale CLOE-Cluster-Konferenz: 27.02.2008 IHK Karlsruhe
- 1. Trendkongress net economy: 21.11.2008 Neue Messe Karlsruhe
- Eröffnung des Ambient Assistant Living Forschungslabors (Living-Lab):

- 25.05.2009 Forschungszentrum Informatik
- Auftaktveranstaltung „Smarter Cities“ mit IBM und städt. Geschäfts- und Dienststellen: 01.10.2009 Rathaus Karlsruhe
- Dt.-frz. PAMINA Zukunftswerkstatt zum Thema „Energie der Zukunft: Innovationspotential und Best Practice aus der dt.-frz. Grenzregion PAMINA“: 12.11.2009 KIT, Campus Nord
- 2. Trendkongress net economy: u.a. Workshop „Living-Labs – Innovationsbeschleuniger für Cluster“ mit Partnern aus Karlsruhe, Stockholm und Leiden/Holland: 20.11.2009 Neue Messe Karlsruhe
- Regionaltag im Rahmen des „Creativity World Forums 2009“: 03.12.2009 Ludwigsburg

#### ■ AKTUELLER STAND

2008

Zukunftswerkstatt und Living-Lab (Testfeld für neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und Produkte): Erstellung einer Konzeption für die regionale Standortentwicklung und Vermarktung im Trend der Entwicklung der hier ansässigen Schlüsseltechnologien und Zukunftsstrategien von Unternehmen. Die Bürgerschaft soll als Business2Consumer-Markt in diesen Prozess eingebunden werden.

Ausbau regionaler Netzwerke aufgrund der Erarbeitung von Handlungsempfehlungen mit Partnern aus dem Ausland und der in der TechnologieRegion Karlsruhe Handelnden aus Politik, Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft in 2008.

Internationale CLOE-Clusterkonferenz (= Clusters linked over Europe) am 27. Februar 2008 mit 200 Teilnehmern aus 24 Nationen. Dieses Projekt vernetzt 15 europäische Regionen miteinander. Auf der Konferenz wurden Handlungsstrategien mit internationalen Experten und Multiplikatoren aus dem Ausland und der Europäischen Kommission diskutiert.

Aus der Mitte des CyberForums e.V. ist das Konzept der iRegion Karlsruhe als eingetragene Genossenschaft entstanden. Dem Konsortium gehören Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie Verbände an. Hauptziel der iRegion Karlsruhe eG: ergänzende Unterstützung der Tätigkeiten und Angebote des CyberForums e.V., Aufbau und Aus-

bau wirtschaftlicher Kooperationen und des Clustermanagements, die Vernetzung sowie die innovative und wirtschaftliche Entwicklung von Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und privatrechtlichen Organisationen in der IT-Branche, Ansiedlung von Unternehmen in der TechnologieRegion Karlsruhe, Aufbau und Koordination der Living-Labs sowie das Marketing für die iRegion und deren Internationalisierung.

Am 21. November 2008 fand in Karlsruhe der erste Trendkongress net economy statt. Themen des Kongresses waren beispielsweise die künftige Entwicklung des Internets, Benutzerfreundlichkeit oder Datensicherheit.

Teilnahme der iRegion am Spitzenclusterwettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit dem Thema „iRegion Karlsruhe – creating the Net economy“ (= Innovationen für das Internet der Zukunft). Unter 38 eingereichten Beiträgen konnte sich die iRegion unter den besten zwölf Bewerbern positionieren.

Baden-württembergischer Clusterwettbewerb: Das von der Wirtschaftsförderung Karlsruhe initiierte „Automotive Engineering Network Südwest“ (= Netzwerk zur schnellen Umsetzung von Innovationen im Automobilbau) und das vom Forschungszentrum koordinierte Nanotechnologie-Netzwerk „nanoValley.eu“ (Zusammenarbeit zwischen der Metropolregion Rhein-Neckar, Straßburg und der TechnologieRegion Karlsruhe) gehörten zu den zwölf Preisträgern.

2009

Das im Jahr 2006 von der Wirtschaftsförderung gegründete „EnergieForum Karlsruhe“ stellte am 29. Januar 2009 seine Arbeit vor. Die Initiative, die aus rund 200 Experten unterschiedlicher Fachrichtungen aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen und zahlreichen wirtschaftlichen Unternehmen besteht, soll zu einem Energie-Cluster weiterentwickelt werden. Hierzu haben die Wirtschaftsförderung Karlsruhe und das Fraunhofer ICT eine gemeinsame Vereinbarung unterzeichnet, mit der beide Seiten ihre Kräfte bündeln. Wesentliches Element ist die künftige wissenschaftliche Begleitung des ICT zur Erstel-

lung eines Handlungsleitfadens zur Fortentwicklung des EnergieForums. Ziel ist es, Energie noch effizienter zu nutzen und sie ohne Verluste zu speichern. Auch die Nutzung der Geothermie soll weiter entwickelt werden (siehe Leitprojekt „Geothermie“).

18. März 2009: Das EnergieForum Karlsruhe konstituierte unter Federführung der Wirtschaftsförderung den ersten Expertentisch Energie, der sich aus Unternehmen des Netzwerks zusammensetzt. Zielsetzung des Tisches ist es, Investoren, Projektentwickler, Bauträger und Bauherren gewerblicher Immobilienprojekte ganzheitlich zu Fragen einer effizienten energetischen Ausrüstung von Gebäuden und Produktionsanlagen zu beraten und Individuallösungen als Generalanbieter zu liefern. Der Tisch betreut das Neubauvorhaben zur Erstellung einer Werkhalle mit 6.000 m<sup>3</sup> umbauten Raums eines Reinigungsunternehmens, das Photovoltaik, Windenergie und ein Blockheizkraftwerk nutzen möchte.

Die Auftaktveranstaltung für das EU-Projekt IT2Rhine fand am 5. Mai 2009 statt. Es handelt sich dabei um ein trinationales deutsch-französisch-schweizerisches Netzwerk mit insgesamt 15 Institutionen und IT-Netzwerken am Oberrhein. Die am Oberrhein liegenden IT-Zentren von internationaler Bedeutung wollen in Zukunft gemeinsam ihre Stellung am Markt ausbauen. Inzwischen ist der IT-Cluster Bern diesem Konsortium als Associated Partner beigetreten.

Am 9. Juni 2009 organisierte das EnergieForum Karlsruhe seine erste Hot-Spot-Tour Energie. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Kompetenzen Karlsruhes im Bereich der Nutzung von Sonnenenergie. Die Stadtwerke Karlsruhe sowie die Firma BadenSolar GmbH & CO. KG informierten hierzu die rd. 40 Teilnehmer auf dem Sonnendach der Stadtwerke über neuartige Dünnschicht-Röhren-Solarmodule und deren Einsatz auf dem Dach und an der Fassade. Beim Neubau der Volksbank informierte fc.ingenieure Karlsruhe über das Energiesystem des Hauses bestehend aus Anlagen der Solarenergie und der oberflächennahen Geothermie.

Zehn Karlsruher Firmen bilden zusammen mit dem städtischen Umweltamt und den Stadtwerken Karlsruhe ein „Energieeffizienz-Netzwerk“. Ziel ist es, bei

den Produktionsprozessen Energie und somit auch Betriebskosten einzusparen. Das auf vier Jahre angelegte Projekt wird vom Bundesumweltministerium bezuschusst.

Am 29. Juli 2009 konstituierte sich ein Netzwerk- und Lenkungskreis auf Einladung von Oberbürgermeister Heinz Fenrich zum Thema „Kreativität“ aus Kultur, Hochschuleinrichtungen, KIT, CyberForum, IHK, KMK und Wirtschaftsförderung.

In einer Auftaktveranstaltung „Smarter Cities“ mit IBM und städtischen Geschäfts- und Dienststellen präsentierte IBM am 1. Oktober 2009 im Rathaus Karlsruhe sein Konzept für intelligentere Infrastrukturen über Vernetzung und Informationstechnologie im Rahmen der Kampagne „Smarter Planet – Smarter Cities“. Der operative Ansatz für neue Anwendungen in den Bereichen Infrastruktur/Verkehr, Energie und Dienstleistungen/Stadtservices wird auch unter Hinzunahme von Innovationstreibern aus dem KIT und dem iRegion-Cluster um das CyberForum weiterverfolgt.

Seit Oktober 2009 ist der Informationstechnologie-Cluster Varna/Bulgarien Mitglied in dem von Karlsruhe organisierten Netzwerk CLOE-Clusters linked over Europe.

Am 12. November 2009 fand auf dem Campus Nord des KIT die Zukunftswerkstatt zum Thema „Energie der Zukunft: Innovationspotential und Bestandsaufnahmen für deutsch-französische Kooperationen“ mit insgesamt mehr als 100 Teilnehmern aus Deutschland und Frankreich statt.

Der 2. Trendkongress net economy 2009 (internationaler Workshop) wurde am 20. November 2009 in der Messe Karlsruhe veranstaltet. Führende Wissenschaftler und innovative IT-Anbieter diskutierten aktuelle Trends der Informations- und Kommunikationstechnologie, Chancen und Risiken für die Gesellschaft sowie eine schnelle und erfolgreiche Anwendung dieser Technologien durch die Wirtschaft. Beschränkte sich 2008 das Einzugsgebiet noch auf Süddeutschland, hat der Kongress 2009 bereits ein nationales Publikum angesprochen. Ziel ist es, europaweit als führender Standort wahrgenommen zu werden.

Beim Regionaltag im Rahmen des „Creativity World Forums 2009“ am 3. Dezember 2009 in Ludwigsburg betrieb die TechnologieRegion internationales Standortmarketing bei dieser zentralen Veranstaltung des internationalen Netzwerks „Districts of Creativity“, dem 12 Regionen aus der ganzen Welt angehören, wie zum Beispiel Québec, Shanghai oder Schottland.

Januar 2010: Im Spitzenclusterwettbewerb der Bundesregierung gehört das CyberForum aus Karlsruhe gemeinsam mit Teilnehmern aus Darmstadt, Kaiserslautern, Saarbrücken und Walldorf zu den Gewinnern. Ziel des Wettbewerbs war es, leistungsfähige Cluster aus Wissenschaft und Wirtschaft dabei zu unterstützen, sich international zu positionieren. Das iRegion-Konsortium um das CyberForum widmet sich Software-Innovationen für das digitale Unternehmen und will neue Geschäftsmodelle ermöglichen.

#### ■ AUSBLICK

Im Innovationsforum werden die Innovations- und Clusternetzwerke, die Serviceleistungen für Unternehmen und damit die Wettbewerbsvorteile am Standort weiter ausgebaut und insbesondere die Internationalisierung hin zu einem europäischen und internationalen Spitzencluster vorangebracht.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.karlsruhe.de/Wirtschaft](http://www.karlsruhe.de/Wirtschaft)  
[www.clusterforum.eu](http://www.clusterforum.eu)  
[www.cyberforum.de](http://www.cyberforum.de)  
[www.energieforum-karlsruhe.de](http://www.energieforum-karlsruhe.de)  
[www.ae-network.de](http://www.ae-network.de)  
[www.nanovalley.eu](http://www.nanovalley.eu)  
[www.trendkongress.com](http://www.trendkongress.com)  
[www.technologie-region-karlsruhe.de](http://www.technologie-region-karlsruhe.de)

## Science Center

### ■ ZIEL

Ein Science Center als interaktiver Erlebnisort macht Wissenschaft für Besucher aller Altersgruppen erfahrbar und ermöglicht einen gesellschaftlichen Diskurs zu wissenschaftlichen Zukunftsfragen.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Kulturamt

### ■ BETEILIGTE

Dezernat 2, Dezernat 3, Stabsstelle Projektcontrolling, EURegKA, Universität und Karlsruher Hochschulen, ZKM, FZK, Schülerakademie, Fraunhofer, Stadtwerke

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Kenntnisnahme der Machbarkeitsstudie zur Neuordnung der Museumslandschaft:  
20.02.2008 nö. *Kulturausschuss*  
04.03.2008 nö. *Hauptausschuss*

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- 3. Experimenta+ :  
14.11. – 20.12.2008 Nancy-Halle
- Ausstellungszug „Expedition Zukunft“ der Max-Planck-Gesellschaft:  
02. – 04.07.2009 Durlach, Bahnhof
- „Schau-LKW“ der Fraunhofer-Gesellschaft:  
07. – 08.07.2009 Karlsruhe, Schlossvorplatz
- Binnenfrachtschiff „MS Wissenschaft“:  
21. – 23.07.2009 Karlsruhe, Hafen

### ■ AKTUELLER STAND

2008

Teil der Machbarkeitsstudie zum Leitprojekt „Neuordnung der Museumslandschaft“ des „Karlsruhe Masterplan 2015“ (Schwerpunkt Experimenta und „Energie“ als Karlsruher Spezialthema), die im Februar 2008 veröffentlicht wurde.

2009

Vom 2. bis 4. Juli 2009 gastierte der Ausstellungszug „Expedition Zukunft“ (Science Express) der Max-Planck-Gesellschaft München im Durlacher Bahnhof. In dem multimedial ausgebauten Eisenbahnzug kann Forschung und Technologie angefasst und bestaunt werden. 4.100 Besucherinnen und Besucher besichtigten an drei Tagen den Science Express.

Vom 7. bis 8. Juli 2009 konnte vor dem Karlsruher Schloss ein Schau-LKW der Fraunhofer-Gesellschaft besichtigt werden. Gezeigt wurden verschiedene Entwicklungen aus der aktuellen Forschungsarbeit.

Das Binnenfrachtschiff „MS Wissenschaft“ machte vom 21. bis 23. Juli 2009 Station im Karlsruher Hafen. Auf 600 m<sup>2</sup> konnten Besucher an zahlreichen Ausstellungsstücken ausprobieren und erleben, wie deutsche Forschung die Bereiche Wohnen/Haushalt, Mobilität, Arbeit/Schule, Gesundheit und Freizeit in Zukunft beeinflussen wird.

### ■ AUSBLICK

Die Einrichtung eines Science Centers wird derzeit nicht weiterverfolgt.

### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---



Mitmachausstellung Experimenta in der Nancyhalle  
Foto: Monika Müller-Gmelin

## Innovationspreis

### ■ ZIEL

Karlsruhe und die TechnologieRegion Karlsruhe durch eine medienwirksame Vergabe des Preises als attraktiven Wissenschafts-, Innovations- und Wirtschaftsstandort national und international positionieren und stärken. Bindung und Ansiedlung von Fach- und Führungskräften sowie innovativer Unternehmen fördern.

### ■ PROJEKTLEITUNG

EURegKA

### ■ BETEILIGTE

Dezernat 1, Dezernat 4, Wirtschaftsförderung, PIA, TechnologieRegion Karlsruhe, IHK, KIT und weitere Wissenschaftseinrichtungen, Innovationsnetzwerke, Unternehmen, KMK, Stadtmarketing, Medien mit Medienpartnerschaft

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

---

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

---

### ■ AKTUELLER STAND

2009

Weiterentwicklung der Konzeption des Innovationspreises der TechnologieRegion Karlsruhe. Darin werden die Profilierung des Preises, die Besetzung der Jury, die Ausschreibungskriterien und das Budget vorgeschlagen. Aufbau einer Geschäftsstelle.

### ■ AUSBLICK

Erstmalige Vergabe des Preises in 2010. Im Weiteren jährliche Auslobung. Kontinuierlicher Ausbau der medialen Präsenz.

### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.innovationspreis10.de](http://www.innovationspreis10.de) (im Aufbau)

## Weitere Aktivitäten im Handlungsfeld

■ Forschung, Lehre, Innovation – Nachdem der baden-württembergische Landtag Anfang Juli 2009 das Gesetz für das Karlsruher Institut für Technologie verabschiedet hat, wurde mit Unterzeichnung der Verwaltungsvereinbarung am 30. Juli 2009 der Zusammenschluss der Universität Karlsruhe (TH) mit dem Forschungszentrum Karlsruhe zum Karlsruher Institut für Technologie (KIT) besiegelt. Dieser Zusammenschluss einer universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtung ist in Deutschland einmalig und bringt das KIT in die Spitzengruppe der internationalen Forschungseinrichtungen. Mit rund 18.500 Studierenden, ca. 8.000 Beschäftigten und einem jährlichen Budget von 700 Millionen Euro hat das KIT eine herausragende Stellung in Karlsruhe, der Region, in Deutschland und auch international. Ein Schwerpunkt ist der Bereich Energieforschung, in dem das KIT eine führende Rolle in Europa einnehmen will. Um diesen Wettbewerbsvorteil auch für den Wirtschaftsstandort Karlsruhe nutzen zu können, wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Netzwerke (Cluster) ins Leben gerufen. Wirtschaft, Hochschulen und Forschungseinrichtungen bringen ihr Fachwissen in den unterschiedlichsten Bereichen zusammen, wie zum Beispiel in der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie den Bereichen Automotive, Nanotechnologie oder Energie.

■ Die Technologiefabrik Karlsruhe besteht seit 25 Jahren: 97 % der bisher über 260 betreuten Existenzgründer haben erfolgreich den Schritt in die Selbständigkeit geschafft. Auch weiterhin wird sie Existenzgründern beratend bei der Entwicklung eines Unternehmens zur Seite stehen und somit innovativen Geschäftsideen den nötigen Raum bieten. Dies ist ein Beitrag, gut ausgebildete Fachkräfte in der Region zu halten.



Karlsruher Institut für Technologie, Foto: KIT

■ In der Präsentationsreihe „Hochschulen im Rathaus“ stellen sich die Institute oder Abteilungen der Hochschulen in regelmäßigen Abständen im Bürgersaal des Rathauses vor. Die Veranstaltungen richten sich an Lehrende und Studierende, vor allem aber an die Bürgerinnen und Bürger sowie die Schülerinnen und Schüler der Stadt. Im Jahr 2009 waren das KIT – Zentrum NanoMikro und die Pädagogische Hochschule, Abteilung Chemie, im Rathaus zu Gast.

■ Vom 10. August bis 4. September 2009 bot das KIT für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren die siebte „Karlsruher Kinder-Uni“ an. In acht Vorlesungen tauchten 4.000 Schülerinnen und Schüler in die Welt der Naturwissenschaft und Technik ein, 200 forschten in den Workshops mit.

## 3.2 Image und Stadtjubiläum 2015

**Karlsruhe 2015.  
Wir zeigen, was in uns steckt.**



### 300 Jahre Karlsruhe – Stadtjubiläum 2015

#### ■ ZIEL

Ein bunter Fächer von Ereignissen und Veranstaltungen, einem 300. Stadtgeburtstag würdig, prägt Karlsruhe im Jahr 2015 und bleibt allen Menschen lange in Erinnerung. Das gesamte Jahr 2015 wird in der Stadt gefeiert werden, viele Institutionen präsentieren sich und ihre Beiträge in einem breiten Jubiläumsprogramm. Das Stadtjubiläum soll das Profil und das Image der Stadt Karlsruhe mit seinen wesentlichen Themenfeldern überregional kommunizieren. Damit versteht sich das Stadtjubiläum als Entwicklungsinstrument für die Stadt.

#### ■ PROJEKTLEITUNG

Stadtmarketing Karlsruhe GmbH

#### ■ BETEILIGTE

Alle städtischen Ämter/Gesellschaften mit Bezug zu dem Stadtjubiläum, insb. das Leitprojektteam „Stadtjubiläum 2015“ (AfSta, Tourismus/KMK, KA, PIA, StPIA und SuS).

Weitere Beteiligte:

GBA, HA, KASIG, KSBG, KVVH, MA, Ortsverw., StADurl, SJB, SwK, Wifö, Zoo, Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Bürgerschaft, Institutionen/Unternehmen in Karlsruhe und Region, Landeseinrichtungen mit Liegenschaften/Gebäuden, IHK, Handwerkskammer, Regionalverbände, TRK, Vereine, Interessensgemeinschaften, Partnerstädte, sonst. Partner nat./intern. u.a.

#### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Erste Vorstellungen für das Stadtjubiläum 2015:  
15.01.2008 Gemeinderat

- Einrichtung Gemeinderätliche Kommission „Stadtjubiläum 2015“: 29.04.2008 *Hauptausschuss*
- Sitzungen Gemeinderätliche Kommission „Stadtjubiläum 2015“: 23.06.2008, 28.01.2009, 19.03.2009, 12.11.2009
- Sitzungen Leitprojektteam „Stadtjubiläum 2015“: 13.01.2009, 11.03.2009, 26.06.2009, 13.10.2009

#### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Gründung des „Fördervereins Karlsruher Stadtgeschichte“ (Unterstützung des Instituts für Stadtgeschichte, z.B. bei einer neuen Chronik zum Stadtjubiläum): Juni 2007
- Stadtgeburtstag: „Treffpunkt Süden – Eine Entdeckung wert!“: 20. – 22.06.2008 Karlsruhe, Innenstadt und Südstadt
- Workshops zu den Themenfeldern des Stadtjubiläums: 16.09.2009 (IT), 22.09.2009 (Sport), 24.09.2009 (Mobilität), 19.01.2010 (Energie)
- Forum „Stadtjubiläum 2015“: 28.01.2010

#### ■ AKTUELLER STAND

2008

Stadtgeburtstag in der Innenstadt bis zum Hauptbahnhof unter dem Motto „Treffpunkt Süden – Eine Entdeckung wert!“. Darstellung des Stadtraums mit besonderem Charakter, Flair und Charme als unverzichtbares „Stück“ Urbanität des Oberzentrums Karlsruhe. Zudem herausragendes Beispiel für Integration und gelebtes Miteinander unterschiedlicher Kulturen.

Erste Sitzung der Gemeinderätlichen Kommission

„Stadtjubiläum 2015“ im Juni 2008. Die Kommission begleitet die Umsetzung des Leitprojekts „300 Jahre Karlsruhe – Stadtjubiläum 2015“. Sie hat zunächst die Leitprojekte des „Karlsruhe Masterplan 2015“ priorisiert (siehe Kap. 2).

2009

Die Stadtmarketing GmbH hat ein Grobkonzept für das Stadtjubiläum 2015 erarbeitet, welches mit der Gemeinderätlichen Kommission „Stadtjubiläum 2015“ abgestimmt wurde.

Es gelten die folgenden acht Grundsätze für das Stadtjubiläum:

1. Das Stadtjubiläum wird von den Bürgern getragen und hat von Anfang an klare und transparente Beteiligungsstrukturen für alle Bürger. Es versteht sich als Fest der Bürger und bezieht seine Authentizität aus der Beteiligung möglichst vieler lokaler Initiativen, Vereine, Stadtteile und Personen.
2. Der Stadtgeburtstag bündelt die kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Institutionen und motiviert sie, in diesem Jahr besondere Aktionen umzusetzen. Er bietet für diese Veranstaltungen eine Marketingplattform.
3. Das Stadtjubiläum soll das Profil und das Image der Stadt Karlsruhe mit seinen wesentlichen Themenfeldern „Technologie“, „Kunst und Kultur“, „Demokratie und Recht“ sowie „Lebensqualität“ überregional kommunizieren. Damit versteht sich das Stadtjubiläum als Entwicklungsinstrument für die Stadt. Es orientiert sich nicht primär an vergleichbaren Veranstaltungen, sondern bezieht seine Kraft aus seiner Einmaligkeit.
4. Das Stadtjubiläum soll an mindestens einem herausragenden, überregional bedeutsamen Projekt fixiert werden.
5. Das Stadtjubiläum soll sinnlich wahrnehmbar sein und Angebote für breite Zielgruppen enthalten.
6. Das Stadtjubiläum ist Teil eines Prozesses, der auch über das Jahr 2015 hinaus reicht. Nachhaltigkeit wird angestrebt. Das Stadtjubiläum soll Aufbruchsstimmung in die Zukunft verbreiten.
7. Die Jahre 2010 bis 2015 bauen eine Spannung für das Stadtjubiläum auf; Projekte der Stadt, die Stadtgeburtstage 2011 und 2013 sowie Meilensteine städtischer Großprojekte weisen auf das Stadtjubiläum 2015 hin.
8. Für das Stadtjubiläum wird frühzeitig ein ange-

messener Finanzierungsrahmen bereitgestellt. Dieser Rahmen wird den Zielgruppen zugeordnet. Damit wird Planungssicherheit geschaffen.

Ab Herbst 2009 führt die Stadtmarketing GmbH zu den vier Themenbereichen Workshops mit Fachexperten zur Ideengenerierung durch.

#### ■ AUSBLICK

Die Beteiligung der Bürgerschaft wird Anfang 2010 in einem Forum „Stadtjubiläum 2015“ mit Vertretern aus allen gesellschaftlichen Bereichen beraten. Die Bürgerinnen und Bürger können sich an einem Ideenwettbewerb für das Stadtjubiläum beteiligen. Um die Öffentlichkeit über die Fortschritte insbesondere der wichtigsten baulichen Leitprojekte der Stadtentwicklung zu informieren, ist ab 2010 eine Kommunikationskampagne vorgesehen. Diese soll mittelfristig auf das Jubiläumsjahr hinführen (siehe Leitprojekt „Kommunikationsprozess Karlsruhe Masterplan 2015“).

Weitere Stadtgeburtstage finden in 2011 (Themenschwerpunkt Mobilität) und 2013 statt.

Um das vorhandene Know-how herausragender Karlsruher Akteure einzubinden, wird ab 2010 ein Kuratorium für das Stadtjubiläum einberufen.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.karlsruhe.de/stadt/stadtmarketing/strategische\\_themen/stadtjubilaeum\\_2015.de](http://www.karlsruhe.de/stadt/stadtmarketing/strategische_themen/stadtjubilaeum_2015.de)



Stadtgeburtstag, Foto: Monika Müller-Gmelin

## Kommunikationsprozess „Karlsruhe Masterplan 2015“

### ■ ZIEL

Kontinuierliche Information der Bürgerinnen und Bürger über die Leitprojekte des „Karlsruhe Masterplan 2015“, deren Stand, Fortschritt und Entwicklung; Fortführung des begonnenen Dialogs.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Amt für Stadtentwicklung

### ■ BETEILIGTE

Innovationsteam, Stadtmarketing, Wifö, PIA (in der Einzelumsetzung je nach Projekt weitere Projektbeteiligte – Ämter/Gesellschaften)

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

– Gemeinderätliche Kommission „Stadtjubiläum 2015“ (Kommunikation 2015): 12.11.2009

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

– 1. Sachstandsbericht zum „Karlsruhe Masterplan 2015“ und Veröffentlichung des Berichts im Internet: Frühjahr 2008

### ■ AKTUELLER STAND

In der Umsetzungsphase betreiben die Projektverantwortlichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu ihren jeweiligen Leitprojekten und sorgen – soweit sinnvoll und möglich – für eine angemessene Beteiligung der Öffentlichkeit.

Die einzelnen Leitprojekte werden je nach Umsetzungsstand auch in den öffentlichen Sitzungen des Gemeinderats und seinen Ausschüssen behandelt.

2008

Im April wurde dem Hauptausschuss der erste Sachstandsbericht zum „Karlsruhe Masterplan 2015“

vorgelegt. Er stellt einen wesentlichen Baustein des Kommunikationsprozesses dar. Des Weiteren wurden die einzelnen Projektstände mit Stand vom Februar 2008 im Internet veröffentlicht.

2009

Erarbeitung des zweiten Sachstandsberichts zu den Leitprojekten des „Karlsruhe Masterplan 2015“.

### ■ AUSBLICK

Ab 2010 soll eine projektübergreifend gestaltete Kommunikation Bürger in Stadt und Region sowie auswärtige Besucher der Stadt über die baulichen und inhaltlichen Fortschritte der wichtigsten Leitprojekte auf dem Weg bis in das Jubiläumsjahr 2015 informieren. Bei den wichtigsten Leitprojekten handelt es sich derzeit insbesondere um den Zoologischen Stadtgarten, den Landschaftspark Rhein, den Kreativpark „Alter Schlachthof“, den Lichtplan, das Höfekonzert, die Stadtausstellung sowie die Aufwertung des Schlosses mit Schlossplatz und Schlossgarten. Klare Botschaften sollen den Betrachter begeistern und auf dem Weg in ein Karlsruhe der Zukunft mitnehmen. Diese Kommunikationskampagne führt bereits auf das Stadtjubiläum 2015 hin und soll auch dieses bewerben. Ende 2009 erfolgte eine beschränkte Ausschreibung, in der 16 Werbeagenturen aufgefordert wurden, konzeptionelle Vorschläge für eine Kampagne einzureichen. Nach einer Vorauswahl durch Verwaltungsvertreter und externe Fachleute wählt die Gemeinderätliche Kommission „Stadtjubiläum 2015“ in einer Sitzung am 4. März 2010 eine Konzeption für die Kampagne aus.

### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.karlsruhe.de/rathaus/masterplan\\_2015](http://www.karlsruhe.de/rathaus/masterplan_2015)

## Weitere Aktivitäten im Handlungsfeld



Stadtgeburtstag, Foto: Monika Müller-Gmelin

■ Das Stadtjubiläum 2015 soll genutzt werden, um die Qualitäten und Stärken der Stadt, die jüngst unterschiedliche Studien und Städterankings bestätigt haben (siehe Handlungsfeld „Wirtschaft und Arbeit“), auch überregional zu vermitteln (siehe Leitprojekt „300 Jahre Karlsruhe – Stadtjubiläum 2015“).

■ Die Stadt führte 2009 eine Umfrage zum Thema „Kultur und Stadtimage“ durch. Die Befragten wurden dabei gebeten, über ihr Kultur- und Freizeitverhalten, über verschiedene kulturelle Angebote in Karlsruhe sowie über das Image der Stadt verschiedene Fragen zu beantworten. Im Sommer 2010 liegen die Ergebnisse vor.

■ Für die Internetseite [www.karlsruhe.de](http://www.karlsruhe.de) wird ein neues Layout entwickelt. Es soll vermehrt Gäste der Stadt und Vertreter der Wirtschaft ansprechen. Eine größere Emotionalität und ein stärker werbender Charakter unterstreichen diese Vorgaben bei gleichzeitig klarer Autorenschaft der Stadt Karlsruhe. Aus über 30 Vorschlägen wurde ein Layout ausgewählt. Die Umsetzung erfolgt zeitnah.

## 3.3 Kultur

Karlsruhe 2015. Wir geben den Takt vor.



### Kinder- und Jugend-Kultur

#### ■ ZIEL

Mit einem jährlich durchzuführenden Kinder-Kulturtag und weiteren innovativen Projekten aus allen relevanten Bereichen neue Akzente in der kulturellen Jugendbildung setzen. Dabei werden Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Elternhäusern noch deutlicher als bisher eingebunden.

#### ■ PROJEKTLEITUNG

Kulturamt/Kulturbüro und Stadtjugendausschuss e. V. Karlsruhe (im jährlichen Wechsel)

#### ■ BETEILIGTE

KiX:

Unter Federführung des Kulturbüros sind über 40 Einrichtungen beteiligt: Staatstheater, Sandkorntheater, Werkraum Karlsruhe, Landesmuseum, Naturkundemuseum, Staatliche Kunsthalle, SWR, BNN, Konservatorium, SJB – Abt. Kindertageseinrichtungen + Kinderbüro, Stadtarchiv, Stadtbibliothek, Städtische Galerie, Jugendkunstschule, Literarische Gesellschaft, KIT, Jubez, Stadtjugendausschuss mit MoBi, Soundtruck, Jugendhaus Durlach, Zirkus Maccaroni, ZKM, Tollhaus, HfM, Mal- und Musikschulen, Filmboard, Landesmedienzentrum, freie Künstlerinnen und Künstler, weitere

KinderCircusFestival:

Unter Federführung des Stadtjugendausschusses e. V. Karlsruhe mit Tollhaus und freien Künstlerinnen und Künstler

#### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

– KiX – Das Kulturfestival der Kinder und Ju-

gendlichen: 10.09.2008 nö. Kulturausschuss (Konzeptvorstellung), 16.02.2009 nö. Kulturausschuss (Programmvorstellung), 19.10.2009 nö. Kulturausschuss (Ergebnis 1. KiX)

#### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- KinderCircusFestival: 13. – 17.05.2008 Ostaupark
- KiX – Das Kulturfestival der Kinder und Jugendlichen: 25. – 29.05.2009 Kreativpark „Alter Schlachthof“

#### ■ AKTUELLER STAND

2008

Vereinbarung zwischen Kulturamt und Stadtjugendausschuss e. V., die Kinderkulturtag als gemeinsames Projekt mit allen wichtigen künstlerischen und kulturpädagogischen Partnern der Stadt zu entwickeln.

Vom 13. bis 17. Mai 2008 fand das erste KinderCircusFestival im Ostaupark statt.

2009

Das Kulturfestival der Kinder und Jugendlichen (KiX) fand vom 25. bis 29. Mai 2009 unter dem Motto „Gerechtigkeit“ im Kreativpark auf dem Areal des Alten Schlachthofs statt. Das Festival wurde täglich von 09:30 Uhr bis 16:00 Uhr für Kinder und Jugendliche von 8 bis 14 Jahren als kulturelles Ferienprogramm angeboten (Frühbetreuung möglich; Bildungsgutschein Karlsruher Pass ermöglicht freien Zugang; besonderes Angebot für behinderte Kin-



Eröffnung des Kulturfestivals der Kinder und Jugendlichen KiX, Foto: ONUK | Bernhard Schmitt

der). Die Kinder konnten in dieser Zeit verschiedene Workshops, Aufführungen, Mitmachstationen oder Schnuppernachmittage besuchen. Resonanz: An den freien Angeboten (Weltspieltag und Theateraufführungen) nahmen 1.200 Kinder und an den Workshops täglich 180 Kinder teil.

Für das Programm „Schule und Kultur“ stellt die Stadt im Schuljahr 2009/2010 rund 80.000 Euro für verschiedene Projekte zur Verfügung.

#### ■ AUSBLICK

Das KiX findet alle zwei Jahre im Wechsel mit dem KinderCircusFestival Maccaroni statt.

Es ist u.a. Bestandteil eines in der Erarbeitung befindlichen Konzepts zur Kinder- und Jugendkultur. Beim KiX soll jeweils ein anderes Thema ins Zentrum gerückt werden. Es wird angestrebt, andere künstlerische und kulturpädagogische Elemente um das zentrale Thema anzusiedeln.

Das vierte KinderCircusFestival findet vom 22. bis 25. Mai 2010 im Ostaupark statt.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---

## Neuordnung der Karlsruher Museumslandschaft

### ■ ZIEL

Neuordnung der vorhandenen unterschiedlichen Ansätze der in die Jahre gekommenen Museen in Karlsruhe, Aufgreifen neuer Themen/Inhalte, Bündelung und aktuelle didaktische Behandlung.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Kulturamt

### ■ BETEILIGTE

EURegKA, Stadtplanungsamt, HGW, Stadtkämmerei, Gartenbauamt, LA, Wirtschaftsförderung, ZKM, HfG, Uni, Fraunhofer, KIT, Stadtwerke KA, Schülerakademie

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Empfehlung zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie: 07.02.2007 nö. *Kulturausschuss*
- Kenntnisnahme der Machbarkeitsstudie 20.02.2008 nö. *Kulturausschuss*
- 04.03.2008 nö. *Hauptausschuss*

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

---

### ■ AKTUELLER STAND

2008

Die Machbarkeitsstudie (Lab.KA) wurde dem Gemeinderat vorgestellt.

2009

Im Rahmen des Europäischen Stadtbrieves wird das Konzept eines „Stadtmuseums der Zukunft“ erarbei-

tet (siehe Leitprojekt „MIT RECHT. KARLSRUHE“).

Die Nancyhalle wird seit Beginn des Jahres unter Federführung des Kulturbüros erfolgreich mit Veranstaltungen der großen Karlsruher Kulturinstitutionen (z. B. Staatstheater, HfG) bespielt. Das weitere Vorgehen hängt von politischen Entscheidungen ab.

### ■ AUSBLICK

Ziel ist es, ein zentrales, attraktives Museum als Ort der Kommunikation mit Platz für gesellschaftliche Diskussionen zu schaffen. Die Umsetzung ist abhängig von den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung beim „Stadtmuseum der Zukunft“ und von politischen Entscheidungen.

### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---



Stadtmuseum im Prinz-Max-Palais, Foto: Monika Müller-Gmelin

## MIT RECHT. KARLSRUHE



Bundesverfassungsgericht, Foto: Monika Müller-Gmelin

### ■ ZIEL

Die in Deutschland unverwechselbaren Stärken Karlsruhes als Stadt des Rechts werden dauerhaft kommuniziert. So wird die Wertigkeit der Stadt nach innen vermittelt sowie nach außen national und international gestärkt. Die Umsetzung des Projekts leistet einen wichtigen Beitrag zur europäischen Wertediskussion.

### ■ PROJEKTLÉITUNG

Kulturamt

### ■ BETEILIGTE

Hauptamt, städtische Kulturinstitute, Bundesverfassungsgericht, Bundesgerichtshof, Universität, ZKM, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Hochschule für Gestaltung, Partner für Kongress, Partnerstädte

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Mit Recht. Karlsruhe – Sachstandsbericht (Karlsruher Verfassungsgespräche, Karlsruher Gespräche des ZAK, Straße der Demokratie, ...):  
21.11.2008 nö. *Kulturausschuss*

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

---

### ■ AKTUELLER STAND

2007

Ein erster Kongress mit weiterem kulturellem Rahmenprogramm hat in 2007 stattgefunden.

2008

Die „Straße der Demokratie“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Städte am Oberrhein unter Federführung der Städte Karlsruhe und Offenburg. Die inhaltliche Ausrichtung orientiert sich an der Rechtstradition im deutschen Südwesten im „Vormärz“. Die Erinnerung an die Demokratiegeschichte soll damit wach gehalten werden. Eine Zweitauflage des Reiseführers „Straße der Demokratie“ mit weiteren Städten in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg ist in Vorbereitung. Um die „Straße“ auch touristisch zu vermarkten, wurde eine Firma beauftragt, unter Federführung von Kulturamt und KMK ein Tourismuskonzept (Busreisen, Internet- und Messeauftritte, ...) zu erarbeiten, das derzeit in der Umsetzungsphase ist.

2009

Im März wurde der Internetauftritt zur „Straße der Demokratie“ freigeschaltet ([www.strasse-der-demokratie.eu](http://www.strasse-der-demokratie.eu)). Neben Informationen zur Demokratie- und Revolutionsgeschichte im Südwesten werden die beteiligten Städte näher vorgestellt. Ein entsprechender Flyer steht ebenfalls zur Verfügung. Die Straße der Demokratie war auch ein Schwerpunktthema der zentralen Veranstaltung des Landes Baden-Württemberg anlässlich 60 Jahre Grundgesetz am 9. Mai 2009 in Karlsruhe, die gemeinsam mit dem Europatag auf dem Marktplatz stattfand.

Die Stadt Karlsruhe wurde im Mai 2009 in Berlin als „Ort der Vielfalt“ geehrt. Diese Auszeichnung verleiht die Bundesregierung an Kommunen, die sich im Kampf gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeind-

lichkeit und Gewalt engagieren. Die „Karlsruher Verfassungsgespräche“ von Stadt und BVG, die Initiative „Europäischer Stadtbrief“ oder die „Straße der Demokratie“ sind nur einige Beispiele, die das vielfältige Engagement der Stadt für das gesellschaftliche Miteinander, Recht und Demokratie zeigen. Auch mit der Veranstaltung „Karlsruhe zeigt Flagge gegen Rechts“ hat die Stadt unter großer Beteiligung unterschiedlicher Gruppen im Jahr 2008 ein deutliches Zeichen gegen Rechtsextremismus gesetzt.

Karlsruhe wurde im Wissenschaftsjahr 2009 – Forschungsexpedition Deutschland zum Treffpunkt der Wissenschaft mit dem Thema „Herausforderung Demokratie“ ernannt. Verschiedene Veranstaltungen zu diesem Thema boten den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich aktiv an Diskussionen zu beteiligen: unter anderem eine Ausstellung namens „Wahlheimat“, eine Expertendebatte in der Nancyhalle oder Veranstaltungen zu „60 Jahre Grundgesetz“.

### ■ AUSBLICK

Gespräche zur nationalen Ausweitung des Stadtbriefs waren erfolgreich, der Europäische Stadtbrief ist ein wichtiges Projekt im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr 2010. Zwölf Städte (die ehemaligen Bewerberstädte) beteiligen sich 2010 an einem Staffellauf, d.h. der Stadtbrief geht symbolisch von Stadt zu Stadt. Die jeweiligen Städte fügen eine Urkunde mit einer Kurzbeschreibung des jeweiligen Projekts in eine von Karlsruhe gestaltete Stadtbriefkassette. Themen der Städte sind beispielsweise Kinderkultur, Integration, Transformationsprozesse etc. In Karlsruhe werden die Themen „Stadtmuseum der Zukunft“ und „Zukunft der Stadtgestaltung“ (StPIA) behandelt. Da das Projekt ein vorbildliches Städtenetzwerk ist und mit der Kulturhauptstadt 2010 verknüpft ist, ist ein großes mediales Interesse für den Stadtbrief zu erwarten.

Außerdem werden die Europäischen Kulturtage Budapest/Pécs in Essen durch Plakate und Programmhefte vorgestellt.

### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.karlsruhe.de/kultur/kulturprojekte/](http://www.karlsruhe.de/kultur/kulturprojekte/)  
[mitrechtkarlsruhe](http://mitrechtkarlsruhe)  
[www.strasse-der-demokratie.eu](http://www.strasse-der-demokratie.eu)

## Wiederaufbau der Kuppel des Naturkundemuseums als Planetarium



Naturkundemuseum, Foto: Monika Müller-Gmelin

### ■ ZIEL

Kultur im Rahmen von naturwissenschaftlicher Bildung und Erlebniswelt.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Kulturamt

### ■ BETEILIGTE

Stadtplanungsamt, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie Finanzministerium des Landes Baden-Württemberg, Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

---

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

---

### ■ AKTUELLER STAND

2008

Mai 2008: Das Land Baden-Württemberg beabsichtigt, ab 2009 schrittweise Sanierungsmaßnahmen am Naturkundemuseum durchzuführen.

2009

In Hagsfeld soll für zehn Millionen Euro der Neubau eines Magazins für die Badische Landesbibliothek entstehen. Der derzeit von der Landesbibliothek belegte Westflügel des Naturkundemuseums könnte dann bis 2012 geräumt und anschließend mit dessen Sanierung begonnen werden.

Aufgrund der aktuellen Haushaltslage beim Land Baden-Württemberg sowie bei der Stadt Karlsruhe ist der nicht dringend erforderliche Wiederaufbau der Kuppel in den nächsten Jahren nicht vorgese-

hen. Zudem wurde das Projekt bei der Priorisierung durch die Gemeinderätliche Kommission „Stadtjubiläum 2015“ (siehe Kap. 2) als unwichtig bewertet. Vorrang hat die Erweiterung des Naturkundemuseums im Westflügel des Gebäudes.

#### ■ AUSBLICK

Im Jahr 2015 hat das Naturkundemuseum im Westflügel Platz für Sonderausstellungen.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---

## Einrichtung einer Zweigstelle der St. Petersburger Eremitage

#### ■ ZIEL

Karlsruhe als internationale Museumsmetropole; den hohen Qualitätsstandard und die Angebotsvielfalt sichern und ausbauen; bestehende Museumslandschaft attraktiv ergänzen.

#### ■ PROJEKTLEITUNG

Kulturamt

#### ■ BETEILIGTE

Bürgermeister, Amtsleitung und Sonderbeauftragte, Fachberater nach Absprache, ggf. Partner in Russland (Eremitage)

#### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

---

#### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

---

#### ■ AKTUELLER STAND

Da das Leitprojekt bei der Priorisierung durch die Gemeinderätliche Kommission „Stadtjubiläum 2015“ als unwichtig bewertet wurde (siehe Kap. 2), wird das Leitprojekt derzeit nicht weiterverfolgt.

## Weitere Aktivitäten im Handlungsfeld

■ Ein Markenzeichen von Karlsruhe ist sein breitgefächertes Kulturangebot. Mit Blick auf das Stadtjubiläum 2015 gilt es, dieses hohe Niveau zu halten und weitere Highlights zu setzen.

■ Der 2. Kulturwirtschaftsbericht „Kultur und Wirtschaft in Stadt und Region“ zeigt, dass die Kultur auch als wachsender Wirtschaftssektor anzusehen ist: 3,8 % der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, 2,0 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind in der Kulturwirtschaft tätig, ihr Umsatzanteil liegt bei 0,5 %.

■ Die Konversion des Alten Schlachthofs in einen Kreativpark soll unter anderem Abgängerinnen und Abgängern der Karlsruher Hochschulen sowie jungen Kreativschaffenden die Möglichkeit bieten, in Karlsruhe im kreativen Bereich eine Existenz zu gründen.

■ Die TechnologieRegion Karlsruhe stellt die Kultur als Imagefaktor stärker in den Vordergrund. Die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Kultur wird weiter intensiviert. Ein Konzept zur Förderung der Kreativwirtschaft in Karlsruhe wurde erstellt und im Rahmen des Creativity World Forums am 3. Dezember 2009 öffentlich präsentiert. Teil des Konzeptes ist u.a. die Einrichtung einer Kreativfabrik in Form eines Gründerzentrums, das junge Kreative auf dem Weg in die Selbständigkeit unterstützt.

■ Mit der Neuorganisation des städtischen Kulturamtes im Jahre 2008 wurde das Kulturbüro als zentrale Förder- und Beratungsstelle für die institutionellen und freien Kulturakteure in der Stadt sowie für Veranstaltungen in Kooperation mit den Kulturinstitutionen in der Stadt geschaffen.

■ Zum 25. Mal fand 2009 in der Günther-Klotz-Anlage „Das Fest“ statt. An den drei Tagen kamen ca. 350.000 Besucher auf das Festival-Gelände. Die nach Umfragen beliebteste Veranstaltung in Karlsruhe mit nationaler Ausstrahlung wurde Ende 2009/Anfang 2010 konzeptionell neu aufgestellt. Träger sind nunmehr die Karlsruher Messe- und Kongress-GmbH, der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe und private Unternehmen. Ferner wurde ein Förderver-



Ausstellung im ZKM, Foto: Monika Müller-Gmelin

ein gegründet, um das beispielhafte Engagement der Bevölkerung für die Rettung des „Festes“ aufzunehmen.

■ Die Stadt führte 2009 eine Umfrage zum Thema „Kultur und Stadtimage“ durch. Die Befragten wurden dabei gebeten, über ihr Kultur- und Freizeitverhalten, über verschiedene kulturelle Angebote in Karlsruhe sowie über das Image der Stadt verschiedene Fragen zu beantworten. Im Sommer 2010 liegen die Ergebnisse vor.

## 3.4 Miteinander

**Karlsruhe 2015.  
Bei uns haben alle eine Chance.**



### Bildung und Betreuung Teilprojekt A: Tageseinrichtungen und Tagespflege

#### ■ ZIEL

Bedarfsgerechtes und qualifiziertes Angebot für Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege mit einheitlichen Gebühren.

#### ■ PROJEKTLEITUNG

Sozial- und Jugendbehörde

#### ■ BETEILIGTE

SPC, GW, HBA, LA, GBA, StPIA, AfSta, Büro für Integration, Freie Träger, Elternvertretungen, Leitungen von Tageseinrichtungen, Tagespflege, Ausländerbeirat, Behindertenbeirat, Unternehmensvertretung, PH, Fachschulen für Sozialpädagogik, Stiftungen

#### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Richtlinie der Stadt zur Förderung von KiTas und Kinderkrippen freier Träger sowie BetriebsKiTas/-krippen: 07.05.2008 Jugendhilfeausschuss, 10.06.2008 Gemeinderat  
Neufassung der Richtlinie der Stadt Karlsruhe für die Förderung von Kindertagesstätten und Kinderkrippen: 17.06.2009 Jugendhilfeausschuss, 23.06.2009 Gemeinderat
- Grundsätze der Stadt Karlsruhe über die Gewährung von Zuschüssen zum Bau und Umbau von KiTas und Kinderkrippen:  
07.05.2008 Jugendhilfeausschuss  
10.06.2008 Gemeinderat  
27.11.2008 Jugendhilfeausschuss  
16.12.2008 Gemeinderat
- Jugendhilfeplanung: Ausbau der Angebote für

Vorschulkinder in Tageseinrichtungen:

24.09.2008 Jugendhilfeausschuss

21.10.2008 Gemeinderat

- Konzept zur Erkundung und Unterstützung von Unternehmen bei der Einrichtung von betrieblichen Kindergärten und Kindertageseinrichtungen: 19.05.2009 Gemeinderat
- Kindertagesstätte Obere Setz (Neubau), Europäische Schule (Neubau KiTa), Schulkindergarten Albschule/KiTa (Neubau): 24.10.2008 nö. Bauausschuss, 04.11.2008 nö. Hauptausschuss
- Vergabe der Trägerschaft an drei neue Einrichtungen und Vergabe der Trägerschaft „Heilpädagogischer Fachdienst“:  
17.06.2009 Jugendhilfeausschuss

#### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

---

#### ■ AKTUELLER STAND

2008

Der Gemeinderat hat am 13. Dezember 2005 die Umsetzung des Tagesbetreuungsausbaugesetzes (TAG) beschlossen. Seither wird ein bedarfsgerechtes, qualitatives Angebot für Kinder unter drei Jahren schrittweise ausgebaut. 2008 lag die Versorgungsquote der unter 3-Jährigen bei 24 %.

Mit der Novellierung des SGB VIII durch das „Kinderförderungsgesetz (KiFöG)“ wird es ab August 2013 einen Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung in Tageseinrichtungen und Tagespflege ab dem 1.

Lebensjahr geben. Für Kinder unter einem Jahr sollen weiterhin bedarfsgerecht Plätze entsprechend den jetzigen Kriterien des TAG (objektivrechtliche Verpflichtung) vorhanden sein. Der Gemeinderat beschloss deshalb 2008 in den nächsten fünf Jahren einen jährlichen Ausbau von rund 280 Plätzen.

Ab 2006/2007: Einrichtung eines ämterübergreifenden Jour fixe „KiTa-Projekte“ durch zuständigen Bürgermeister zur Umsetzung eines bedarfsgerechten Angebots an Kindertageseinrichtungen (50 Planungsprojekte und Standorte in Bearbeitung). Beteiligung von Unternehmen wie Siemens, Michelin, der PSD-Bank mit der „Stiftung Aufwind“, VBK u. a. am Ausbauprogramm. Anfang 2008 wurde beispielsweise ein Vertrag über die Errichtung einer neuen Kindertagesstätte unter Beteiligung von EnBW und VBK (Eröffnung 2009) unterzeichnet. Die Firmen erwerben durch einen Investitionszuschuss oder die Bereitstellung von Grundstücken Belegrechte für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ausschreibung neuer Einrichtungen unter den freien Trägern der Jugendhilfe unter Vorgabe qualitativer Kriterien im Hinblick auf innovative Bildungskonzepte; Vergabe durch Jugendhilfeausschuss. Schrittweise Umsetzung des vom Jugendhilfeausschuss beschlossenen Konzepts zur Integration behinderter Kinder. Drei neue integrative Einrichtungen sind in Planung bzw. im Bau.

Erarbeitung eines Rahmenkonzepts für den weiteren stadtteilspezifischen Aus- und Umbau gemäß Auftrag des Jugendhilfeausschusses. Parallel dazu haben sich Bund und Länder darauf verständigt, dass bis 2013 für jedes dritte Kind im Alter von 0–3 Jahren ein Platz geschaffen werden soll. Um die Bedarfsquote von 35 % in Karlsruhe zu erreichen, werden rd. 1.000 weitere Plätze für diese Altersgruppe bis 2013 benötigt.

Mit der Finanzierung neuer Projekte im Rahmen des Doppelhaushalts 2009/2010 wird wohn- und arbeitsnah eine Infrastruktur für in Karlsruhe wohnende oder arbeitende Eltern ausgebaut. Gleichzeitig werden ca. 250 neue Personalstellen für Fachkräfte geschaffen.



Betreuung in einer Kindertagesstätte, Foto: Monika Müller-Gmelin

Einbindung eines fortzuschreibenden, zukunftsorientierten und bedarfsgerechten Gesamtkonzepts „Bildung und Betreuung“ in eine Organisationsuntersuchung im KiTa-Bereich.

Der Gemeinderat stimmte am 10. Juni 2008 den geänderten Richtlinien der Stadt Karlsruhe für die Förderung von Kindertageseinrichtungen und Kinderkrippen freier Träger sowie Betriebskindertagesstätten/-krippen zu.

2009

Das Kinderförderungsgesetz (KiföG) trat in Kraft, mit dem ab Mitte 2013 der Rechtsanspruch für Kinder ab einem Jahr und darunter eingeführt wird.

Ab dem Frühjahr 2009 gibt es einheitliche Anmelde- und Vergabestichtage für Plätze zum neuen Kindergartenjahr in Kindertageseinrichtungen (KiTa), damit Eltern frühzeitig Klarheit über die Aufnahme von Kindern in einer KiTa erhalten. An diesem Verfahren beteiligen sich neben dem städtischen Träger, den

beiden konfessionellen Trägern und der AWO auch andere freie Träger.

Der Gemeinderat stimmte am 23. Juni 2009 der Neufassung der Richtlinie der Stadt Karlsruhe für die Förderung von Kindertagesstätten und Kinderkrippen zu. Diese musste aufgrund der Einführung bzw. Änderung gesetzlicher Grundlagen neu gefasst werden.

Bis 2009 wurden sechs KiTa's unter Beteiligung von Unternehmen eingerichtet. In der Umsetzungsphase befinden sich weitere fünf KiTa's mit Unternehmensbeteiligungen bzw. Betriebskindertagesstätten (Mittel im Doppelhaushalt 2009/2010).

Im Auftrag des Pflegekinderdienstes qualifiziert die Volkshochschule elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Tagespflege von Kindern. Neben den Kindertageseinrichtungen ist die Kindertagespflege ein wichtiges Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren. Die Nachfrage nach Tagesmüttern und -vätern ist nach wie vor groß.

Die Stadt wird eine Organisationsuntersuchung für Kindergärten in Auftrag geben. Mit ihr sollen Fragen der Qualitätsverbesserung und trägerübergreifende

Qualitätsstandards geklärt sowie untersucht werden, ob und wie die Organisation in Einrichtungen optimiert und ein einheitliches Anmeldeverfahren für alle Träger eingeführt werden kann.

Im Rahmen des Ausbaus werden bis Ende 2010 weitere KiTa's mit rund 500 neuen Plätzen für Kinder unter drei Jahren in Betrieb gehen.

#### ■ AUSBLICK

Bedarfsgerechtes, qualifiziertes Angebot für Kinder von 2 Monaten bis 14 Jahre. Bis 2015 werden Plätze, die einer Bedarfsquote von 40 % entsprechen, für unter 3-Jährige umgesetzt. Zentrale integrative Einrichtungen in jedem Stadtteil. Innovative Bildungskonzepte und Bildungseinrichtungen, die die Förderung und Teilhabe aller Kinder ermöglichen. Mit der Ausbauliste für den Haushalt 2011/2012 wird die Zahl der Plätze in Kindertageseinrichtungen für Kinder unter 3 Jahren stadtteilbezogen weiter ausgebaut. Mit jährlichen Ausbausritten (ca. 280 Plätze/Jahr) wird die Kapazität von 1.195 Plätzen Ende 2007 auf mindestens 2.595 Plätze im Jahr 2013 erhöht.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.karlsruhe.de/fb4/personengruppen/kinder](http://www.karlsruhe.de/fb4/personengruppen/kinder)

## Bildung und Betreuung Teilprojekt B: Schulen



Ergänzende Betreuung von Schülerinnen und Schülern, Foto: Bildstelle der Stadt Karlsruhe

### ■ ZIEL

Bedarfsgerechte und qualifizierte öffentliche Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche von 6-14 Jahren an Schulen.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Schul- und Sportamt

### ■ BETEILIGTE

SJB, StJA, Kons, Juks, GW, GEB, geschäftsführende Schulleiter, SSA, Schulleitungen, PH, Beirat für Menschen mit Behinderungen

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

– Ausbau des Hortangebotes 2008:  
07.05.2008 Jugendhilfeausschuss  
27.05.2008 nö. Personalausschuss  
10.06.2008 Gemeinderat

- Ausbau des Hortangebotes 2009/2010:  
27.11.2008 Jugendhilfeausschuss (Empfehlung)  
13.01.2009 nö. Personalausschuss (Empfehlung)  
27.01.2009 Gemeinderat  
04.03.2009 Gemeinderat
- Nachmittagsbetreuung und Mittagessen an Schulen/Aufstockung des Schulhilfefonds für Mittagessen: 21.04.2009 Gemeinderat
- Schülerhort Nordstadt (Erweiterung und Sanierung), Goethe-Gymnasium (Neubau für Ganztageseinrichtung mit Unterrichtsräumen), Fichte-Gymnasium (Erweiterung Brückenbau), Schulen im Beierheimer Feld (Naturwissenschaftliche Räume im Winkelbau 2. OG / Sanierung):  
24.10.2008 nö. Bauausschuss  
04.11.2008 nö. Hauptausschuss
- Nebenius-Realschule (Ausbau zur offenen Ganztagschule zum laufenden Schuljahr 2009/2010

für die Klassenstufen 5 und 6):

04.03.2009 Schulbeirat, 17.11.2009 Gemeinderat

- Aufstellung eines Bebauungsplans „Flächen für Kirche und Bildung an der Rhode-Island-Allee“ (Erweiterung Schülerhort): 10.03.2009 Gemeinderat
- Neue Schule Südstadt-Ost: 10.03.2009 Gemeinderat
- Angebot eines warmen Mittagessens in Betreuungsgruppen bis 14:00 Uhr an Gartenschule und GHS Daxlanden: 09.11.2009 Schulbeirat
- GHS Grötzingen (Einrichtung einer Ganztagsgrundschule): 09.11.2009 Schulbeirat, 17.11.2009 Gemeinderat

#### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Elternforum Nordstadt: 22.04.2008
- Planungsworkshop Nordstadt: 22.06.2008
- Informationstag Ganztagschule in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt: 13.03.2009, Europahalle
- Zukunftswerkstatt Karlsruhe: Ganztagschule 2015 – Herausforderungen, Visionen, Umsetzungen: 10.–11.07.2009 Karlsruhe, Europahalle
- Bundeskongress des Ganztagschulverbandes GGT e.V. – Ganztagschule – Motor der Schulreform – mit Unterstützung der PH und der Stadt Karlsruhe: 11.–13.11.2009, PH Karlsruhe, Campus Moltkestraße

#### ■ AKTUELLER STAND

2008

Initiation einer Arbeitsgruppe mit städtischen Institutionen für den Schulkindbereich mit dem Ziel, bis zum ersten Halbjahr 2008 eine Konzeption für die Vernetzung und den Ausbau der Betreuungsangebote zu erarbeiten. Vorstellung der Ergebnisse in den städtischen Gremien (Schulbeirat und Jugendhilfeausschuss) vorgesehen.

Vorschlag an Gemeinderat: Erprobung von Vernetzungsmöglichkeiten in einem Stadtteil. Aufgrund der besonders vielfältigen vorhandenen Strukturen und des entsprechenden Bedarfs wurde hierfür die Nordstadt ausgewählt. Im Frühjahr 2008 erfolgte eine Bestandsaufnahme sowie ein Workshop der beteiligten Institutionen, ein Elternforum und ein

Planungsworkshop unter Beteiligung der Bürgerschaft.

Seit der Beschlussfassung des „Karlsruhe Masterplan 2015“ am 23. Januar 2007 wurden an folgenden Schulen Ganztageseinrichtungen geschaffen:

Grundschulen:

- Weinbrenner-Grundschule,
- Hans-Thoma-Grundschule ([www.htsk.de](http://www.htsk.de)),
- Werner-von-Siemens-Grundschule.

Grund- und Hauptschulen:

- Südend-Grund- und Hauptschule ([www.suedendschule.de](http://www.suedendschule.de)).

Realschulen:

- Nebenius-Realschule.

Gymnasien:

- Kant-Gymnasium ([www.kantgymnasium.de](http://www.kantgymnasium.de)),
- Max-Planck-Gymnasium ([www.mpg-ka.de](http://www.mpg-ka.de)),
- Humboldt-Gymnasium ([www.humboldt-gymnasium-karlsruhe.de](http://www.humboldt-gymnasium-karlsruhe.de)),
- Gymnasium Neureut ([www.gyneu.ka.bw.schule.de](http://www.gyneu.ka.bw.schule.de)),
- Lessing-Gymnasium ([www.lessing-gymnasium-karlsruhe.de](http://www.lessing-gymnasium-karlsruhe.de)),
- Fichte-Gymnasium ([www.fichte-gymnasium.de](http://www.fichte-gymnasium.de)),
- Goethe-Gymnasium ([www.goethe-gymnasium-karlsruhe.de](http://www.goethe-gymnasium-karlsruhe.de)).

Einrichtung eines ganztägigen, bilingualen französischen Grundschulzugs an der Werner-von-Siemens-Schule (neue pädagogische Ansätze), zum Schuljahr 2009/2010. Erprobung jahrgangsgemischter Klassen in den Klassenstufen 3 und 4 an der Schloss-Schule.

Der Gemeinderat beschloss am 10. Juni 2008 den Ausbau des Hortangebots im Umfang von rund 260 Plätzen zum Schuljahr 2008/2009.

2009

Der Gemeinderat beschloss am 27. Januar 2009 den Ausbau des Hortangebots für Schulkinder im Umfang von rund 265 Plätzen zum Schuljahr 2009/2010. Bis 2010 stehen damit 2.090 Hortplätze zur Verfügung.

Im Doppelhaushalt 2009/2010 werden jeweils 240.000 Euro für die Nachmittagsbetreuung und die Versorgung der Schüler mit Mittagessen für fünf Schulen, die keine Ganztagschule sind, bereitgestellt.

An zehn Schulen wurde bei den Eltern der Kinder in Betreuungsgruppen der Bedarf eines warmen Mittagessens erfragt. Der Mindestbedarf von 20 Kindern besteht an Gartenschule und GHS Daxlanden. Dort soll zum 1. Januar 2010 ein Mittagessen in Betreuungsgruppen bis 14 Uhr angeboten werden.

Des Weiteren stehen im Schulhilfefonds für die Jahre 2009/2010 jeweils 150.000 Euro zur Verfügung, um Kindern aus sozial benachteiligten Familien ein warmes Mittagessen in Schulen und Horten zu ermöglichen.

Im Rahmen eines gemeinsam von Staatlichem Schulamt und Schul- und Sportamt organisierten Informationstages zum Thema Ganztagschule hatten am Ausbau ihrer Schule interessierte Schulleiter Karlsruher Schulen Gelegenheit, sich über Voraussetzungen, Vorgehen und bestehende Unterstützungssysteme zu informieren. Vertiefen und erste Ansätze für ein Konzept zum Ausbau ihrer Schule zur Ganztagschule konnten diese Schulleitungen im Rahmen der „Zukunftswerkstatt Ganztagschule 2015“ erarbeiten, an der 120 Teilnehmer aus dem Bereich Schule teilnahmen. Die Veranstaltung wurde von der Pädagogischen Hochschule, der Stadt und dem Staatlichen Schulamt organisiert. Diskutiert wurde über die Weiterentwicklung der Ganztagschule und wie die Ideen und Visionen umgesetzt werden können.

Mit Unterstützung der Stadt fand in Karlsruhe der Bundeskongress des Ganztagschulverbandes GGT e.V. statt. 26 praktizierende Ganztagschulen in Karlsruhe und Umgebung öffneten im Rahmen des Kongresses die Tore für Besuchergruppen. Die Teilnehmer konnten sich in der direkten Begegnung ein eigenes Bild von der Praxis vor Ort machen, Fragen stellen und Anregungen mitnehmen. Darüber hinaus konnten Erfahrungen, Ideen und Impulse für

die Weiterentwicklung der Ganztagschule in Praktikergesprächen, Workshops und Arbeitskreisen erarbeitet und gesammelt werden.

Karlsruhe hat aus dem Konjunkturprogramm II des Bundes eine Bildungspauschale in Höhe von 13,7 Millionen Euro erhalten. Mit dem Betrag werden 31 städtische Maßnahmen und vier Maßnahmen von privaten Trägern realisiert. Bei den Maßnahmen handelt es sich überwiegend um energetische Gebäudesanierungen.

Ein wichtiger Baustein im Gesamtbildungskonzept des Landes Baden-Württemberg zum Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote ist das Jugendbegleiter-Programm. Seit Februar 2006 stellt das Land im Rahmen dieses Programms Fördergelder zur Verfügung, um Kooperationen mit ehrenamtlichen, außerschulischen Lernpartnern zu entwickeln und zu erproben. Die Stadt Karlsruhe stockt den Förderbetrag des Landes noch einmal um 50 % auf. Inzwischen nehmen 31 allgemein bildende Schulen in Karlsruhe an dem Programm teil.

Ganztägige Angebote an Schulen werden auch über Kooperationsmittel ausgebaut. Für den Bereich Sport stehen pro Jahr 100.000 Euro zur Verfügung. Die Schulen beantragen für einzelne Kooperationsprojekte mit Sportvereinen entsprechende Mittel. Eine Jury entscheidet über die Vergabe. Die Angebote reichen von der Vermittlung einzelner Sportarten über Integrationsprojekte bis zur Gewaltprävention durch Bewegungserfahrung.

#### ■ AUSBLICK

1. Bedarfsgerechter Ausbau der Betreuungsangebote an Schulen. Bis zu 1/3 Ganztagsplätze an allgemein bildenden Schulen.
2. Gebührenfreiheit in der Ergänzenden Betreuung.
3. Schulgebäude sind saniert.
4. Verbindliche Standards der DGE für alle Lieferanten.
5. Neue Bildungskonzepte werden von der Stadt Karlsruhe unterstützt.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---

## Vorbereitung der besseren Integration von Schulabgängerinnen und Schulabgängern in den Arbeitsprozess



Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler, Foto: Stadtjugendausschuss e. V. Karlsruhe

### ■ ZIEL

Mangelnde Qualifikationen weisen auf einen Ergänzungsbedarf zur schulischen Ausbildung hin. Karlsruhe führt alle Akteure in diesem Feld zusammen und lässt ein Konzept für ein ergänzendes Bildungs- und Qualifizierungsprogramm zur zukünftigen Übernahme möglichst aller Haupt- und Sonderschulabgängerinnen und -abgänger erarbeiten.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Stadtjugendausschuss e.V.

### ■ BETEILIGTE

Wifö, AFB, SJB - JAL - SoDi, ARGE, SSA, SuS, IHK, HWK, Gesamtelternbeirat (GEB), PH, Verein für Jugendhilfe, Kreishandwerkerschaft, andere

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

---

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Fachtag in der Nordstadt unter Beteiligung der Schulämter, Landkreis, IHK: 09.04.2008
- Girls' and Boys' Day: 24.04.2008, 23.04.2009
- Berufsinformation im Handwerk für Schülerinnen und Schüler: 11.03.2009
- „Fit für den Job? – Bildungsübergänge verantwortungsvoll gestalten“: 25.11.2009

### ■ AKTUELLER STAND

2008

Start eines Projekts zum Schuljahr 2007/2008 zur nachhaltigen Berufsorientierung und Entwicklung der Berufskompetenz in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit. Im ersten Baustein (Entwicklung von Sozialkompetenz) haben 100 Karlsruher Schüler/innen aus 9 Schulen teilgenommen. Im zweiten Baustein (praktische Projekte zur Berufsorientierung) von Januar bis Juli 2008 wurden 25 Projekte angeboten.

Schwerpunkt für 2008 in Zusammenarbeit mit interdisziplinären Gremien: Übergang von Schule – Beruf im Netzwerk mit der Wirtschaft. Die Fachgruppe „Netzwerk Übergang Schule – Beruf“ bereitet für das Jahr 2008 einen Fachtag Jugendarbeit – Schule – Wirtschaft („Verantwortung übernehmen, Übergänge gestalten“) vor. Zu diesem Fachtag soll eine Sammlung aller Angebote der örtlichen Träger im Bereich „Übergang Schule – Beruf“ vorliegen.

Als Vorreiter für das gesamte Land Baden-Württemberg hat die IHK Karlsruhe das Projekt „Wirtschaft macht Schule“ gestartet. Bis Ende 2009 soll jede Schule im Einzugesgebiet der TechnologieRegion einen Partner aus der Wirtschaft an seiner Seite haben, um die Kooperation zwischen Schulen und Betrieben zu stärken und den Schülern die Berufsorientierung zu erleichtern (Stand Juni 2009: 100 Kooperationen).

#### 2009

In Karlsruhe gibt es eine Vielzahl von Akteuren, die ein ergänzendes Bildungs- und Qualifizierungsprogramm für Schulabgängerinnen und Schulabgänger anbieten. Daher wurde zunächst eine Bestandsaufnahme der vielfältigen Aktivitäten in diesem Bereich durchgeführt. Ziel ist es, die bestehenden Angebote zu vernetzen.

Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft bietet ein „MINToring“-Projekt an. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Karlsruher Studierende geben dabei Schülerinnen und Schülern aus Karlsruhe und der Region Einblicke in die genannten Studienfächer, um sie dafür zu begeistern bzw. ihnen diese näher zu bringen.

Die Fakultät für Physik der Universität hat im Juli 2009 ein Physiklabor für Schüler eingerichtet. Das Angebot richtet sich insbesondere an Physikkurse und einzelne besonders interessierte Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Besuchstag und Besuchsdauer können individuell vereinbart werden. Ziel ist es, das Interesse für ein ingenieur- oder naturwissenschaftliches Studium zu wecken.

Am 25. November 2009 fand im Jubeez die Veranstaltung „Fit für den Job? Bildungsübergänge ver-

antwortungsvoll gestalten“ statt. Die gemeinsame Veranstaltung des Jugendzentrums Karlsruhe, des Stadtjugendausschusses, des Landkreises Karlsruhe, der Bundesagentur für Arbeit Karlsruhe, der HWK und der IHK setzte sich mit der Situation des Ausbildungsmarkts in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise auseinander.

#### ■ AUSBLICK

In 2010 geht es im Wesentlichen darum

- 1) das Bisherige fortzusetzen bzw. die Förderung über 2010 hinaus abzusichern und
- 2) die umfangreichen Maßnahmen und vielfältigen Träger noch besser zu vernetzen und in einem gemeinsamen Gesamtkonzept zu bündeln.

Im Frühjahr 2010 ist ein Workshop mit allen beteiligten Akteuren zur Entwicklung eines gemeinsamen, abgestimmten Vorgehens geplant. Dabei sollen erste gemeinsame Konzepte entworfen werden, die im Laufe des Jahres modifiziert und zur Beschlussreife geführt werden sollen. Die Entwicklung eines abgestimmten Gesamtkonzeptes läuft im Hintergrund neben der Fortführung der Einzelveranstaltungen wie sie in 2009 bereits durchgeführt wurden.

Für die bessere Kommunikation mit den Adressaten zum Thema „Übergang Schule – Beruf“ wird eine Anlauf- und Kontaktstelle am Kronenplatz geschaffen. Die vom Land geförderten Programme „Individuelle Lernbegleiter“ und „Jugendbegleiter“ sollen in Abstimmung mit dem Kultusministerium weiterentwickelt werden. Hier werden die Stadt, der Landkreis und das Staatliche Schulamt Hand in Hand vorgehen.

Die Integration des Projektes „BEO“ in die Konzeptentwicklung der Werkrealschule wird geprüft.

Weitere Veranstaltungen in 2010: Girls' und Boys' Day, Werkstattcamp (HWK), Aktionen im Rahmen des Programms „Wirtschaft macht Schule“ (HWK und IHK), dezentrale und zentrale Veranstaltungen zum Thema „Übergang Schule-Beruf“ (STJA) und „Mitmachen Ehrensache“ (6. Dezember 2010).

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.jaka-ka.de](http://www.jaka-ka.de)  
[www.girls-day.de](http://www.girls-day.de)

## Konzept für die gezielte Integration von Migrantinnen und Migranten – auch bei Stadtteilstesten und Veranstaltungen



Fest der Völkerverständigung, Foto: Roland Fränkle

### ■ ZIEL

Chancengleichheit und Teilhabe von Zuwanderinnen und Zuwanderern in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Sozial- und Jugendbehörde, Büro für Integration

### ■ BETEILIGTE

Alle städtischen Ämter und Dienststellen (AfSta – Aktivbüro, POA, Schul- und Sportamt), politische Gremien, alle im Bereich Migration tätigen Organisationen und Institutionen, Bürgervereine/Sport- und Kulturvereine

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- „Karlsruher Leitlinien zur Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern“: 13.02.2008
- Ausländerbeirat, 23.09.2008 Gemeinderat*

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Elf Präsentations- und Diskussionsabende in den Stadtteilen zum Entwurf der „Karlsruher Leitlinien zur Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern“: in 2007, u.a. in der Ost- und Südstadt, Oberreut, Durlach und Mühlburg
- Beschluss des Forums Ehrenamt zur Durchführung des kommunalen Entwicklungsbausteins „Interkulturelle Öffnung des bürgerschaftlichen Engagements“: 10.01.2007
- Durchführung einer Fachveranstaltung zum Thema „Interkulturelle Öffnung des bürgerschaftlichen Engagements“: 14.05.2007
- Durchführung einer Befragung unter den gemeinnützigen und ehrenamtlichen Organisationen über deren Aktivitäten und Unterstützungsbedarf in Bezug auf deren Integrationsleistungen, Berichterstattung im Forum Ehrenamt: 27.02.2008
- Durchführung des Workshops für gemeinnützige

und ehrenamtliche Organisationen zum Thema interkulturelle Öffnung des bürgerschaftlichen Engagements: 06.03.2009

- Fortbildungsangebote für Bürgermentoren und Lesepaten zum Thema interkulturelle Kompetenz: in 2009

#### ■ AKTUELLER STAND

2007

Sitzung Ausländerbeirat am 19. Oktober 2007: Darstellung Sachstand und Präsentation zweiter Entwurf der „Karlsruher Leitlinien zur Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern“. Am 12. Dezember 2007: Kurzbericht zu diesen Leitlinien.

2008

Sachstandsbericht im Ausländerbeirat am 13. Februar 2008. Vorberatung der „Karlsruher Leitlinien zur Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern“ und Erläuterung Zwischenstand in der Sitzung des Ausländerbeirats am 18. Juni 2008. Verabschiedung im Gemeinderat am 23. September 2008.

2009

An der Veranstaltung des Aktivbüros „Interkulturelle Öffnung des bürgerschaftlichen Engagements“ am 6. März 2009 nahmen rund 80 Personen teil. Dabei zeigte sich, dass bereits vergleichsweise viele Funk-

tionsträger in Vereinen einen Migrationshintergrund haben, an erster Stelle in Kulturvereinen, aber auch in Vereinen mit Umweltthemen, Migrantenvereinen und kirchlichen Vereinen. Trotzdem sind die Angebote zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund vergleichsweise gering. Die Ursachen sollten vertieft hinterfragt werden.

Außerdem wurde vorgeschlagen, die Frage der Teilnahme von Migrantenvereinen an Stadtteilveranstaltungen ergänzend in einem Kooperationsgespräch mit den Bürgervereinen anzusprechen.

#### ■ AUSBLICK

Umsetzung der Leitlinien in den Folgejahren, insbesondere auch Einbezug der Bürgerschaft in die einzelnen Aktivitäten der Stadtteile, auch bei Stadtteilfesten. Förderung der Teilhabe von Zuwanderinnen und Zuwanderern am kommunalen Geschehen, Förderung der Chancengleichheit durch Sprach- und Bildungsangebote. Ab 2010 werden im Rahmen des Fortbildungsprogramms des Aktivbüros für Ehrenamtliche Kurse zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz angeboten.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---

## Nachhaltige Integration von Obdachlosen in den Wohnungsmarkt und in die Gesellschaft

### ■ ZIEL

Auflösung der unbetreuten Obdachlosenunterkünfte, Schaffung von dezentralem Wohnraum, Pflege eines aktivierenden Angebots.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Sozial- und Jugendbehörde, Fachstelle für Wohnungssicherung

### ■ BETEILIGTE

HGW, VoWo, private Eigentümer bzw. Vermieter, freie/gewerbliche Träger wie Sozpädal, AWO, Caritasverband, Diakonisches Werk, Heimstiftung Karlsruhe, Verein für Jugendhilfe, Ohlebusch Karlsruhe GmbH

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Gesamtkonzept Wohnungslosenhilfe `97 – Sechster Sachstandsbericht 2009:  
15.07.2009 nö. Sozialausschuss  
29.09.2009 Gemeinderat
- Sozialpension Augustiner:  
15.07.2009 nö. Sozialausschuss
- Scheffelstraße 37:  
15.07.2009 nö. Sozialausschuss

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

---

### ■ AKTUELLER STAND

2008

Von 2003 bis 2008: Umwandlung von insgesamt 105 Plätzen in betreute Wohnformen bzw. Auflösung der unbetreuten Unterkünfte.

Die Fachstelle für Wohnungssicherung hat 2008 zahlreiche neue Vermieter als Partner für das Programm Wohnraumakquise durch Kooperation gewonnen und damit 164 ehemals obdachlose Menschen dezentral mit Wohnungen versorgt. Mit den Häusern in der Scheffelstraße und in der Gartenstraße bestehen noch zwei unbetreute Obdachlosenunterkünfte mit insgesamt 47 Plätzen.

Zur Sicherstellung der nachhaltigen Integration werden ehemals Wohnungslose auch noch in den neu bezogenen Wohnungen nachbetreut.

2009

Das Sozial- und Jugenddezernat legte dem Gemeinderat den sechsten Sachstandsbericht zum Gesamtkonzept „Wohnungslosenhilfe `97“ vor. Ende 2008 gab es 296 obdachlosenrechtlich untergebrachte Personen in Karlsruhe.

Die bisherigen Durchgangszimmer im Haus der Scheffelstraße wurden zu Einzelzimmern umgebaut. Ab April 2010 werden hier mehrfach beeinträchtigte langjährig wohnungslose Frauen durch den Verein Sozpädal e.V. betreut.

Im Jahr 2009 wurden über die Wohnraumakquise 132 Menschen mit Wohnraum versorgt. Die Mietzahlung wird im ersten Jahr über die Leistungsgewährung innerhalb der Fachstelle Wohnungssicherung sichergestellt.

Erstmals wurde eine Arbeitsgelegenheit speziell für Wohnungslose gestartet, die den Menschen zu neuer Arbeit und Wohnraum verhelfen soll.

### ■ AUSBLICK

Im Jahr 2010 wird die vollständige Betreuung der Unterkunft in der Gartenstraße sichergestellt. Damit ist Ende 2010 das Leitprojekt realisiert.

Die nachhaltige Sicherung des Erreichten wird nur möglich sein, wenn auch ab 2011 die Organisationsform der Jobcenter sicherstellt, dass niemand wegen Sanktionen wohnungslos wird und auf die speziellen Bedürfnisse der wohnungslosen Menschen in der Umsetzung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) innerhalb der Fachstelle Wohnungssicherung eingegangen werden kann.

### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---

## Bürgerzentren als Orte des Miteinanders



Bürgerzentrum „Südwerk“ in der Südstadt, Foto: Roland Fränkle

### ■ ZIEL

Bis 2015 sollen – „unter Berücksichtigung stadtteil-spezifischer Bedürfnisse“ – Bürgerzentren (BZ) in Karlsruhe realisiert werden; dabei ist die inhaltliche Einbindung von Angeboten u.a. zum Thema Ernährung und Bewegung vorgesehen.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Sozial- und Jugendbehörde

### ■ BETEILIGTE

Dezernat 2, Dezernat 3, Dezernat 6, AfSta (Konzeption des Modellvorhabens), SJB (Kinderbüro, Seniorenbüro, Sozialplanung, Büro für Integration), StJA, SuS, UA, StPla, HGW, Liga der Wohlfahrtsverbände, Vertreter des Forums Ehrenamt, Bürgervereine, Institutionen, Initiativen etc. vor Ort in den Stadtteilen, Krankenkassen, Landratsamt (Gesundheitsamt), Ernährungsberatungsstellen

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Bürgerzentrum Mühlburg:  
18.12.2009 *Sanierungsbeirat Mühlburg*  
31.03.2010 *Sozialausschuss*

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Projektgruppe „Bürgerzentrum Mühlburg“:  
03.04.2008, 10.07.2008, 18.09.2008,  
04.12.2008, 19.03.2009, 22.04.2009,  
23.07.2009, 24.09.2009, 15.10.2009

### ■ AKTUELLER STAND

2007

Der Karlsruher Stadtteil Mühlburg wurde in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Ein wesentlicher Bestandteil des Programms ist ein umfassender Bürgerbeteiligungsprozess. Für die Bürgerinnen und Bürger ist unter anderem die Einrichtung eines Bürgerzentrums wichtig.

2008

Innerhalb des Arbeitskreises „soziales und kulturelles Miteinander“ beschäftigt sich die Projektgruppe „Bürgerzentrum Mühlburg“ mit dem Thema Bürgerzentrum. Im Oktober besichtigte die Gruppe mehrere Bürgerzentren im Raum Stuttgart. Des Weiteren wurden verschiedene Standorte für ein Bürgerzentrum in Mühlburg vorgeschlagen.

2009

Das Stadtplanungsamt prüfte und bewertete neun potenzielle Standorte in einer Standortuntersuchung hinsichtlich ihrer Eignung aus städtebaulicher Sicht. Neben dem Post-Areal am Entenfang 1 sind auch die Optionen Am Lindenplatz, Bau II der ehemaligen Seldeneck'schen Brauerei sowie Lameyplatz zu prüfen. Die entsprechenden Gespräche zwischen Eigentümer, Investoren und Stadt werden geführt.

Als Start soll ein erstes Bürgerzentrum bereits mit bürgerschaftlichen Aktivitäten entwickelt und neue Kooperationen erprobt werden. Für eine solche Lösung hat die Sozial- und Jugendbehörde im Oktober 2009 einen Förderantrag im Rahmen des Programms „Modellvorhaben Soziale Stadt“ gestellt. Im Rahmen des Förderprogramms könnten 60 % der Gesamtkosten als Finanzhilfe übernommen werden.

#### ■ AUSBLICK

Betrieb eines ersten Bürgerzentrums in Mühlburg ab April 2010. Standortsuche und Konzeption für ein langfristig tragfähiges Bürgerzentrum in Mühlburg. Evaluierung und Bedarfsanalyse für weitere Bürgerzentren.

In einigen Stadtteilen bestehen bereits Bürgerzentren oder Bürgertreffpunkte, wie zum Beispiel das Bürgerzentrum Südwerk in der Südstadt, das Stadtteilbüro in der Oststadt, die Begegnungsstätte Waldstadt, das Kulturhaus Mikado und das Hardtwaldzentrum in der Nordstadt, das Haus der Familie in der Innenstadt-Ost, das Mehrgenerationenhaus Brunhilde-Baur-Haus in Neureut etc. Diese werden sukzessive in das Netz der Bürgerzentren einbezogen.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---

## Weitere Aktivitäten im Handlungsfeld

■ Der Neubau und die Modernisierung von Kindertagesstätten, Horten und Schulgebäuden bilden einen Investitionsschwerpunkt im städtischen Haushalt für die Jahre 2009 und 2010. Dabei wird auch der Ausbau der Barrierefreiheit an Karlsruher Schulen kontinuierlich vorangetrieben. Im Jahr 2009 wurde im Lessing-Gymnasium komplette und in der Hans-Thoma-Schule teilweise Barrierefreiheit hergestellt. Einen zusätzlichen Schub bekommen die Investitionen im Bereich Bildung und Betreuung durch die Konjunkturprogramme des Bundes und des Landes.

■ Neben den baulichen Maßnahmen wird auch das Angebot an Plätzen in Kindertagesstätten und Horten weiter ausgebaut (siehe auch Leitprojekt „Bildung und Betreuung“).

■ Sowohl durch private Investoren als auch durch die Stadt entstehen Mehrgenerationenwohnprojekte. Vom 18. bis 20. September 2009 fand eine Planungswerkstatt zum Mehrgenerationenwohnen „Am Albgrün“ statt, um Ideen für die Umsetzung des Projekts zu entwickeln (siehe auch Leitprojekt „Visionäre Bauprojekte“). Neben diesem Projekt in Grünwinkel wurden beispielsweise im Gritzner-Zentrum in Durlach eine Kindertagesstätte, Studentenwohnungen und Wohnungen für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger in einem Gebäudekomplex integriert.

■ Die Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich in unterschiedlichen Formen an Stadtteilentwicklungsprozessen. Im Rahmen des Sanierungsverfahrens „Soziale Stadt Mühlburg“ spürten beispielsweise 130 Grundschüler bei Stadtteilstreifzügen Missstände in ihrem Wohnumfeld auf und entwickelten kinderfreundliche Lösungen. Für die intensive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Stadtteilentwicklungsprozessen und Spielplatzplanungen wurde die Stadt Karlsruhe im Jahr 2008 vom Land Baden-Württemberg und der Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen mit einem Preis im Rahmen der Initiative „Wohnen im Kinderland Baden-Württemberg“ ausgezeichnet.

■ Das „Netzwerk Behindertenhilfe“ ist ein regionales Bündnis von Vereinen, Organisationen sowie dem Stadt- und Landkreis Karlsruhe, das die Integration von Menschen mit Behinderungen fördert. Nach dem Motto „Mittendrin statt außen vor“ will es behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch die Teilhabe an Freizeit, Sport und Kultur in das Leben in der Gemeinschaft einbeziehen. Eine neue Internetseite des Netzwerks gibt seit August 2009 einen Überblick über Möglichkeiten von Aktivitäten in Freizeit, Sport und Kultur für Menschen mit und ohne Behinderungen ([www.karlsruhe.de/mittendrin](http://www.karlsruhe.de/mittendrin)).



Soziales Miteinander, Foto: Bildstelle der Stadt Karlsruhe

## 3.5 Regionale / Überregionale Kooperation

Karlsruhe 2015.  
Wir überwinden Grenzen.



### Städtepartner in Europa

#### ■ ZIEL

Bereits bestehende Städtepartnerschaften werden thematisch neu ausgerichtet und für inhaltliche Kooperationen ausgebaut.

#### ■ PROJEKTLEITUNG

Hauptamt

#### ■ BETEILIGTE

Wifö, EURegKA, BuS, SJB, StJA, KultA, StPIA, die Karlsruher Partnerstädte Nancy, Nottingham, Halle, Krasnodar, Temeswar sowie projektbezogen deren Partnerstädte, Freundeskreise, Institutionen und Vereine

#### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Projektpartnerschaft mit der kroatischen Stadt Rijeka: 19.02.2008 Gemeinderat
- Projektpartnerschaften mit einer türkischen Stadt und Rijeka: 04.11.2008 nö. Hauptausschuss
- Projektpartnerschaften – insbesondere mit einer türkischen Stadt (Sachstandsbericht): 14.07.2009 nö. Hauptausschuss

#### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- 40 Jahre Städtepartnerschaft mit Nottingham: 05.–10.05.2009 Nottingham-Tage in Karlsruhe  
14.–17.10.2009 Karlsruhe-Tage in Nottingham
- Europafest auf dem Marktplatz: 10.05.2008, 09.05.2009
- Präsentation der Partnerstadt Krasnodar auf der offerta: 24.10.–01.11.2009

#### ■ AKTUELLER STAND

2007

7. bis 9. Oktober 2007: Städtepartnerschaftstage „Gemeinsam erkennen und vernetzen“ mit je drei bis sieben Fachleuten aus jeder Partnerstadt in Karlsruhe. Schwerpunkt der Veranstaltung: Jugendarbeit und Gewaltprävention sowie allgemeine Vernetzungsmöglichkeiten der Partnerstädte, u.a. auch im Rahmen der Aktivitäten „Europäischer Stadtbrief“.

2008

#### Halle

Präsentation einiger Partnerstädte Halles auf dem Weihnachtsmarkt Halle; Ausrichtung eines finnischen Weihnachtsmarkts in Zusammenarbeit mit der finnischen Partnerstadt Oulu.

#### Krasnodar

Einladung an künftige Jugendgruppenleiter aus allen Partnerstädten von Karlsruhe und Krasnodar nach Dubrava/Russische Föderation.

#### Temeswar

Am 21. Oktober 2008 startete die „Digitale Liaison“ zwischen Temeswar und Karlsruhe. Eine Kommunikationsplattform im Internet verbindet die Europäische Schule in Karlsruhe und das Nikolaus Lenau Lyzeum in Temeswar.

#### Karlsruhe

Im Juni 2008 trafen sich die Museumsleiter aus Karlsruhe, Nancy, Nottingham, Halle, Temeswar, Lüttich und Lublin (Partnerstädte von Nancy) in Karlsruhe. Im Rahmen einer im Jahr 2007 unterzeichneten Zusatzvereinbarung fand in Karlsruhe ein Fortbildungsprogramm für Schreiner aus Krasnodar (6. bis 29.

November 2008) und ein Fortbildungsprogramm für Fachleute aus dem Bereich ÖPNV aus Krasnodar (18. bis 21. Oktober 2008) statt.

Der Hauptausschuss beschloss am 4. November 2008 zum einen, Kontakt zu einer türkischen Stadt aufzunehmen. Ziel soll eine projektbezogene Partnerschaft sein. Zum anderen sollen mit der kroatischen Stadt Rijeka gemeinsame Projekte vereinbart werden.

2009

Nancy

3. bis 5. Juni 2009: Folgetreffen der 1. Städtepart-

nerschaftstagung mit den Städtepartnerschaftsbeauftragten aus den Partnerstädten von Karlsruhe und Nancy. Schwerpunkt des Treffens war die Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger für Europa anlässlich des 40. Jubiläums der Verleihung des Europapreises an die Städte Karlsruhe und Nancy.

Halle

Delegationsreise nach Halle anlässlich 20 Jahre Mauerfall (28. bis 30. Oktober 2009);

Einladung an Jugendliche aus den Partnerstädten zur Kinderstadt „Halle an Salle“ 2010.

Nottingham

Mit mehreren Veranstaltungen vom 5. bis 10. Mai



Stand der Städtepartner auf dem Weihnachtsmarkt, Foto: Roland Fränkle

2009 („Nottingham-Tage“) feierte Karlsruhe während der Europawoche das 40-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft mit Nottingham. Unterzeichnung einer Zusatzvereinbarung zum Städtepartnerschaftsvertrag – Vereinbarung über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Partnerstädten Karlsruhe und Nottingham.

Vom 14. bis 17. Oktober 2009 fanden die „Karlsruhe-Tage“ in Nottingham statt. Neben einem Festakt fanden auch Wirtschafts- und Kulturgespräche über künftige Kooperationsprojekte statt. Unterzeichnung einer Zusatzvereinbarung zum Städtepartnerschaftsvertrag – Vereinbarung über die Zusammenarbeit der Partnerstädte Karlsruhe und Nottingham im kulturellen Bereich.

#### Temeswar

Unterzeichnung eines Städtepartnerschaftsvertrags zwischen Nottingham und Temeswar – Vernetzung der Partnerstädte Karlsruhes.

Teilnahme einer Mannschaft aus Karlsruhe an einem Internationalen Fußballturnier in Temeswar – Teilnahme der Temeswarer Partnerstädte Szeged, Novi Sad und Karlsruhe (31. Juli bis 2. August 2009).

Feier „20 Jahre Freiheit“ mit Vertretern aus Karlsruhe und den anderen Partnerstädten Temeswars.

Deutsche Woche in Rumänien: Kulturelle Beiträge aus Karlsruhe in Temeswar.

#### Krasnodar

Am 24. September 2009 startete die „Digitale Liaison“ zwischen Krasnodar und Karlsruhe. Eine Kommunikationsplattform im Internet verbindet die Europäische Schule Karlsruhe mit dem Gymnasium Nr. 23 in Krasnodar.

Teilnahme von Delegationen aus Karlsruhe und Nottingham am Stadtgeburtstag in Krasnodar (24. bis 18. September 2009).

#### Karlsruhe

Internationaler Kindergipfel unter Beteiligung von Partnerstädten der Stadt Karlsruhe und ggf. deren Partnerstädte – Treffen von Jugendvertretern aus Karlsruhe und den Partnerstädten.

Europafest auf dem Marktplatz: gemeinsamer Stand der Freundeskreise aller Partnerstädte – Vernetzung der Freundeskreise untereinander.

Beim Praktikantenprojekt wurden Studierende aus den Partnerstädten als Praktikanten bei der Stadtverwaltung Karlsruhe beschäftigt (3. bis 28. August 2009). Erstmals Teilnahme einer Studentin aus Rijeka. Mehrere Begegnungen erfüllten die 2007 unterzeichnete Zusatzvereinbarung mit Krasnodar mit Leben: Zusammenarbeit in den Bereichen Öffentliche Betriebe (Arbeitsbesuch von Fachleuten aus Krasnodar bei den Stadtwerken; Fachdelegation aus den Bereichen Stadtwerke und ÖPNV aus Karlsruhe in Krasnodar) sowie im medizinischen Bereich (medizinisches Fachpersonal aus Krasnodar zu mehreren Fortbildungsmaßnahmen in Karlsruhe).

Verstärkte Zusammenarbeit im wirtschaftlichen Bereich (23. Oktober 2009: Wirtschaftstag Russland in Karlsruhe; 24. Oktober bis 1. November 2009 Präsentation Krasnodars auf der offerta).

Unterzeichnung einer Zusatzvereinbarung zur Städtepartnerschaft Karlsruhe-Krasnodar: Konkretisierung im Bereich Schulen.

Treffen der Leiter der Jugendorchester aus Nottingham, Halle und Karlsruhe anlässlich des Jahreskonzerts des Jugendorchesters Karlsruhe (21. bis 22. November 2009).

#### ■ AUSBLICK

Geplante Teilnahme von Jugendlichen an der Kinderstadt „Halle an Salle“ in der Partnerstadt Halle in 2010.

Praktikantenprojekt 2010: es ist vorgesehen, dass auch Studierende aus Padua und Lublin – Partnerstädte von Nancy – an dem Projekt in Karlsruhe teilnehmen; evtl. Teilnahme von Studierenden aus Karlsruher Partnerstädten an dem Projekt in Nancy. Gemeinsamer Auftritt der Jugendorchester aus Karlsruhe, Nottingham und Halle in Karlsruhe geplant.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---

## Überregionale Zusammenarbeit am Oberrhein – Metropolregion Oberrhein

### ■ ZIEL

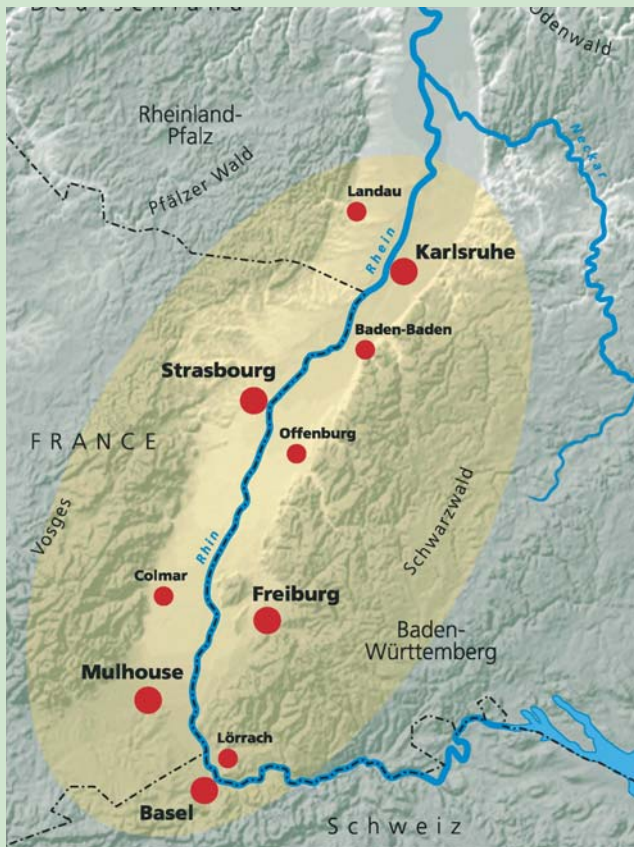
Schaffung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein, Kooperation mit der Metropolregion Rhein-Neckar. Wirtschaftskraft und Innovationsstärken am Oberrhein bündeln; Synergien in Bereichen Arbeit, Forschung, Bildung, Kultur, Umwelt, Verkehr u. a. nutzen; Förderung Tourismus; Identifikation und Außenwahrnehmung der Region erhöhen.

### ■ PROJEKTLEITUNG

EURegKA

### ■ BETEILIGTE

Dezernat 1, Wirtschaftsförderung, Kulturamt, Land Baden-Württemberg, Région Alsace, Städtenetz Oberrhein, TechnologieRegion Karlsruhe, Regionalverbände und IHKn am Oberrhein, Unis, ZV Regio PAMINA, Verb. Region Rhein-Neckar, Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, diverse Netzwerke in den Teilräumen



Metropolregion Oberrhein, Grafik: Dietmar Kup

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- 11. Dreiländerkongress in Straßburg: 11.01.2008  
*Vertreter aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, dem Elsass und der Nordschweiz*
- Gesellschafterversammlung der Technologie-Region Karlsruhe: 29.02.2008, 25.06.2009, 04.12.2009
- Vorstand der TechnologieRegion Karlsruhe: 02.04.2009, 27.07.2009

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

#### Trinationale Metropolregion Oberrhein

- Kaminesgespräch „Trinationale Metropolregion Oberrhein“, Région Alsace, Straßburg: 02.03.2009
- Präsentation der Trinationalen Metropolregion Oberrhein in der Landesvertretung Baden-Württemberg in Brüssel: 30.03.2009
- Kommission „Kultur – Jugend – Ausbildung“ des Oberrheinrates: 04.05.2009 Universität Karlsruhe
- Plenarsitzungen des Oberrheinrates: 19.06.2009 Liestal (CH), 27.11.2009 Basel
- Clusterforum Oberrhein, Illkirch bei Straßburg: 15.09.2009
- Europa Netzwerktreffen 2009 in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein, Staatsministerium Baden-Württemberg, Rathaus Karlsruhe: 14.12.2009
- Aufbaustab „Trinationale Metropolregion Oberrhein“ (Sitzungen 2009): 20.03. Kehl, 05.05. Straßburg, 21.07. Kehl, 29.09. Karlsruhe, 22.10. Straßburg, 14.12. Karlsruhe
- Städtenetz Oberrhein (Sitzungen 2009): 30.01. Baden Baden, 18.03. Offenburg, 30.04. Straßburg, 08.07., 15.09. Offenburg, 12.11. Freiburg, 10.12. Straßburg

#### Kooperation mit der Metropolregion Rhein-Neckar

- Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung: 23.06.2008
- Gemeinsame Ausschusssitzung Regionalverband Mittlerer Oberrhein/Verband Region Rhein-Neckar: 25.03.2009
- Gemeinsame Geschäftsführungsrunde TechnologieRegion Karlsruhe/Metropolregion Rhein-Neckar:

01.07.2008, 02.12.2008, 07.04.2009,  
21.10.2009

#### ■ AKTUELLER STAND

##### Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO)

2008

Erarbeitung eines strategischen Grundlagenpapiers und Konzepts für die weitere Entwicklung am Oberrhein hin zu einer TMO mit den Partnern am Oberrhein durch die Stadt Karlsruhe als federführendes Mitglied der badischen Städte am Oberrhein. Das Konzept war Grundlage für den 11. Dreiländerkongress am Oberrhein (11. Januar 2008 in Straßburg), der das Startsignal für die Positionierung und Anerkennung des Oberrheins als TMO gab.

2009

Gemeinsame Stellungnahme der TMO zum EU-Grünbuch „Territoriale Kohäsion“ mit anschließender Präsentation in Brüssel (30. März 2009).

Am 5. Mai 2009 fand die Auftaktveranstaltung für das INTERREG-Projekt IT2Rhine statt. Es handelt sich dabei um ein trinationales deutsch-französisch-schweizerisches Netzwerk mit insgesamt 15 Partnern von Einrichtungen der Wirtschaftsförderung und regionalen IT-Netzwerken am Oberrhein.

Beteiligung der Stadt Karlsruhe über die KMK und der TechnologieRegion Karlsruhe am INTERREG-Projekt „Tourismus in der TMO“.

Beteiligung der TechnologieRegion Karlsruhe am INTERREG-Projekt „BioValley“.

##### Kooperation mit der Metropolregion Rhein-Neckar 2008

Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen der Metropolregion Rhein-Neckar und der TechnologieRegion Karlsruhe sowie dem Verband Region Rhein-Neckar und dem Regionalverband Mittlerer Oberrhein am 23. Juni 2008. Mit dem Ziel, diesen gemeinsamen Wirtschafts- und Forschungsraum in seiner Entwicklung zu stärken und die regionale Zusammenarbeit weiter zu fördern, wollen die beiden Regionen partnerschaftlich miteinander

kooperieren, ihre Stärken bündeln und gemeinschaftlich im Wettbewerb der Regionen auftreten. Die Partner vereinbarten am Jahresende eine weitere Vertiefung der Zusammenarbeit.

2009

Die TechnologieRegion Karlsruhe und die Metropolregion Rhein-Neckar sind wichtige Initiatoren des überregionalen Netzwerks nanoValley.eu. Dieses hat sich beim Landesclusterwettbewerb Baden-Württemberg durchgesetzt und wird für die kommenden drei Jahre mit europäischen EFRE-Mitteln gefördert. Die Geschäftsstelle wird beim KIT angesiedelt.

Gemeinsam mit dem ADAC wurde eine Freizeitkarte für die Gesamtregion Nordbaden/Vorderpfalz entwickelt und publiziert.

#### ■ AUSBLICK

##### Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO)

Eine handlungsfähige „Europäische Metropolregion“. Karlsruhe ist in der Metropolregion wichtiger Akteur und übernimmt durch die Führungsrolle im Städtenetz eine Motorenfunktion für die weitere Entwicklung. Durch die Marketingwirkung als „Metropolregion“ sowie seine Gateway-Funktionen profitiert Karlsruhe als Wirtschaftsraum.

In 2010:

- Ausgestaltung der Säule „Politik“ mit Vertretung des Städtenetzes,
- Einrichtung einer jährlichen „TMO-Vollversammlung“,
- Schaffung einer Koordinationsstelle der TMO für die Säule Politik,
- Intensivierung des Lobbyings gegenüber der EU (Regionalpolitik 2014 - 2020),
- Einrichtung einer TMO-Homepage,
- Bestätigung der TMO anlässlich des 35-jährigen Jubiläums der Deutsch-Französisch-Schweizerischen Regierungskommission im Herbst 2010 (Überarbeitung des Basler Übereinkommens von 2001).

##### Kooperation mit der Metropolregion Rhein-Neckar

Die Metropolregion Rhein-Neckar und die TechnologieRegion Karlsruhe kooperieren in zahlreichen Pro-

jekten und festigen ihre Position als Spitzenregion im Bereich Wirtschaft und Wissenschaft im internationalen Wettbewerb, besonders bei der Fach- und Führungskräftegewinnung.

Gegenseitige Anerkennung der bestehenden Handwerkerparkausweise.

Die TechnologieRegion Karlsruhe ist Partner im Projekt CODE 24 „Transversale Rotterdam-Genua“ (siehe Leitprojekt „Transeuropäisches Verkehrsnetz“). Lead-Partner ist der Verband Region Rhein-Neckar.

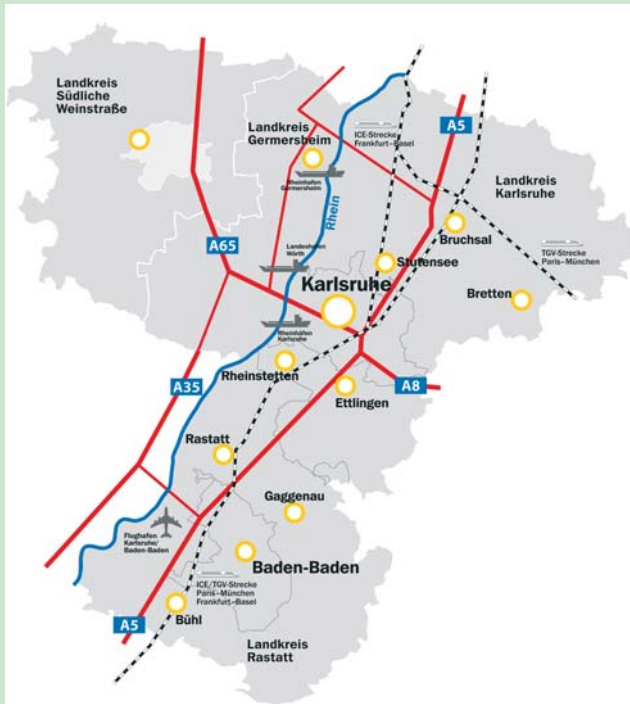
Unter dem Dach der TechnologieRegion Karlsruhe arbeiten Stadt Karlsruhe, Regionalverband Mittlerer Oberrhein und IHK zusammen, um die zu den europäischen TEN-Projekten zählende Schienenschnellverbindung rasch auszubauen. Von besonderem Interesse ist dabei für die Region Karlsruhe die rasche Realisierung des „Rastatter Tunnels“.

■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.oberrheinkonferenz.org](http://www.oberrheinkonferenz.org)

[www.technologie-region-karlsruhe.de](http://www.technologie-region-karlsruhe.de)

## Weitere Aktivitäten im Handlungsfeld



TechnologieRegion Karlsruhe mit Verkehrswegen  
Foto: TechnologieRegion Karlsruhe

■ Das Jahr 2009 war in Karlsruhe und der TechnologieRegion Karlsruhe von einem intensiven regionalen und überregionalen Engagement geprägt. Vor dem Hintergrund der immer stärkeren wirtschaftlichen und politischen Internationalisierungsprozesse ist die Stadt gefordert, ihre Interessen auch durch geeignete regionale und überregionale Bündnisse gegenüber Land, Bund und Europäischer Union schlagkräftig zu vertreten. Besonders im Bereich von Infrastrukturvorhaben, wie dem „Rastatter Tunnel“, und Messen, wie beispielsweise im Zuge der Kooperationsvereinbarung mit Katalonien, aber auch der „Regional Governance“ wurden von Karlsruhe aus gemeinsam mit den Partnern auf verschiedenen Ebenen Initiativen angestoßen. Diese tragen erheblich zur Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit der Region und damit der Stadt Karlsruhe im internationalen Wettbewerb bei.

■ Der Landkreis Südliche Weinstraße ist zwischenzeitlich Mitglied in der TechnologieRegion Karlsruhe. Damit ist nun nahezu die gesamte Südpfalz Mitglied in der TechnologieRegion Karlsruhe. Die engen Verbindungen zur Metropolregion Rhein-Neckar erfahren dadurch eine weitere Stärkung.

■ Für die Wirtschaft wird die gemeinsame regionale Aufstellung immer wichtiger. Nicht zuletzt deshalb hat die IHK Karlsruhe den Verein „WIR - TechnologieRegion Karlsruhe“ gegründet. Mit den Vereinsbeiträgen sollen besonders die Marketingmaßnahmen der TechnologieRegion Karlsruhe finanziell unterstützt werden.

■ Mit dem Handwerkerparkausweis der TechnologieRegion Karlsruhe wurde ein wichtiger Beitrag zum Bürokratieabbau in der Region auf den Weg gebracht. Künftig erhalten Handwerksbetriebe auf eine einmalige Beantragung hin eine Sonderparklaubnis für nahezu die gesamte TechnologieRegion Karlsruhe.

■ Mit einer Vereinbarung zur interkommunalen Erstattung der Kosten der Kinderbetreuung entlastet die TechnologieRegion Karlsruhe Kindergärten und -tageseinrichtungen von erheblichem Verwaltungsaufwand und fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Mit der Regelung wird die Arbeit der Kindergärten spürbar von Bürokratie entlastet und eine Konzentration auf deren Kernaufgaben ermöglicht.

■ Im Jahr 2009 zählte der Regionaltag „Medien-Reich“ 30.000 Besucher. In seiner siebten Auflage hat der Regionaltag damit die zentrale Rolle in der Vermittlung der Bedeutung „der Region“ für die Menschen in der Region übernommen.

■ Die Schaffung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein mit den Säulen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft schreitet sowohl auf institutioneller Ebene als auch auf Projektebene voran. Über das „Städtenetz Oberrhein“ werden die Kräfte der metropolitanen Kerne als Zentren von Wachstum und Innovation am Oberrhein gebündelt sowie die nötige Balance zwischen staatlicher und kommunaler Ebene in der Säule „Politik“ der Trinationalen Metropolregion Oberrhein sichergestellt.

## 3.6 Sport, Freizeit und Gesundheit

**Karlsruhe 2015.  
Wir haben Spaß am Leben.**



### Schönster Zoologischer Stadtgarten Süddeutschlands

#### ■ ZIEL

Ausbau der Tierpräsentation gemäß der tierschutzrechtlichen Vorgaben für eine artgerechte Tierhaltung und Etablierung als Bildungseinrichtung für Arterhaltung, Biodiversität und Nachhaltigkeit, Bewahrung denkmalgeschützter Qualitäten, Erhalt des Erlebnisraums Parklandschaft sowie behutsame Integration von Bauwerken.

#### ■ PROJEKTLEITUNG

Zoologischer Garten

#### ■ BETEILIGTE

HGW, GBA, StPIA, BOA, ZJD, SPC, Planungsbüros, Baufirmen

#### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Zoo Karlsruhe, Lebensraum Wasser Bauabschnitt 2 und 3: 05.12.2007 nö. *Bauausschuss*, 11.12.2007 *Gemeinderat*
- Weiterentwicklung des Zoologischen Stadtgartens (Grundmaßnahmen): 06.05.2008 *Gemeinderat*
- 1. Teil des Ausbauplans (Tullabad, Umbau zum Exotenhaus): 24.10.2008 nö. *Bauausschuss* 04.11.2008 nö. *Hauptausschuss*
- Erweiterung der Zoopädagogik: 16.12.2008 *Gemeinderat*

#### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Eröffnung des Lebensraums Wasser: 06.08.2009

#### ■ AKTUELLER STAND

2008

Februar 2008: Beginn des Baus der Anlage für Seelöwen; Errichtung eines neuen Geheges für Schneeleoparden am nordöstlichen Fuß des Lauterbergs. Einschränkungen für Besucher im Baubereich.



Zoologischer Stadtgarten, Foto: Bildstelle der Stadt Karlsruhe

Frühjahr 2008: Übergabe des Tullabads an den Zoo; sodann Erstellung detaillierter Planungen zur Umnutzung, wobei ein Teil der Räumlichkeiten schon vorab als Zooschule genutzt werden kann.

Aktuelle Informationen über alle Bauprojekte an verschiedenen Standorten im Zoologischen Stadtgarten. Führungen für Besucher und viele Aktivitäten für Kinder und Schulen begleiten die Bauprojekte.

2009

Der Lebensraum Wasser mit den neuen Gehegen für die Seelöwen, Seehunde und Pinguine wird am 6. August 2009 eröffnet. Nachdem der erste Bauabschnitt des Lebensraums Wasser (Eisbärengehege) im Jahr 2000 fertig gestellt worden war, kann nun eine neue Felsenlandschaft mit Uferzonen und Wasserflächen (Bauabschnitte 2 und 3) von den Seelöwen, Seehunden und Pinguinen bewohnt werden.

#### ■ AUSBLICK

2009 bis 2010

Schaffung einer attraktiven Landschaft um den Lauterberg (Lebensraum Bergwelt Himalaya für Schneeleoparden und Kleine Pandas; Gehege für Nasenbären); Erneuerung der Huftierstallungen und der Flamingo-Freianlage.

In den Folgejahren:

Weiterer Ausbau des Lauterbergs (Lebensraum Bergwelt Himalaya für Wildschafe; Großvoliere für Ibisvögel) und Erneuerung der Huftierstallungen; Erneuerung des Spielplatzes und des Streichelzoos; Umgestaltung des „Tullabads“ in ein Exotenhaus mit Gastronomie und Zoopädagogik.

Erneuerung des Trampeltier- und Kropfgazellengeheges sowie des Löwen- und des Flusspferdegeheges.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.karlsruhe.de/zoo](http://www.karlsruhe.de/zoo)

## Fußballstadion

### ■ ZIEL

Umbau des Wildparkstadions in ein reines Fußballstadion für ca. 35.000 Zuschauer.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Karlsruher Fächer GmbH & Co, Stadtentwicklungs-KG

### ■ BETEILIGTE

Dezernate 1-6, ZJD, StK, StPIA, BOA, GBA, TBA, SuS, GW, BuS, PIA, UA, LA, AfA, Brand-Dir., KSC, DFL, Land Baden-Württemberg, Projektsteuerer, GU/Gü, Fangruppierungen, Fachingenieure, Steuerberater, Polizei

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

Um-/Neubau Wildparkstadion und alternative Standorte:

30.01.2007 nö. Wildparkkommission

06.02.2007 nö. Hauptausschuss

27.02.2007 Gemeinderat

11.09.2007 nö. Wildparkkommission

16.10.2007 nö. Wildparkkommission

12.11.2007 nö. Hauptausschuss

13.11.2007 Gemeinderat

08.04.2008 nö. Wildparkkommission

24.04.2008 nö. Wildparkkommission

02.07.2008 nö. Wildparkkommission

08.07.2008 nö. Hauptausschuss

15.07.2008 Gemeinderat

10.10.2008 nö. Wildparkkommission

14.10.2008 nö. Hauptausschuss

21.10.2008 Gemeinderat

10.02.2009 nö. Wildparkkommission

31.03.2009 nö. Hauptausschuss

07.04.2009 nö. Hauptausschuss

21.04.2009 Gemeinderat

28.04.2009 Gemeinderat

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

---

### ■ AKTUELLER STAND

2007

Februar 2007: Vorstellung und Diskussion des Untersuchungsergebnisses zum Wildparkstadion im Gemeinderat. Zuvor: intensive Voruntersuchungen über verschiedene Möglichkeiten der Anpassung des Wildparkstadions an aktuelle und zukunfts-

hige Sicherheitsstandards und Nutzeransprüche.

November 2007: Grundsatzentscheidung über einen weitgehenden Neubau des Stadions an der heutigen Stelle durch den Gemeinderat. Sodann: detaillierte Verhandlungen mit dem KSC über die Ausgestaltung der Partnerschaft zu Bau und Betrieb des Stadions; Ergebnis: Die Karlsruher Fächer GmbH & Co Stadtentwicklungs-KG (KFG) soll als Tochtergesellschaft der Stadt das Stadion übernehmen und mit Hilfe von Zuschüssen aus dem Haushalt der Stadt Karlsruhe und des Landes Baden-Württemberg dieses in eine moderne Fußballarena umbauen.

2008

Im Laufe der Verhandlungen zwischen Stadt und KSC im Frühjahr 2008 zeichnete sich eine Kostensteigerung von 58 Mio. Euro auf 71 Mio. Euro beim Wildpark-Umbau ab. Der jährliche Zuschuss der Stadt würde von 1,6 Mio. Euro auf 4,6 Mio. Euro steigen. Diskussion eines Neubaus an einem anderen Standort.

Im Juli 2008 beauftragte der Oberbürgermeister das weltweit renommierte Planungsbüro „Albert Speer & Partner“, die Standorte „Gleisbauhof“, „Untere Hub“ und „Wildpark“ für einen Stadionneubau zu untersuchen. Im Oktober wurde folgendes Ergebnis vorgelegt:

– Wildpark-Neubau: 108 Mio. Euro,

– Neubau Untere Hub: 165,6 Mio. Euro,

– Neubau Gleisdreieck: 216,8 Mio. Euro.

Um die drei Standorte vergleichen zu können, wurden die Bestandteile des Wildpark-Umbaus optimiert (40.000 Sitzplätze, Anzahl der Parkplätze, Verkehrsinfrastruktur und Sicherheit).

Der Gemeinderat beschloss deshalb am 21. Oktober 2008 folgenden 3-Stufen-Plan:

1. Weiterentwicklung des Wildpark-Umbaus

Es wird geprüft, zu welchen Konditionen die genannten Optimierungen realisiert werden können.

2. Investorengestützte Lösung

Sollte 1. nicht zustande kommen, unterstützt die Stadt eine investorengestützte Lösung durch eine Mitfinanzierung von 50 Mio. Euro.

3. Nur Sanierungsmaßnahmen

Sollten 1. und 2. nicht zum Zuge kommen, führt die Stadt nur die Sanierungsmaßnahmen aufgrund der Verpflichtungen aus dem Pachtvertrag im Wildpark durch.



KSC-Fans, Foto: Bildstelle der Stadt Karlsruhe

2009

Am 10. Februar 2009 stellte das Planungsbüro Albert Speer der Wildparkkommission seine optimierten Pläne für einen Neubau des Stadions am Wildparkstandort vor.

Oberbürgermeister Heinz Fenrich lud am 11. März 2009 Vertreter aus der heimischen Wirtschaft, des KSC's und der Gemeinderatsfraktionen zu einem „Runden Tisch“ ein. Besprochen wurde die mögliche Beteiligung der Wirtschaft an den Mehrkosten für den Stadionneubau im Wildpark.

Am 24. März 2009 stellte das Hamburger Immobilienunternehmen Newport Pläne für ein neues Stadion am Standort „Gleisdreieck“ vor.

Der Gemeinderat bat am 21. April 2009 die Firma Newport um weitere Zahlen für die am Standort „Gleisdreieck“ erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen wie Verkehr, Stellplätze, Grundstückserwerb einschließlich der notwendigen Verlagerungen. Gleichzeitig wurde die Stadtverwaltung beauftragt, Zahlen für die am Standort „Wildpark“ erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen zu berechnen. In einer Übersicht sollen folgende Punkte über die bei-

den Standorte gegenübergestellt werden:

- die Kosten für die Infrastrukturmaßnahmen,
- die Gesamtinvestitionen sowie
- die jährlichen Auswirkungen auf den städtischen Haushalt.

Am 8. September 2009 erklärte die Firma Newport, die Planungen für ein neues Stadion am Gleisdreieck „auf Eis zu legen“.

Da sich die finanziellen Rahmenbedingungen des städtischen Haushalts geändert haben und die Firma Newport noch keine verlässlichen Zahlen zum Stadion an der Autobahn (Standort „Gleisdreieck“) vorgelegt hat, präsentierte der Oberbürgermeister Ende September 2009 eine angepasste Wildpark-Stadionvariante des Büros Albert Speer mit rund 25.500 Sitzplätzen und etwa 9.500 Stehplätzen. Die Kosten für diese Variante würden knapp 82 Mio. Euro betragen.

■ **AUSBLICK**

---

■ **WEITERE INFORMATIONEN**

---

## Stärkung der Vereinsstrukturen im Bereich Sport

### ■ ZIEL

Basis für Sport schaffen, damit Vereine sich entfalten können. Ausbau der Kooperation mit und zwischen Sportvereinen bis 2015. Durch Fortschreibung kommunaler Sportförderung werden bis 2015 die Rahmenbedingungen verbessert, im Sport selbst aktiv zu werden und hochrangige Sportereignisse erleben zu können. Durch einen anpassungsfähigen Sportentwicklungsplan entsteht ein vielfältiges Sportangebot. Beratungs- und Informationszentrum zur Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen. Weiterentwicklung des Ehrenamts durch Anerkennungskultur bis 2015. Breites Angebotsspektrum sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport. Unterhalt der Sportinfrastruktur.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Schul- und Sportamt

### ■ BETEILIGTE

KSBG, KMK, GBA, StPIA, Stadtmarketing, Sport selbstverwaltung, Vereine, Politik, Sportinstitut Uni Karlsruhe, externe Beratungsdienste, z. B. Steuerberater



Fußballspiel, Foto: Monika Müller-Gmelin

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Fortschreibung der Sportförderungsrichtlinien der Stadt Karlsruhe zum 01.01.2009:  
15.10.2008 nö. Sportausschuss  
16.12.2008 Gemeinderat

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

---

### ■ AKTUELLER STAND

2006/2007

Zusammenführung und Auswertung wichtiger Daten und Fakten aus der „AG Zukunft der Sportvereine“ (ein Großverein, ein mittlerer Verein, ein Ortsverein). Von Verein zu Verein wurden unterschiedlichste Problemfelder zur Bewältigung zukünftiger Aufgabenfelder deutlich.

2008

Einbindung sämtlicher Vereine in den Sportentwicklungsprozess mit einer Umfrage. Deren Ergebnisse bilden die Grundlage für den zukünftigen Handlungsrahmen und die Fortschreibung der Sportförderungsrichtlinien.

Der Gemeinderat stimmte am 16. Dezember 2008 der Fortschreibung der Sportförderrichtlinien zu.

2009

Im Rahmen der Haushaltsberatungen 2009/2010 hat der Gemeinderat eine spürbare Erhöhung der Sportförderungsmittel beschlossen (Betriebskosten- und Übungsleiterzuschüsse). Die Auszahlungsmodalitäten wurden in der Sportausschusssitzung am 14. Oktober 2009 behandelt. Im Hinblick auf die Haushaltskonsolidierung wurde eine hierzu erforderliche Fortschreibung der Sportförderungsrichtlinien für 2010 zunächst zurückgestellt.

### ■ AUSBLICK

Fortschreibung der Sportförderungsrichtlinien (Sportforen; Fortschreibungen 2012 und 2015).

### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---

## Bewegungsräume in allen Stadtteilen

### ■ ZIEL

Bewegung braucht Raum. Diesen stellt die Stadt bis 2015 in ausreichendem Umfang für Spaziergänger, Walker, Jogger, Radfahrer, Inline-Skater, Bewegungsspiele u.v.a.m. zur Verfügung, um so die Qualität der Bewegungsmöglichkeiten zu verbessern.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Amt für Stadtentwicklung

### ■ BETEILIGTE

SuS, GBA, StPIA, TBA, LA, StJA, Bürgervereine, Sportkreis Karlsruhe, Karlsruher Bürger mittels Umfragen

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Einleitungs- und Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan „Waldseilpark Turmberg“:  
23.06.2009 Gemeinderat

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Jugendkonferenz in Mühlburg – Bewegungsräume aus Sicht der Jugendlichen: 24.01.2008
- Befragung der Bürgervereine zu den Frei-/Grünflächen: Mai 2008
- Beteiligung zur Spielplatzplanung „Hinter den Scheunen“ in Neureut:  
07.11.2008 Vorstellung der Vorentwürfe  
12.03.2009 Vorstellung Entwurf  
18.06.2009 Einweihung
- Beteiligung der Öffentlichkeit am Bebauungsverfahren „Beiertheimer Feld II“: 03.12.2008
- Beteiligung zur Spielplatzplanung im Mühlburger Feld zwischen Weinbrennerstraße und Sophienstraße: 01.04.2009, 17.12.2009
- Beteiligung zur Spielplatzplanung Vorderstraße in Daxlanden: 03.04.2009, 07.05.2009
- Einweihung des Radwegs von Knielingen an den Rhein: 12.05.2009
- Schüler der dritten Klassen der Hans-Thoma-Schule bewerten verschiedene Plätze in der Innenstadt nach Attraktivität und Bespielbarkeit: 23.–26.06.2009
- Öffentliche Auslegung Bebauungsplanentwurf „Waldseilpark Turmberg“: 20.07.–21.08.2009

### ■ AKTUELLER STAND

2008

Am 21. April 2008 wurde der „Fitnessparcours für Erwachsene“ in Oberreut als Pilotprojekt eingeweiht.

Zusammenstellung vorhandener Unterlagen und Analysen für die Bestandsaufnahme aller Grün- und Freiflächen, des Freizeit-/Sportverhaltens sowie der Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger zu den Grün- und Freiflächen in und um Karlsruhe. Befragung der Bürgervereine im Mai 2008.

Modellhafte Erprobung des Planungsinstruments Spielplatzplanung im Sanierungsgebiet Mühlburg (Bund-Länder-Programm Soziale Stadt) mit dem Ziel, kinder- und jugendgerechte Spiel- und Bewegungsräume zu sichern und weiterzuentwickeln.

Im Konversionsgebiet Neureut sind in den vergangenen Jahren 7,6 ha neue Bewegungsräume (Spiel- und Grünflächen) entstanden.

2009

Nach der Auswertung der in 2008 erhobenen Daten, sind im Doppelhaushalt 2009/2010 zahlreiche Maßnahmen vorgesehen:

- Für die Sanierung und den Neubau von Kinderspielplätzen sind jährlich 700.000 Euro eingeplant. Ein bis zwei weitere Fitnessparcours sollen ebenfalls mit diesem Geld finanziert werden.
- Im Konversionsgebiet Karlsruhe Südost (östliche Südstadt) entstehen bis 2015 insgesamt rund 9,5 ha neue Spiel- und Grünflächen, die nach der Herstellung durch den Maßnahmenträger als öffentliche Flächen an die Stadt übergeben werden. Der Nord-Süd-Grünzug, der erste Bauabschnitt bei der LBBW und zwei Hektar im Osten bei der Stuttgarter Straße sind bereits fertig gestellt.
- Eingeplant ist der erste Teil der neuen Wegeverbindung durch das Gartengelände im Beiertheimer Feld.
- Bis 2010 werden im Konversionsgebiet Knielingen 4,7 ha neue Spiel- und Grünflächen angelegt.

Das Gartenbauamt beteiligte am 3. April 2009 und 7. Mai 2009 Kinder, Jugendliche und Anwohner an der Planung zur Neugestaltung des Kinderspielplatzes an der Vorderstraße in Daxlanden. Die Maßnahme wurde am 2. Dezember 2009 fertig gestellt.

Eine Beteiligung zur Spielplatzplanung im Mühlburger Feld zwischen Weinbrennerstraße und Sophienstraße haben das Gartenbauamt und das Kinderbüro gemeinsam am 1. April 2009 im Rahmen des Programms Soziale Stadt mit einer Ideensammlung mit Kindern, Familien, Anwohnern und Senioren gestartet. Auf Basis der Ideensammlung wurde eine Planung erstellt und am 17. Dezember 2009 vorgestellt.

Der Spielplatz „Hinter den Scheunen“ in Neureut wurde am 18. Juni 2009 seiner Bestimmung übergeben.

Die Geländemodellierung und Wegeführung im Stadtteilpark Jägerhausseen in der Waldstadt wurde im Sommer 2009 abgeschlossen.

Der Jugendtreffplatz im Grünzug Schmallen in Oberreut wurde im Mai 2009 mit Trainingsgeräten für Jugendliche und Erwachsene ergänzt. Ein Dreierreck und ein Barren stehen ab sofort für die Stärkung des Oberkörpers zur Verfügung.



Fitnessparcours in Karlsruhe-Oberreut, Foto: Roland Fränkle

Der Radweg von Knielingen zum Rhein wurde am 12. Mai 2009 mit einer geführten Radtour mit Bürgermeister Obert eingeweiht (Radwege siehe auch Leitprojekt „Fahrradstadt Karlsruhe“).

Der Sport- und Schwimmclub (SSC) Karlsruhe plant den Bau einer Mehrgenerationenanlage, die einen Kleinkinderspielplatz, einen Niedrigseilparcours für Jugendliche sowie spezielle Spiel- und Turngeräte für die ältere Generation beinhalten soll.

Vom 23. bis 26. Juni 2009 nahmen die dritten Klassen der Hans-Thoma-Schule an dem Projekt „bespielbare Stadt“ teil. Die Kinder bewerteten verschiedene Plätze in der Innenstadt nach Bespielbarkeit und Attraktivität mit Schulnoten und machten Verbesserungsvorschläge. Die Ergebnisse wurden an das Kinderbüro weitergegeben.

Der Bau des Radwegs durch das Rheinhafengelände/ Gewinn Schleher wird in 2009/2010 fortgesetzt.

Der Druckauftrag für die Neuauflage der Wander- und Freizeitkarte Karlsruhe wurde im November 2009 erteilt.

#### ■ AUSBLICK

Ende 2010: Stadtteilbezogene Stärken-Schwächen-Analyse und Ableitung des jeweiligen Handlungsbedarfs, wie Aufwertung, Neuanlage, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit.

Der 2. Bauabschnitt im Ostaupark soll in den Jahren 2010 bis 2013 realisiert werden (siehe Leitprojekt „Ökologische Vernetzung der Grünflächen und Inseln“).

Der Landschaftspark Rhein inklusive der Radwegeverbindungen soll bis 2015 entstehen (siehe Leitprojekt „Landschaftspark Rhein“).

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---

## Gesundheitspark

### ■ ZIEL

Umfassende Gesundheitsversorgung am und beim Klinikum.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Städtisches Klinikum Karlsruhe gGmbH

### ■ BETEILIGTE

---

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

---

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

---

### ■ AKTUELLER STAND

Die aktuelle Planung geht dahin, die Leistungen einer umfassenden Gesundheitsversorgung – soweit möglich – auf dem Campus des Klinikums selbst abzubilden. Parallel ist eine zügige bauliche Sanierung des Klinikums vordringlich. Hierfür findet derzeit die Feinplanung statt.

### ■ AUSBLICK

Projektentscheidungen in der ersten Jahreshälfte 2010.

### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---



Städtisches Klinikum Karlsruhe, Foto: Roland Fränkle

## Tägliche Bewegungszeit

### ■ ZIEL

Nachhaltige generationenübergreifende Förderung der Bewegungskultur – dabei u. a. Heranführung von Kindern in Kindergärten und Tagesstätten an spielerisches Bewegungstraining. Kooperation mit Vereinen im Bereich der gesundheitsorientierten Bewegung in Kindertagesstätten und Kindergärten.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Schul- und Sportamt

### ■ BETEILIGTE

SJB, StJA, GBA, StPIA, Vereine, Verbände, Krankenkassen, Kindergartenträger, Staatliche Liegenschaftsverwaltung, Sponsoren, Bürgerschaft

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

— — —

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- 1. Karlsruher Kinderolympiade:  
28.05.2008 Karlsruhe, Europahalle
- 2. Karlsruher Kindergartenolympiade:  
14.05.2009 Karlsruhe, Europahalle
- Kinderturnkongress:  
26.–28.03.2009 Karlsruhe, Campus der Universität

### ■ AKTUELLER STAND

2007

In Zusammenarbeit mit dem Turngau Karlsruhe Entwicklung einer Fortbildung „Bewegungswelt Karlsruher Kindergarten“ für Erzieher/innen in Karlsruher Kindergärten oder Kindertagesstätten. Ziel ist es, die nachhaltige Bewegung in Karlsruher Kindergärten bzw. im gesamten Kindergartenalltag zu fördern. Umsetzungsmöglichkeiten für verschiedene



Kinderolympiade, Foto: Roland Fränkle

pädagogische Konzepte der Einrichtungen werden berücksichtigt. Erster Termin der Zusatzqualifikation war am 13. Oktober 2007.

2008

Information aller Kindergärten und deren Träger über die finanzielle Unterstützung einer Kooperation zwischen Sportverein und Kindergarten.

Mit dem Förderantrag verpflichten sich Kindergarten und Sportverein zu mindestens einer Bewegungseinheit von 40–50 Minuten pro Woche. Bis jetzt sind 36 von insgesamt 157 Kindergärten in Karlsruhe eine Kooperation mit einem Sportverein eingegangen.

In Karlsruhe sind bisher 14 Schulen mit dem Titel „Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“ zertifiziert. Dabei handelt es sich um ein vom Land und der AOK gefördertes Projekt, um jedem Grundschüler wöchentlich mindestens 200 Minuten kindergerechte körperliche Ertüchtigung zu garantieren.

2009

Karlsruhe beteiligt sich als eine von fünf Kommunen im Land mit dem Stadtteil Mühlburg an dem Pilotprojekt „Gesund aufwachsen in Baden-Württemberg“, in dessen Verlauf ein kommunales Netzwerk für Ernährung und Bewegung entstehen soll. Ziel ist es, die Bedingungen für ein gesundes Aufwachsen im Stadtteil Mühlburg zu verbessern und Strukturen für mehr Bewegung und eine gesunde Ernährung von Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Vom 26. bis 28. März 2009 fand auf dem Campus der Universität Karlsruhe unter dem Motto „Kinder bewegen, besser essen – SynEnergien nutzen“ der Kinderturnkongress statt.

Bereits zum dritten Mal wurde die Zusatzqualifikation „Bewegungswelt Karlsruher Kindergarten“ für Erzieherinnen und Erzieher angeboten (siehe unter

2007). An dieser Weiterbildung haben in den vergangenen Jahren 45 Erzieherinnen und Erzieher teilgenommen.

[www.karlsruhe.de/fb4/personengruppen/kinder/bewegungswelt.de](http://www.karlsruhe.de/fb4/personengruppen/kinder/bewegungswelt.de)

Die Deutsche Angestellten-Krankenkasse und der KSC sind eine Gesundheitspartnerschaft eingegangen, um Schulstress, Übergewicht und Bewegungsmangel bei Kindern entgegenzuwirken. Mädchen und Jungen im Alter von fünf bis vierzehn Jahren können beispielsweise an Fußballcamps teilnehmen. Das viertägige Camp fand im Wildpark oder bei Partnervereinen statt.

Im Kindergartenjahr 2008/2009 beteiligten sich 44 Kindergärten an der Kooperation Kindergarten – Sportverein. Ca. 20 Kindergärten/-kitas nutzen inzwischen Sporthallen für zusätzliche Bewegungsstunden.

#### ■ AUSBLICK

Familiensportabzeichen XxL – Karlsruher Familien machen 2010 das Deutsche Sportabzeichen. Mit der Aktion sollen möglichst viele Familien über die Dauer eines halben Jahres zum gemeinsamen Ablegen des Deutschen Sportabzeichens animiert werden. Finaltag: 18. Juli 2010, Beiertheimer Stadion.

3. Karlsruher Kindergartenolympiade am 20. Mai 2010 in Karlsruhe, Europahalle.

Eine eintägige Fortbildungsveranstaltung für Erzieher/innen gemeinsam mit dem Karlsruher Turngau: Bewegungsangebote für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahre.

Angebote für Erwachsene sowie in den Bereichen Schule/Verein und Kindergarten/Verein sind entwickelt. Eine flächendeckende Förderung ist erreicht. Breites Spektrum stadtweiter generationenübergreifender Angebote in Hallen und Grünanlagen.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.karlsruhe.de/sport](http://www.karlsruhe.de/sport)

## Weitere Aktivitäten im Handlungsfeld



Baden-Marathon, Foto: Bildstelle der Stadt Karlsruhe

■ Im März 2008 wurde das „Europabad“ eröffnet. Das neue Freizeitbad bietet 1.330 m<sup>2</sup> Wasserfläche innen und weitere 260 m<sup>2</sup> außen. Hinzu kommen unter anderem ein Erlebnisbecken, ein Wellnessbereich mit Dampfbad und verschiedene Rutschen.

■ Vom 16. bis 20. Juni 2008 war Karlsruhe Gastgeber der „Special Olympics National Games“ für geistig- und körperbehinderte Sportlerinnen und Sportler. 3.700 Teilnehmer und 1.200 freiwillige Helfer waren bei den 6. Sommerspielen in Deutschland dabei.

■ In der Europahalle wurde 2009 zum 25. Mal das internationale Leichtathletik Hallenmeeting abgehalten.

## 3.7 Stadt am Rhein

Karlsruhe 2015.  
Bei uns sind die Dinge am Fluss.



### Landschaftspark Rhein – „PAMINA-Rheinpark“

#### ■ ZIEL

Als wesentliches Element des Landschaftsparks Rhein erhält das Karlsruher Rheinufer eine durchgehende Wegeverbindung von der südlichen bis zur nördlichen Gemarkungsgrenze. Die optionale Brücke über die Rheinhafeneinfahrt wird das „Tor“ zur Stadt. Um das Hofgut Maxau entsteht ein Landschaftspark mit erlebbarer Landwirtschaft. Eine familienorientierte Gastronomie, ein Mehrgenerationenpielareal und die Rheinufer-Terrasse sowie ein Rheinmuseum (Knielinger Museum) ergänzen das Angebot und laden zum Verweilen ein. Ein neues, naturverträgliches und benutzerorientiertes Wegesystem ist bis 2015 angelegt. Am Westufer des Knielinger Sees entsteht eine Beobachtungsstation. Besucherlenkende Maßnahmen garantieren die Schonung des Naturschutzgebietes Knielinger See / Burgau (Natura – 2000 – Gebiet). Karlsruhe wird mit dem Landschaftspark Rhein seine Rolle als nördliches Tor zum PAMINA-Rheinpark, der die Aue-landschaften der Südpfalz, des Mittleren Oberrheins und des Nordelsass verbindet und ein Natur- und Kulturerlebnis auf einer Gesamtfläche von ca. 350 Quadratkilometern bietet, beachtlich stärken.

#### ■ PROJEKTLEITUNG

Gartenbauamt

#### ■ BETEILIGTE

TBA, StPIA, LA, UA, HGW, Rheinhäfen, AfA, Stora Enso, Wasser- und Schifffahrtsamt, MBC Karlsruhe e. V., Pächter Hofgut Maxau, DB/VBK (Haltepunkt Maxau), Naturschutzbehörden, Reg.-Präs., Naturschutzverbände u. a., Bürgervereine, Bürgerschaft

#### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Landschaftspark Rhein (Hofgut Maxau und Radwegabschnitte von Mühlburg zum Rhein): 07.10.2008 nö. Planungsausschuss (Vorstellung der Pläne), 12.12.2008 nö. Bauausschuss (Vorstellung der Pläne), 17.02.2009 nö. Hauptausschuss
- Öffentliche Beteiligung an Planung Landschaftspark Rhein: 27.01.2009 Gemeinderat
- Grünprojekt 2015 – Landschaftspark Rhein: 24.03.2009 nö. Planungsausschuss  
21.04.2009 Gemeinderat

#### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Arbeitsgruppe Landschaftspark Rhein: 20.02.2008, 23.07.2008, 10.03.2009
- Workshop Landschaftspark Rhein: 03.02.2009
- Radweg Knielingen fertig gestellt: 12.05.2009 Einweihung mit Premierenfahrt
- Informationsveranstaltung für die Vorsitzenden der Karlsruher Bürgervereine: 25.06.2009
- Stadtbauforum: 22.10.2009 Landschaftspark Rhein 2015

#### ■ AKTUELLER STAND

2006/2007

Erarbeitung von grundsätzlichen Rahmenbedingungen und Zielvorgaben für die Weiterentwicklung des Parkkonzeptes innerhalb der AG Landschaftspark Rhein, in der alle tangierten externen und städtischen Dienststellen sowie Vereine und Interessengruppen Mitglied sind. Dazu gehört auch die begrenzte Einbindung des Knielinger Sees und

der angrenzenden Auen in das Hochwassergeschehen entlang des Rheins.

Die Arbeitsergebnisse flossen in die Konzeption für die BUGA-Bewerbung 2015 ein. Mit den Dienststellen des Naturschutzes wurden die Randbedingungen für die Durchführung von Gartenschauaktivitäten in der Rheinaue grundsätzlich abgestimmt. Die deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft gab am 15. November 2007 bekannt, dass der Zuschlag für die BUGA 2015 an die Havelregion geht.

In 2007: Fertigstellung des 1. Bauabschnitts der Grünverbindung Knielingen/Rhein. Ausbaubeginn des Abschnitts von der Alb bis zum ehemaligen Natohafen am Rhein. Probelauf des Restaurationsbetriebs im Hofgut Maxau. Im Rahmen des B-Plan-Verfahrens „Erweiterung Rheinhafendampfkraftwerk“ Abstimmung der Einbindung des Vorhabens in den Landschaftspark.

2008

In 2008 wurden die Pläne für den Landschaftspark Rhein weiter konkretisiert.

2009

Um eine mögliche finanzielle Förderung für den Landschaftspark Rhein vom Land Baden-Württemberg zu erreichen, beschloss der Gemeinderat am 21. April 2009 eine Bewerbung um eine Grünprojekt-Förderung einzureichen. Die Grünprojekte sind neben den Landesgartenschauen ebenfalls Bestandteil des Förderprogramms „Natur in Stadt und Land“.

Der Ministerrat wählte am 15. Dezember 2009 Mühlacker für die Grünprojekt-Förderung im Jahr 2015 aus.

Im Doppelhaushalt 2009/2010 wurden Gelder für die Bausteine Mehrgenerationenspielareal und Aufenthaltsterrasse sowie für den Bau von zwei Radwegeabschnitten von Mühlburg zum Rhein bereitgestellt.

In Planung befinden sich zur Zeit das Spielareal und der Aufenthaltsbereich am Rheindamm, der östliche Abschnitt des Fuß- und Radwegs von Mühlburg zum Rhein sowie der Abgang vom Rheindamm zum ehemaligen Natohafen. Für das Gastronomiegebäu-



Modell Landschaftspark Rhein – Rheinuferterrasse und Mehrgenerationenspielareal, Grafik: Gartenbauamt

de ist ein Nutzungs- und Sanierungskonzept in Bearbeitung. Der Radwegabschnitt Bellwiesen steht kurz vor der Ausführung.

Die Fuß- und Radwegeverbindung von Knielingen an den Rhein wurde fertiggestellt und am 12. Mai 2009 mit einer Radtour eingeweiht.

Die Abstimmungen mit der DB-AG für den Ausbau eines Aussichtsplatzes am Haltepunkt Maxau sowie mit dem MBC (Motorboot-Club) Karlsruhe e. V. über die Aufwertung des Yachthafenareals haben begonnen.

Die Voruntersuchungen für die FFH- und Artenschutzverträglichkeit sind abgeschlossen, der Antrag wurde noch 2009 beim RP gestellt.

Mit der Vorstellung des Projektstandes bei den Vorsitzenden der Karlsruher Bürgervereine und im Stadtbauforum wurde eine kontinuierliche projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit eingeleitet.

■ **AUSBLICK**

Durchgehende Rheinpromenade und Landschaftspark mit landschaftsbezogenen Naherholungsangeboten in Verbindung mit einer erlebbaren Landwirtschaft. Gute Anbindungen in die Rheinaue aus den Stadtteilen Knielingen, Mühlburg und Daxlanden .

■ **WEITERE INFORMATIONEN**

— — —

## Rheinauenerlebnispark

### ■ ZIEL

Steigerung der Attraktivität rheinnaher Einrichtungen um „Karlsruhe an den Rhein zu holen“. Mit dem Rheinauenerlebnispark präsentiert Karlsruhe 2015 eine lebendige Auenlandschaft mit Baumwipfelpfad, Lehrpfad und Spiel- und Lernstationen. Nicht nur als Erholungsgebiet, sondern auch als Ergänzung des Bildungsauftrags des Naturschutzzentrums spielt die neu gestaltete Auenlandschaft eine wichtige Rolle. Es unterstützt die Ziele zur Naturbildung und Naturerfahrung.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Gartenbauamt/Naturschutzzentrum

### ■ BETEILIGTE

TBA, LA, StPIA, UA, Bäderbetriebe, HGW, RP (Hochwasserschutz, IRP), Naturschutzbehörden, Wassersportvereine, Naturschutzverbände, Bürgervereine, Bürgerschaft

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

– – –

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Bürgerinformation für die Wassersportvereine Rappenwört des Regierungspräsidiums Karlsruhe zum Thema „Hochwasserrückhalteraum Bellenkopf/Rappenwört“: April 2008
- Bürgerinformation des Regierungspräsidiums Karlsruhe zum Thema „Hochwasserrückhalteraum Bellenkopf/Rappenwört“: 09.10.2008
- Naturschutzzentrum Karlsruhe Rappenwört, „Kletteraktion in die luftigen Wipfel der Auwaldsbäume“ im Rahmen des Tages der offenen Tür (Themen „PAMINA-Rheinpark“, „Lebendige Rheinauen“): 13.05.2009
- Informationsgespräch mit Vertretern der Wassersportvereine zur zukünftigen Erschließung im Sinne des Besucherlenkungskonzeptes sowie der Freiflächengestaltung im Bereich der Vereine: 02.10.2009



Naturschutzzentrum - Experimentierfeld Wasserlandschaft, Foto: Hans-Volker Müller

#### ■ AKTUELLER STAND

2007

Einweihung des Experimentierfelds Hochwasserschutz beim Naturschutzzentrum Karlsruhe.

Erster Baustein des ökologisch orientierten Teils des Auenerlebnisparks. Anhand eines naturnah ausgeformten Flusslaufs sowie eines regulierten Flussabschnitts mit Retentionsräumen können experimentell die Auswirkungen von Hochwasserereignissen und die unterschiedlichen Abflussverhalten erfahren werden.

2008 – 2009

Abstimmung wesentlicher Rahmenbedingungen für die Sicherung und die Entwicklung des Naherholungsraums Rappenwört mit den Planungsbehörden des Landes Baden-Württemberg im Vorfeld des anlaufenden Planfeststellungsverfahrens für den Hochwasserretentionsraum Bellenkopf/Rappenwört (Integriertes Rheinprogramm – IRP). Hierzu gehören die Sicherung der Zugänglichkeit des Naturschutzzentrums, des Rheinstrandbads und der Wassersportvereine im Einstaufall des Polders.

#### ■ AUSBLICK

Die Realisierung des Leitprojekts wird wesentlich von der Umsetzung der Planungen des Polders (IRP) bestimmt. Die Verwirklichung wesentlicher Projektbausteine bis 2015 ist nur bei rechtzeitiger Realisierung der IRP-Baumaßnahmen im Umfeld erreichbar.

Ab 2015 greift das Besucherlenkungskonzept. Die Wege in besonders schutzbedürftigen Bereichen des Rappenwörter Altrheinbogens sind entlastet. Ein benutzerorientiertes hochwasserbeeinflusstes Wegesystem ist entstanden. Die Restauration im Rheinstrandbad ist saniert. Am Südrand des Bades besteht in Verbindung mit Infostationen zum Hochwasserschutz, der Rheinschifffahrt und Spielangeboten ein ganzjähriger Zugang an den Rhein.

In 2010 ist mit der Eröffnung des Planfeststellungsverfahrens zum Bau des Polders zu rechnen. Auf Grundlage der in 2010 absehbaren zeitlichen Abläufe wird eine Prüfung und ggf. Anpassung dieser Zielsetzungen vorzunehmen sein.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

Teile des Leitprojekts sind in der Veröffentlichung des Regierungspräsidiums Freiburg „Erholungskonzept Rheinauen“ (2008) enthalten und beschrieben: [www.rp-freiburg.de/servlet/PB/menu/1252194/index.html](http://www.rp-freiburg.de/servlet/PB/menu/1252194/index.html)

## Weitere Aktivitäten im Handlungsfeld

- Am 30. April 2009 wurde das „Hafen-Kontor Karlsruhe“ offiziell eröffnet. Das ehemalige Werksgebäude des Nestlé-Konzerns wurde für zehn Millionen Euro saniert bzw. umgebaut. Alle Räume sind an Firmen vermietet.
- Das Hafen-Kultur-Fest lockte vom 26. bis 28. Juni 2009 wiederum zehntausende Besucher an.
- Das neue Fahrgastschiff „Karlsruhe“ hat im Dezember 2009 seinen Vorgänger abgelöst. Es ist länger, breiter und komfortabler und bietet bis zu 600 Fahrgästen Platz. Eröffnungsfahrt der neuen MS Karlsruhe wird am 27. März 2010 sein.



Rheinhafen Karlsruhe, Foto: Bildstelle der Stadt Karlsruhe

## 3.8 Stadtbild / Städtebau

Karlsruhe 2015.  
Bei uns wirkt ein gestaltender Geist.



### Alter Schlachthof

■ ZIEL

Umnutzung des brachfallenden Schlacht- und Viehhofareals in ein zukunftsfähiges Cluster für Kultur und Gewerbe (Kreativpark); Ansiedlung von Kultur- und innovativem Gewerbe mit zukunftsorientierten Arbeitsplätzen.

■ PROJEKTLEITUNG

Karlsruher Fächer GmbH & Co Stadtentwicklungs-KG (KFG)

■ BETEILIGTE

Dezernat 1, Dezernat 2, Dezernat 4, Dezernat 6, StPIA, TBA, GBA, KA, StK/SPC, Wifö, UA, BuS, Brand-Dir., ZJD, LA, AfA, Grundstücksbewertungsstelle, SWK, VBK, bestehende und zukünftige Nutzer, Investoren, Denkmalschutz, Bürgerverein Oststadt, Tollhaus, Substage, Jazzclub, Architekten, Fachingenieure, Regierungspräsidium Karlsruhe



Alter Schlachthof, Foto: Monika Müller-Gmelin

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Festlegung Stadtumbaugebiet „Alter Schlachthof“: 01.08.2006 *Planungsausschuss*  
11.12.2007 *Gemeinderat*
- Bebauungsplan „Schlachthof-Viehhof“, Karlsruhe-Oststadt:  
08.07.2004 *Planungsausschuss*  
(*Aufstellungsbeschluss*)  
23.06.2006 *Planungsausschuss*  
(*Ergebnis Planungswerkstatt*)  
01.09.2007 *Planungsausschuss*  
(*Bebauungsplanvorentwurf*)  
13.02.2007 *Planungsausschuss*  
(*Bebauungsplanvorentwurf*)  
24.07.2007 *Planungsausschuss*  
(*Gestaltungshandbuch*)  
19.02.2008 *Gemeinderat*  
(*Änderung der Stellplatzablösezone*)  
11.03.2008 *Gemeinderat* (*Anfrage zu Altlasten*)  
06.05.2008 *Gemeinderat* (*Auslegungsbeschluss*)  
11.07.2008 *Bauausschuss*  
(*Vergabe der Tiefbauarbeiten*)  
29.09.2009 *Gemeinderat* (*Satzungsbeschluss*)
- Straßenbahn Süd-Ost/Schlachthof, Planänderungen:  
29.11.2001 *nö. Planungsausschuss*  
27.06.2002 *nö. Planungsausschuss*  
24.03.2009 *nö. Planungsausschuss*

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- „UND#2“ (Plattform zur Präsentation von Kunstinitiativen): 15.02.–14.03.2007
- Temporäre Galerie in der Fleischmarkthalle mit Ausstellungen, Konzerten, Theater, Lesungen: seit Herbst 2007
- Tag der offenen Türen im Kreativpark Alter Schlachthof: 10.05.2009

### ■ AKTUELLER STAND

2006

Erstellung eines Rahmenplans für die städtebauliche Neuordnung und die Aufgabe des Schlachtbetriebs mit Aussagen zur gewünschten städtebaulichen Struktur, der Ausgestaltung der öffentlichen Räume sowie zur Nutzung der denkmalgeschützten Gebäude.

2007

Auf Grundlage des Rahmenplans Erarbeitung eines Bebauungsplanentwurfs, der die gewünschte Mischung von Kulturzentren, Kultur- und Kreativschaffenden sowie kreativem, kulturnahem und hochwertigem Gewerbe nicht nur bauplanungsrechtlich sichern, sondern auch infrastrukturell ermöglichen soll.

Herbst 2007: Vorstellung des Bebauungsplanentwurfs und Diskussion desselben mit Bürgerschaft und Trägern öffentlicher Belange.

Zudem seit 2007: Vermietung bereits frei gewordener und in einen denkmalgerechten nutzbaren Zustand versetzter Gebäudeabschnitte mit ausreichender infrastruktureller Versorgung an neue Nutzer aus dem gewünschten Segment der „creative industries“. Zusätzlich temporäre Nutzung leer stehender Gebäude.

Durch die „Inbesitznahme“ von Räumen im Konversionsgebiet werden nicht nur die zukünftigen Nutzer mit der besonderen Qualität des Ortes und den dortigen Möglichkeiten vertraut, sondern auch die Bürger nehmen diesen bis vor kurzem sehr introvertierten Stadtbaustein als unfertigen, belebten, spannenden, experimentierfreudigen, kreativen und atmosphärisch einzigartigen Ort wahr.

2008

Auslage des überarbeiteten Bebauungsplanentwurfs in der ersten Jahreshälfte 2008. Bearbeitung der eingegangenen Anregungen ab Sommer 2008. Seitdem beginnende Neuerschließung des Viehhofs und von Teilen des Schlachthofs in infrastruktureller und verkehrlicher Hinsicht.

Seit Frühjahr 2008 wird das Tollhaus für geplante 3,5 Mio. Euro umgebaut (Neuorganisation Foyers, Anbau Zelthaus, Sanierung Dach). Am 15. Juli 2008 hat der Gemeinderat den Weg für den Umzug des Musikclubs Substage (heute am Ettlinger Tor) auf das Schlachthofgelände frei gemacht. Die ehemalige Schlachthalle wird zur neuen Veranstaltungstätte umgebaut.

2009

Der Gemeinderat beschloss, im Doppelhaushalt

2009/2010 weitere Investitionszuschüsse für das Tollhaus (plus 720.000 Euro) und das Substage (plus 412.000 Euro) bereitzustellen. Der Fortgang beider Baustellen wird dadurch gewährleistet.

Am 10. Mai 2009 fand auf dem ehemaligen Schlachthofgelände ein Tag der offenen Türen statt. Die Öffentlichkeit hatte die Möglichkeit, Institutionen, Betriebe und Ateliers auf dem Gelände zu besichtigen. Bis jetzt haben sich bereits folgende Institutionen auf dem Areal angesiedelt:

Eine-Welt-Theater, Tollhaus, Karlsruher Jazzclub, Rock-Bar „Alte Hackerei“, mood lounge und das Menschenrechtszentrum. Auch kreatives Gewerbe hat sich angesiedelt: Künstler, Restauratoren, Kunsthandwerker, Instrumentenbauer und Firmen aus der Film- und Medienbranche im Filmhaus.

Das Kinderkulturfestival KiX fand Ende Mai 2009 erstmals auf dem Schlachthofareal statt (siehe Leitprojekt „Kinder- und Jugend-Kultur“).

Am 29. September 2009 beschloss der Gemeinderat den Bebauungsplan „Schlachthof/Viehhof“ als Satzung. Er wurde am 30. Oktober 2009 rechtskräftig.

#### ■ AUSBLICK

Sanierung und Umnutzung zentraler Gebäude in den kommenden Jahren bis 2015.

2010 wird der Musikclub Substage vom Ettlinger Tor auf das Areal ziehen. Die frühere Schweinemarkthalle soll zu einem Existenzgründerzentrum für Kreative umgebaut werden. Ein Raum-in-Raum-System von Seefrachtcontainern soll vielfältige und netzwerkunterstützende Arbeitsplätze bieten.

Weitgehender Abschluss der verkehrlichen und infrastrukturellen Neuordnung des Konversionsgebietes in 2011. In 2011 Bauarbeiten für die Straßenbahn Südost und damit einhergehend Umgestaltung der Schlachthausstraße. Vollständige Umwandlung des Quartiers in ein Cluster für Kultur und Gewerbe mit neustrukturierter Erschließung und den Bedürfnissen der gewünschten Nutzer angepasstem Gebäudezustand eingebunden in die Oststadt und den umgebenden Ostaeupark bis 2015.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---

## Visionäre Bauprojekte (Bauausstellung, Generationenwohnen)

### ■ ZIEL

Internationale Bauausstellung: Visionäre Bauprojekte als Pilotvorhaben für Energie, Bautechnologie und neue Nutzungsanforderungen für Wohnen und Gewerbe- und Kommunalbauten werden präsentiert. Einen Schwerpunkt wird die Familienorientierung und generationenübergreifendes Wohnen im experimentellen Wohnungsbau bilden. Internationaler Austausch findet über Wettbewerbe und im Begleitprogramm der Bauausstellung statt, insbesondere mit den Partnerstädten.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

### ■ BETEILIGTE

LA, SJB, HGW, GW, GBA, VoWo, Architektenkammer, Werkbund, BDA, SRL, KIT u. a., Investoren, künftige Nutzerinnen und Nutzer (Projektgruppe „Mehrgenerationenwohnen Am Albgrün“)

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Bauausstellung: 15.07.2008 Gemeinderat, 12.11.2009 nö. Gemeinderätliche Kommission „Stadtjubiläum 2015“
- Mehrgenerationenwohnprojekt Grünwinkel: 21.04.2005 nö. Planungsausschuss 10.06.2008 Gemeinderat 21.01.2009 nö. Planungsausschuss 14.12.2009 nö. Planungsausschuss

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

#### Bauausstellung

- regelmäßige Treffen Arbeitsgruppe Bauausstellung (AG) seit April 2008
- Workshop mit AG, externen Experten und Vertretern der Fraktionen: 05.12.2008
- Workshop mit AG und KIT: 01.07.2009
- Rückkoppelung Workshop mit AG und Vertretern der Fraktionen: 24.09.2009
- Eintägiges Symposium „Die Stadt neu sehen“: 26.11.2009
- Stadtbauforum: 11.12.2008  
Stadterneuerung durch Transformation 18.03.2009  
Bauausstellung: Instrument und Mythos

#### Mehrgenerationenwohnprojekt „Am Albgrün“ in Grünwinkel

- Auftaktveranstaltung: November 2007
- seither: laufende (monatliche) Projektgruppentreffen und Informationsveranstaltungen
- Planungswerkstatt: 18.–20.09.2009
- Jury-Sitzung (Auswahl eines Entwurfs als Grundlage für weitere Planung): 25.11.2009 Jury-Sitzung

### ■ AKTUELLER STAND

#### Bauausstellung/Stadtausstellung 2007

13. Dezember 2007 Stadtbauforum zum Thema „Internationale Bauausstellung“ mit einem Vortrag von Professor Kunibert Wachten, Mitglied des Kuratoriums der IBA 2013 in Hamburg; Auftakt für eine projektbegleitende Reihe von Veranstaltungen und die Kooperation mit den Fachverbänden wie der Architektenkammer und dem BDA zur Konzeptfindung.

Planungsrechtliche Voraussetzungen zur Verwirklichung visionärer Bauprojekte – auch durch private Gesellschaften und Bauträger in Zusammenarbeit mit Investoren – wurden geschaffen: Konversionsbebauungspläne Karlsruhe-Südost, Nördlich des Blankenlocher Weges in Neureut und Sudetenstraße in Knielingen. Moderierende Begleitung durch Stadtplanung.

Projekte in eigener, städtischer Verantwortung: u.a. eine Grund- und Hauptschule in Karlsruhe-Südost, die neue Hauptfeuerwache, für die zunächst eine Machbarkeitsstudie erstellt wurde. Durlacher Allee: „Alter Schlachthof“ und Ausbau des Standorts EnBW.

#### 2008

Eine Arbeitsgruppe – moderiert vom Stadtplanungsamt – setzte sich Anfang 2008 das Ziel, ein Konzept für eine Bauausstellung zum Stadtjubiläum 2015 zu erstellen. Vertreter der Architektenkammer, des Bundes Deutscher Architekten, der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung, der Volkswohnung, des Karlsruher Instituts für Technologie (Innovationsforum Wohnungsbau), GBA und StPIA näherten sich schrittweise dem Thema und konzentrierten sich in der Endphase für ein erstes Konzept



Planungswerkstatt zum Mehrgenerationenwohnen in Karlsruhe-Grünwinkel, Foto: Monika Müller-Gmelin

auf die Zielrichtung Stadtreparatur und Stadtbau, dezentrale Präsentation von Beispielen, Alleinstellungsmerkmal für Karlsruhe in Konkurrenz mit anderen Bauausstellungen sowie Neuformulierung eines Stadtbrieft im Sinne des Karlsruher Privilegienbrieft von 1715. Eine „Defizit-Analyse“ mit der Frage nach in naher Zukunft drängenden städtebaulichen Problemen in Karlsruhe wies auf einen großen Bestand an Bürobauten aus den 1960er und 1970er Jahren hin, deren Zukunftsfähigkeit nicht gegeben ist. Schon die aktuellen Anforderungen an die Energieversorgung und Nutzbarkeit sowie das Überangebot an Büroflächen lassen den Schluss zu, dass mittelfristig große Leerstände mitten in der Stadt zu erwarten sind. Hierzu fand am 5. Dezember 2008 ein Workshop mit der AG Bauausstellung, externen Experten sowie Vertretern der Fraktionen statt. Am 11. Dezember 2008 wurden die Ideen mit der Öffentlichkeit im Rahmen eines Stadtbauforums diskutiert.

2009

Das Projekt Bauausstellung wurde nach einer einjährigen konzeptionellen Phase und Überprüfung der Idee weiter diskutiert. Die Konkretisierung erfolgte unter dem Titel „Stadterneuerung durch

Transformation: Chancen, Perspektiven für (Büro) Bauten der 60er und 70er Jahre“. Die in vielen Fällen vorhandene konstruktive Gebäudestruktur ließe wegen der flexiblen Flächendisposition verschiedene Nutzungen zu. Stadterneuerungsmaßnahmen im Umfeld könnten derartige Erneuerungsprozesse ergänzen. Intensive Recherchen und Gespräche mit Vertretern der Immobilienwirtschaft und der Eigentümer bestätigten diese Einschätzung. Dennoch konnten keine Objekte gefunden werden, die bis 2015 einer Transformation zu unterziehen gewesen wären. Der Hauptgrund dafür war in vielen Fällen die komplizierte Eigentümerstruktur der Objekte.

Stadtbauforum mit dem Thema „Bauausstellung – Instrument und Mythos – Der richtige Weg für Karlsruhe?“ am 18. März 2009. Die Teilnehmer diskutierten über eine mögliche Ausrichtung einer Bauausstellung in Karlsruhe. Der Arbeitskreis, dem städtische Experten und externe Fachleute aus Architektur, Planung und Forschung angehören, hat die Anregungen aus dem Forum aufgenommen.

Parallel dazu wurde die Architekturfakultät des KIT um eine kritische Stellungnahme zu dem bisher vorliegenden Exposé gebeten. Hierzu fand am

1. Juli 2009 ein Workshop (Teilnehmer AG Bauausstellung und Innovationsforum Wohnungsbau KIT) statt. Daraus entwickelte sich eine neue Idee, das Thema Stadtbaukultur im Jubiläumsjahr 2015 zu präsentieren.

Von der Idee einer Bauausstellung zur Idee einer Stadtausstellung: Die Teilnehmer des Workshops waren sich einig, dass eine Bauausstellung in das Konzept zum Stadtjubiläum 2015 integriert werden sollte. In den nächsten Jahren werden viele städtebaulich interessante Projekte realisiert werden. In diesem Zusammenhang wird eine zusätzliche Bauausstellung im herkömmlichen Sinn als problematisch angesehen. Deshalb wollen die Akteure unter dem Arbeitstitel „Stadtausstellung Karlsruhe 2015. Die Stadt neu sehen“ ein anderes Format als eine traditionelle Bauausstellung erarbeiten. Eine Stadtausstellung kann für Karlsruhe ein Alleinstellungsmerkmal sein. Eine Einreihung in die „IBA-Städte“ soll bewusst vermieden werden. Die Idee wurde am 24. September 2009 mit Vertretern der Fraktionen rückgekoppelt und fand am 12. November 2009 die Zustimmung der Gemeinderätlichen Kommission „Stadtjubiläum 2015“. Zur Konkretisierung der Themen hat das Innovationsforum Wohnungsbau (KIT) am 26. November 2009 ein eintägiges Symposium „Die Stadt neu sehen“ durchgeführt. Die Fraktionen waren bei einer abschließenden Diskussion auf dem Podium vertreten. Ein Exposé soll bis Mitte 2010 dem Gemeinderat vorgelegt werden.

#### Mehrgenerationenwohnen

2007

Baugruppenprojekte unterschiedlichen Fortschritts, insbesondere auch Mehrgenerationenwohnen. Dazu zählt das Gemeinschaftsprojekt mit der Volkswohnung in Grünwinkel (Moderationsprozess mit zweiter Veranstaltung im November 2007 auf den Weg gebracht).

[www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/baugruppen](http://www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/baugruppen)

2009

Das Durlacher Mehrgenerationenprojekt wurde eröffnet. Im sogenannten „Gritzner Zentrum“ sind eine Kindertageseinrichtung, Studentenappartements und Wohnungen für ältere Mitbürger untergebracht.

Die Haushaltsmittel für die neue Hauptfeuerwache im Osten der Stadt wurden in den Doppelhaushalt 2009/2010 eingestellt.

Im Jahr 2007 fand das erste Treffen zwischen interessierten Bürgern und Vertretern des Stadtplanungsamtes statt, um das „Mehrgenerationenwohnen Am Albgrün“ auf den Weg zu bringen. Mittlerweile sind über 100 Personen an dem Projekt beteiligt. Mit einer Planungswerkstatt vom 18. bis 20. September 2009 ging das Projekt in eine entscheidende Phase. Fünf Architektenteams erarbeiteten mit fünf Bewohner-Baugruppen, der Stadt, der Volkswohnung sowie weiteren Interessierten eine städtebauliche Gesamtlösung. Eine Jury hat die fünf Entwürfe am 25. November 2009 beurteilt und eine Empfehlung für eine Weiterbearbeitung ausgesprochen. Die Ergebnisse fließen in einen Bebauungsplan ein, dessen Aufstellungsbeschluss für Januar 2010 geplant ist. Im Frühjahr 2010 soll der Bauantrag für den ersten Bauabschnitt eingereicht werden. Insgesamt sind ca. 100 neue Eigentums-, Genossenschafts- und Mietwohnungen für Menschen aller Altersstufen vorgesehen.

#### ■ AUSBLICK

Präsentation beispielhafter zukunftsweisender Bauten.

Die Konversionsgebiete Neureut und Knielingen werden in den Teilgebieten realisiert sein, in denen innovative und experimentelle Wohnprojekte präsentiert werden sollen. In diesen Gebieten und im Bereich der Ludwig-Erhard-Allee/Durlacher Allee sind innovative Gewerbe- sowie Verwaltungs- und Kommunalbauten realisiert. Modellschule und neue Hauptfeuerwache in Karlsruhe-Südost (City-Park) sind in Betrieb. Die angelaufenen Baugruppenprojekte (Mehrgenerationenwohnen) sind bezogen. Aus Projektüberschneidungen (Alter Schlachthof, Museumslandschaft, Geothermie, Innenstadt) ergeben sich für die Stadtausstellung weitere Präsentationsmöglichkeiten. Durch Ausstellungen der Partnerstädte wird internationaler Austausch möglich.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

Projektgruppe „Mehrgenerationenwohnen Am Albgrün“: [www.am-albgruen.de](http://www.am-albgruen.de)

## Lichtplan

### ■ ZIEL

Energieeffizienter Umgang mit Licht im öffentlichen Raum und gezielter Einsatz von Effektbeleuchtung; Herausstellen des unverwechselbaren Stadtcharakters durch Licht.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

### ■ BETEILIGTE

TBA, GBA, StMa, BuS, Lichtplaner, Stadtwerke, Investoren, Bürgerschaft

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

– Lichtplan:

22.07.2008 Planungsausschuss

12.09.2008 Bauausschuss

23.09.2008 Gemeinderat

14.10.2008 Hauptausschuss

26.06.2009 Bauausschuss

14.12.2009 Planungsausschuss

(Sachstandsbericht 2009)

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

– Ausstellung des Lichtplans:

17.06. – 27.07.2008 Karlsruhe, Rathaus

04.11. – 14.11.2008 Architekturschaufenster, Waldstraße

– Führung durch das nächtliche Karlsruhe:

12.11.2008 Architektursparzierung

– Vorstellung des Lichtplans:

10.04.2008 Luminale Frankfurt

20.04.2009 Bundestag Berlin, Petition zur Lichtverschmutzung, Grünen Fraktion

29.04.2009 KOMCOM Süd 2009 – Sonderforum Licht (Messe Karlsruhe)

03.11.2009 Senat Berlin, Lichtbeirat

05.11.2009 NABU-Fachtagung

zum Thema Energieeffiziente Stadtbeleuchtung

### ■ AKTUELLER STAND

2007

Inhaltliche Konkretisierung eines möglichen Lichtplans. Bürgerbeteiligung fand statt.



Ständehaus, Foto: Monika Müller-Gmelin

2008

Am 22. Juli 2008 stimmte der Planungsausschuss dem über zwei Jahre entwickelten Lichtplan zu. Das Grundlagenpapier enthält zahlreiche Maßnahmen, wie die Beleuchtung der Stadt, insbesondere die Illumination einzelner Gebäude, bis zum Jahr 2015 verbessert werden kann.

In der Herren- und Ritterstraße wurde das Hervorheben des Fächergrundrisses mittels Leuchtbändern getestet.

Ausstellungen im Rathaus und im Architekturschau-fenster zeigten die Ziele und Inhalte des Lichtplans. Die Vorstellungen wurden durch eine öffentliche Führung durch das nächtliche Karlsruhe ergänzt.

2009

#### Umrüstung Quecksilberdampflampen

Um die Energieanforderungen für die neuen Beleuchtungsprojekte zu kompensieren, ist sukzessive der vorhandene Leuchtenbestand von Quecksilberdampf- in Natriumdampflampen umzurüsten. Hierfür wurden zusätzlich Mittel beim Projekt Straßenbeleuchtung eingestellt. Bisher wurden in 2009 insgesamt 432 Leuchten mit 696 Lampen umgerüstet bzw. ersetzt, was eingesparten Energiekosten von rund 10.000 Euro entspricht.

#### Ständehaus

Das Ständehaus wird durch Sponsoring der Stadtwerke Karlsruhe beleuchtet. Die beiden Seitenflügel werden flächig mit einer Gobo-Projektion angestrahlt, die Lichtintensität wird von oben nach unten dezenter. Die Dachkante wird mit einem weißblauen LED-Band hervorgehoben. Die Rotunde wird mit weißem Licht beleuchtet.

#### Dammerstock

Anlässlich des Jubiläums in 2009 erhielt das markante Gebäude am nördlichen Eingang zur Dammerstock-siedlung eine den Entwurfsgedanken des Bauwerks akzentuierende Fassadenlichtgestaltung. Ziel ist es, das Gebäude als Einheit auch nachts sachlich modern, dem Charakter der Siedlung entsprechend, zu präsentieren. Rechtzeitig zu den Jubiläumsfeierlichkeiten im September wurden eine Unterleuchtung des Terrassendaches der Gaststätte, die Anstrahlung

des Dammerstocklogos auf dem Kamin der Nürnberger Straße 3 sowie die Hinterleuchtung der Fenster des ehemaligen Waschhauses umgesetzt.

#### Grünwinkel

Der Lichtplan sieht eine Optimierung und Aufwertung der Beleuchtung entlang der Alb vor. Die vorhandene Beleuchtung der Albkapelle ist in die Jahre gekommen. Aufgrund der hohen Blendung und der unwirtschaftlichen Leuchtmittel (Quecksilberdampflampen) soll die vorhandene Beleuchtung der Kapelle entsprechend den Zielen des Lichtplans saniert und optimiert werden. Da die Kapelle im unbeleuchteten Naturraum des Albgrüns steht, soll die Lichtstromabgabe und der Gesamtstromverbrauch des Bestands durch die neuen Leuchten nicht überschritten werden. Die Helligkeiten des nächtlichen Erscheinungsbildes wurden bewusst niedrig ausgelegt, da bei dunkeladaptiertem Auge bereits geringe Helligkeiten ausreichen, um ein Objekt zu beleuchten. Neben möglichst geringen Lichtmengen soll die Wahl des Lichtspektrums der Leuchten eine Störung bzw. Anziehung der nachtaktiven Tiere auf ein Minimum reduzieren. Hierzu ist der Ersatz der drei Bestandsleuchten mit Strahlern in LED-Technologie und neutralweißer Lichtfarbe vorgesehen. Die Lampen erzeugen ausschließlich Licht im für den Menschen sichtbaren Bereich. Es wird kein UV-Licht emittiert, welches besonders auf Insekten anziehend wirkt. Das Beleuchtungskonzept wurde mit dem NABU abgestimmt.

#### Mühlburg

Es wurde ein Beleuchtungskonzept entwickelt, welches als „Lichtdach“ den Einkaufsbereich Rheinstraße Mühlburg optisch verbindet und damit auch den Stadteingang von Westen besonders hervorhebt. Mittels Computersteuerung können verschiedene Farben temporär dargestellt werden. Somit kann z.B. für Weihnachten, Ostern oder auch den Valentinstag eine ganz spezielle Stimmung erzeugt werden. An derselben Seilabhängung wird auch die Straßenbeleuchtung befestigt und so sehr unauffällig und gezielt die Straßenfläche funktional beleuchtet.

Das Projekt wurde im Rahmen des Beteiligungsverfahrens Sanierungsgebiet Mühlburg abgestimmt

und befindet sich aktuell in der Ausführungsplanung. Eine Bemusterung wurde im Januar 2010 durchgeführt und fand eine breite Zustimmung. Ziel ist, das Lichtdach Mühlburg bis Advent 2010 umzusetzen.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat den Wettbewerb „Kommunen im neuen Licht“ ausgeschrieben. Bis zu 10 Demonstrationsobjekte werden mit einer Fördersumme bis zur Höhe der tatsächlich entstehenden Ausgaben gefördert (max. 2 Mio. Euro pro Projekt). Das Projekt der neuen Beleuchtung des „Lichtdaches“ in der Rheinstraße in Mühlburg eignet sich für eine Bewerbung. Hier werden LEDs in einem innovativen Ansatz im Rahmen der Gestaltungsbeleuchtung eingesetzt. Um am Wettbewerb teilnehmen zu können, ist eine Umplanung der vorhandenen Allgemeinbeleuchtung in LED-Technik erforderlich. Hierzu wurde der bestehende Auftrag des Büros Vogt & Partner entsprechend erweitert. Das Ergebnis der Wettbewerbsjury wird im April 2010 vorliegen.

#### Oststadt

Ziel des Lichtplanes ist u. a. auch die Orientierung im nächtlichen Karlsruhe zu verbessern. Die Kirche St. Bernhard am Durlacher Tor bildet den Abschluss der Kaiserstraße im Osten. Sie ist eine wichtige Landmarke im Stadtgrundriss und wurde im Lichtplan mit der Prioritätsstufe 1 versehen. Um die Synergieeffekte im Zuge der Kirchensanierung zu nutzen, wurde eine Umsetzung des Lichtkonzeptes zum jetzigen Zeitpunkt als sinnvoll erachtet. Vorgesehen ist eine flächige Anstrahlung des Turms mit Akzentuierung einzelner Elemente sowie eine gebäudenaher Anstrahlung des Kirchenschiffes mit

Bodeneinbauleuchten. Somit wird auch der Bereich um die Kirche aufgehellt. Zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität des Platzes werden die vorhandenen Natriumdampf Lampen (gelb) in den Straßenlaternen durch Halogenmetaldampf Lampen (warmweiß) ersetzt. Eine Beleuchtungsprobe erfolgte im Dezember 2009, die Umsetzung ist für 2010 vorgesehen.

#### Turmberg

Die Stadt Karlsruhe hat beim Bundeswettbewerb „Energieeffiziente Stadtbeleuchtung“ mit der Sanierung der Beleuchtung des Turmbergs in Durlach den Sonderpreis für die Sanierung einer Illumination gewonnen. 180 Kommunen hatten sich mit über 650 Konzepten beworben, insgesamt wurden 18 Preise verliehen. Ausschlaggebend für die Prämierung war u. a. auch die Einbindung in ein Gesamtkonzept (Lichtplan). Voraussetzung für die Bewerbung war, dass durch die Sanierung der Beleuchtung der Energieverbrauch um mindestens 50 % reduziert wird. Mit der Auszeichnung besteht nun die Möglichkeit, einen Zuschuss auf die förderfähigen Ausgaben aus dem BMU-Umweltinnovationsprogramm zu erhalten (ca. 40 % der förderfähigen Kosten). Über die konkrete Höhe der Förderung entscheidet der Bundesminister erst nach Vorlage eines formellen Antrags. Dieser wurde Ende 2009 gestellt, das Projekt muss bis Mitte 2010 umgesetzt werden.

#### ■ AUSBLICK

Ca. 80 % der vorgeschlagenen Maßnahmen sollen bis 2015 realisiert sein.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/projekte/lichtplan](http://www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/projekte/lichtplan)

## Attraktive Stadteingänge

### ■ ZIEL

Aufwertung der Stadteingänge, um die Attraktivität der Stadt bereits bei ihrem Betreten – sei es per Auto, per Bahn, mit dem Rad oder zu Fuß – sichtbar werden zu lassen.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

### ■ BETEILIGTE

TBA, BuS, Wifö, StMa, Stadtwerke, Lichtplaner, Bürgerschaft

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Ideenwettbewerb Durlacher Allee (Durlacher Tor bis Autobahnanschluss):  
29.09.2009 Gemeinderat

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

– – –

### ■ AKTUELLER STAND

#### Mühlburg

Es wurde ein Beleuchtungskonzept entwickelt, welches als „Lichtdach“ den Einkaufsbereich Rheinstraße Mühlburg optisch verbindet und damit auch den Stadteingang von Westen besonders hervorhebt. Mittels Computersteuerung können verschiedene Farben temporär dargestellt werden. Somit kann z.B. für Weihnachten, Ostern oder auch den Valentinstag eine ganz spezielle Stimmung erzeugt werden. An derselben Seilabhängung wird auch die Straßenbeleuchtung befestigt und so sehr unauffällig und gezielt die Straßenfläche funktional beleuchtet. Das Projekt wurde im Rahmen des Beteiligungsverfahrens Sanierungsgebiet Mühlburg abgestimmt und befindet sich aktuell in der Ausführungsplanung. Eine Bemusterung ist für Januar 2010 geplant. Ziel ist, das Lichtdach Mühlburg bis Advent 2010 umzusetzen.



Modell Stadteingang Mühlburg, Grafik: Pesch und Partner

Im Rahmen des Sanierungsgebietes Soziale Stadt Mühlburg wurde ein Planerworkshop zur Aufwertung der Bereiche Stadteingang Entenfang, Kleine Rheinstraße und Lameyplatz durchgeführt. Die Ergebnisse für den Entenfang werden aktuell geprüft. Eine Umsetzung ist in Abhängigkeit der Maßnahmen der VBK und der weiteren Entwicklung der Post am Entenfang zu sehen.

#### Durlacher Allee

Die Durlacher Allee – beginnend am Durlacher Tor mit dem Bereich Messplatz bis zum Autobahnanschluss – soll aufgewertet werden. Für diese wichtige Entwicklungsachse war im Jahr 2010 ein städtebaulicher Ideenwettbewerb vorgesehen. Der Gemeinderat hat sich in seiner Sitzung am 29. September 2009 jedoch mehrheitlich gegen die Durchführung dieses Wettbewerbs ausgesprochen.

### ■ AUSBLICK

Bis 2015 und darüber hinaus ist die Qualität der Stadteingänge geprüft – Mängel sind behoben und Potenziale ausgebaut. Die Stadteingänge sind aufgewertet und werden bewusst wahrgenommen. Sie werden baulich, landschaftlich etc. so gestaltet, dass die hohe Attraktivität der Stadt sichtbar wird.

### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www1.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Stadtentwicklung/Stadtteilentwicklung/muehlburg/](http://www1.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Stadtentwicklung/Stadtteilentwicklung/muehlburg/)

## Plätzekonzept

### ■ ZIEL

Sukzessive Umsetzung des Plätzekonzepts, Aufwertung/Neugestaltung der Innenstadtplätze, Ausweitung auf Gesamtstadt angestrebt.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

### ■ BETEILIGTE

TBA, GBA, BuS, Wifö, StMa, KASIG, Land B.-W., Lichtplaner, externe Büros, Bürgerschaft

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Plätzekonzept:  
08.12.2006 Planungsausschuss
- 01.04.2008 Planungsausschuss
- 10.06.2008 Gemeinderat
- 21.01.2009 Planungsausschuss

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Die Drittklässler der Hans-Thoma-Schule nehmen die Plätze der Innenstadt in Augenschein und bewerten diese: Juni 2009
- Vorstellung der Ergebnisse des Planungswettbewerbs Kaiserstraße und Karl-Friedrich-Straße im Stadtbauforum: 11.03.2010

### ■ AKTUELLER STAND

Sukzessive Umsetzung des Plätzekonzepts von 2003 zur Aufwertung und Neugestaltung der Innenstadtplätze

2007/2008

Plätze der 1. Priorität :

Schlossplatz: Die aktuell durchgeführte Sanierung soll bis 2015 abgeschlossen sein. Verantwortlich für die Maßnahmen ist das Land Baden-Württemberg (siehe auch Leitprojekt „Aufwertung des Schlosses mit Schlossplatz und Schlossgarten“).

Festplatz: Vorplanung durch das Landschaftsarchitekturbüro Agence Ter in Abstimmung mit der Stadt Karlsruhe in 2007 durchgeführt.

Lidellplatz: Erarbeitung eines Konzepts (neue Ordnung Kleider- und Glascontainer; neue Möblierung und Beleuchtung). In 2008: Abstimmung mit den technischen Ämtern und Vorstellung im Planungsausschuss. Realisierung frühestens in 2009/2010.

Die für den Lidellplatz beantragten Mittel wurden nicht bewilligt.

### Richtlinie Marktplatz

Der Planungsausschuss hat am 1. April 2008 der Richtlinie für künftige Veranstaltungen auf dem Marktplatz zugestimmt. Der Fischmarkt findet letztmals 2009 statt. Zukünftig sind nur noch Brigandefescht, Aktionen der City-Partner, Blumen- und Christkindlesmarkt zulässig. Überregional bedeutende Veranstaltungen können in Abstimmung mit dem Dez. 1 genehmigt werden. Infostände im kleinen Rahmen ohne religiösen/weltanschaulichen oder gewerblichen Hintergrund sowie Infostände der politischen Parteien und Wählervereinigungen sind auf dem „Forum“ zugelassen. Städtewerbung und Info-Veranstaltungen auf der Kaiserstraße beim Lammbrunnen. Der Gemeinderat hat am 10. Juni 2008 der Richtlinie zugestimmt

Plätze der 2. Priorität :

Mühlburger Tor/Kaiserplatz, Europaplatz und Marktplatz, Berliner Platz, Durlacher Tor/Bernhardusplatz sowie Ettlinger-Tor-Platz.

2009

Stadt und VBK haben einen Ideenwettbewerb zur barrierefreien Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes ausgeschrieben. Im Februar 2009 entschied sich eine Jury für einen Entwurf, Details sind noch zu klären. Der Baubeginn wird voraussichtlich im Jahr 2010 feststehen.

In 2009 Durchführung des Planungswettbewerbs Kaiserstraße und Karl-Friedrich-Straße zur Neugestaltung der durch die Kombilösung betroffenen Plätze (Mühlburger Tor, Kaiserplatz, Europaplatz, Marktplatz, Berliner Platz, Durlacher Tor). Ergebnisse liegen im März 2010 vor. Die Realisierung/Umsetzung ist abhängig vom Zeitplan der Baustelle Untertunnelung Kaiserstraße.

Plätze der 1. Priorität:

Konzept zur Neugestaltung Friedrichsplatz im Bereich Erbprinzenstraße (Fahrradstraße). Neugestaltung bis nach Umsetzung Kombilösung (Marktplatz/Kaiserstraße) zurückgestellt – Fläche wird als Aus-



Kirchplatz St. Stephan, Foto: Monika Müller-Gmelin

weichfläche für Nutzungen/Veranstaltungen am Marktplatz benötigt.

#### ■ AUSBLICK

Für den Waldhornplatz liegt ein Konzept zur Aufwertung vor. Dieses wird im Frühjahr 2010 dem Planungsausschuss vorgestellt. Die Zustimmung vorausgesetzt werden Mittel zur Umsetzung 2011/2012 beantragt.

Die Innenstadtplätze sind bis 2015 bzw. bis 2020 aufgewertet.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/projekte/wettbewerbe/kaiserstrasse](http://www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/projekte/wettbewerbe/kaiserstrasse)

## Weitere Aktivitäten im Handlungsfeld

■ Im April 2007 wurde in Karlsruhe ein Gestaltungsbeirat mit externen Fachleuten eingerichtet, um die städtebauliche Qualität von Neubauvorhaben zu fördern. Seither hat das Gremium 13 mal getagt und insgesamt 30 Projekte erörtert.

■ Die Stadt investierte im Frühjahr 2008 insgesamt 3,2 Millionen Euro in die Gebäudetechnik und Infrastruktur der Stadthalle, des Konzerthauses und der Schwarzwaldhalle. Davon entfielen 1,4 Millionen Euro auf die Sanierung des Dachs der Schwarzwaldhalle, die als Meilenstein der Architekturgeschichte und Ingenieurbaukunst gilt.

■ Im Dezember 2008 zog die Volksbank aus ihrem Gebäude am Marktplatz (Nordseite) in ein neues Gebäude an der Ludwig-Erhard-Allee. Das Gebäude am Marktplatz, das in den Nachkriegszeiten 1954 bis 1956 erbaut wurde, wird ab Januar 2010 abgerissen. Dort wird ab 2010 ein neues Büro- und

Geschäftshaus entstehen, das die Architektur Weinbrenners aufgreift und neu interpretiert (siehe auch Leitprojekt „Neugestaltung und Aufweitung der zentralen Fußgängerzone“).

■ Am 6. Dezember 2008 nahm der Karlsruher Gemeinderat den 7. Sachstandsbericht „Wohnen und Bauen in der Stadt“ zustimmend zur Kenntnis. Damit sind die Stadt und die Volkswohnung GmbH beauftragt, die kommunalen Handlungsmöglichkeiten zur Sicherung einer bedarfsgerechten Wohnungsvergorgung weiter zu konkretisieren. Hierzu wurde eine ständige Arbeitsgruppe Wohnungsmarktbeobachtung eingerichtet, die Trends am Karlsruher Wohnungsmarkt verfolgt und bewertet. Darüber hinaus ist im Herbst 2010 eine „Zukunftskonferenz Wohnungsmarkt Karlsruhe“ mit externen Akteuren (Investoren, Bauträger, Wohnungsunternehmen, Verbände, Finanzierer, Wissenschaftler) geplant.



Karlsruher Marktplatz, Foto: Bildstelle der Stadt Karlsruhe

■ Um die Innenstadt nach Bau der Kombilösung städtebaulich aufzuwerten, wurde ein Ideenwettbewerb ausgelobt. Er bezieht sich auf die Achsen Mühlburger Tor bis Durlacher Tor und Marktplatz bis Ettlinger Tor. Er wurde im Sommer 2009 ausgeschrieben mit dem Ziel, ein Gesamtkonzept für die Neugestaltung des öffentlichen Raums der Karlsruher City zu erhalten (siehe auch Leitprojekt „Kombilösung“). Ergebnisse liegen ab Mitte März 2010 vor.

■ Mit dem Bebauungsplan „Kaiserstraße Süd zwischen Karl- und Ritterstraße“ soll für ein einheitliches Erscheinungsbild der Kaiserstraße zwischen Postgalerie und Karstadt gesorgt werden. Die alte vordere Bauflucht soll wieder hergestellt werden. Zulässig sind künftig viergeschossige Bauten auf der historischen Bauflucht und zwei Staffelgeschosse (siehe auch Leitprojekt „Neugestaltung und Aufweitung der zentralen Fußgängerzone“).

■ Zusammen mit dem Landesamt für Denkmalpflege möchte die Stadt eine Denkmaltopographie in zwei Bänden erstellen: Band 1 für die Innenstadt und die Stadtteile, Band 2 für die Ortsteile. Band 1 soll bis zum Stadtgeburtstag 2015 erscheinen. Die Denkmaltopographie ist ein ambitioniertes Teilpro-

jekt der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger der Bundesrepublik Deutschland zur Erfassung und Darstellung aller Bau-, Boden- und Kleindenkmale in der Bundesrepublik Deutschland.

■ In der Waldstraße 5 bis 9 stehen die ältesten Gebäude der Stadt, sie wurden um 1720 errichtet. Diese wurden im Auftrag des Eigentümers, der Badischen Beamten Bank, saniert.

■ Die Außenfassade der evangelischen Stadtkirche am Marktplatz wird bis Ende 2010 ausgebessert und neu gestrichen.

■ Das einstige Erbgroßherzogliche Palais, in dem seit 1950 der Bundesgerichtshof seinen Sitz hat, soll sein originalgetreues Aussehen wieder bekommen. Das Flachdach des Gebäudes wird durch ein historisch korrektes Mansarddach ersetzt. Das Dachgeschoss war 1947 ausgebrannt und 1947 mit einem Flachdach abgedeckt worden.

■ Mehrgenerationenprojekte und Bürgerbeteiligungsprozesse sind im Handlungsfeld „Miteinander“ bzw. im Leitprojekt „Visionäre Bauprojekte“ dargestellt.

## 3.9 Umwelt

**Karlsruhe 2015. Wir übernehmen Verantwortung für unsere Kinder.**



### Karlsruhe, ein Geothermiezentrum

#### ■ ZIEL

Etablierung von herausragenden Forschungs- und Entwicklungskapazitäten im Bereich tiefer Geothermie in Karlsruhe; Karlsruhe wird zu einem Treffpunkt der Geothermie-Fachwelt; Aufbau und Pflege eines Kompetenz-Netzwerks in Karlsruhe und damit Schaffung günstiger Wirtschaftsstandortbedingungen; mittel- bis langfristig Nutzung von tiefer Geothermie zur Stromerzeugung in der Region Karlsruhe und als kontinuierlicher Prozess verstärkte Nutzung der oberflächennahen Geothermie zur Raumwärmeerzeugung.

#### ■ PROJEKTLEITUNG

Stadtwerke/Stabsstelle Strategische Planung

#### ■ BETEILIGTE

Dezernat 4, Stadtwerke, TechnologieRegion Karlsruhe, GTZ Karlsruhe (Geothermie-Zentrum Karlsruhe e. V.), KIT (Karlsruher Institut für Technologie), Umweltverbände, Bundesverband Geothermie, externe Wissenschaftsvertreter, externe Industrie- und Forschungspartner mit regionalen Aktivitäten im Raum Karlsruhe, Partner aus Industrie, Handwerk, Ingenieurbüros (teilweise Mitglieder im GTZ Karlsruhe)

#### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

---

#### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

– Regionaltag „ENERGIEREICH“: Zwei Präsentationen der Aktivitäten des GTZ Karlsruhe im KIT und auf dem „Energieberg“ (Pavillon auf der Deponie West): 28.09.2008

– Geothermische Jahrestagung der Geothermischen Vereinigung – Bundesverband Geothermie e. V.:  
11. – 13.11.2008 Karlsruhe, Neue Messe  
Begleitende Fachmesse GEOenergia:  
12. – 13.11.2008

#### ■ AKTUELLER STAND

2007

Mai 2007: Gründung des Geothermie-Zentrums Karlsruhe (GTZ Karlsruhe) – einzigartiges Kompetenznetzwerk im Bereich oberflächennaher und tiefer Geothermie in Deutschland. Seine Aufgaben: Weiterentwicklung der fachlichen Basis der Erdwärmennutzung, Zusammenführung von Forschungs-, Anwendungs- und Umsetzungsfragen tiefer und oberflächennaher Geothermie, Anregung von Kooperationen. Das GTZ Karlsruhe steht für die fachliche Kommunikation zwischen seinen Mitgliedern und qualifizierten Nichtmitgliedern, interessierten Bürgern, Unternehmen, Landes-, Bundes- und nicht-öffentlichen Institutionen.

2008

Juli 2008: Eintrag des GTZ Karlsruhe in das Vereinsregister; Bezeichnung seither: Geothermie-Zentrum Karlsruhe e. V. (GTZ Karlsruhe).

November 2008: Geothermische Jahrestagung der Geothermischen Vereinigung – Bundesverband Geothermie e. V., in Karlsruhe. Die Jahrestagung soll künftig im Wechsel mit anderen Orten alle zwei Jahre in Karlsruhe stattfinden (2009: Bochum).

Konkrete Überlegungen zum Bau eines Geothermie-Kraftwerks liegen noch nicht vor. Die Nutzung oberflächennaher Geothermie mittels Wärmepumpen gewinnt in Karlsruhe trotz bestehender Restriktionen wegen des Grundwasserschutzes zunehmende Bedeutung. Rege Nachfrage des Beratungs- und Vermittlungsangebots „Geothermie-Initiative“ und insbesondere des finanziellen Förderprogramms der Stadtwerke zur Anschaffung einer Wärmepumpenanlage für das Eigenheim. 2008 wurden 37 Anlagen mit einer thermischen Leistung von knapp 590 kW gefördert. Darüber hinaus sollen weitere Konzepte für die geothermische Beheizung von großen gewerblichen Bauobjekten verwirklicht werden. In drei großen gewerblichen Bauobjekten wird bereits die oberflächennahe Geothermie mittels großer Wärmepumpenanlagen genutzt (Stand: November 2009).

2009

90 Wissenschaftler des Karlsruher Instituts für Technologie gründeten den Arbeitskreis Geothermie innerhalb des KIT-Zentrums Energie. Dabei sind neun Institute des Forschungszentrums und vier Institute der Universität beteiligt.

Im Rahmen des Förderprogramms der Stadtwerke zur Anschaffung einer Wärmepumpenanlage für das Eigenheim wurden 2009 rund 40 bis 45 Anlagen mit einer thermischen Leistung von rund 550 kW gefördert.

Im November 2009 erhielt das KIT vom Land Baden-Württemberg den Zuschlag für das Landesforschungszentrum für Geothermie (LFZG). Das LFZG wird sich vor allem mit der tiefen Geothermie befassen und dabei auch die Kompetenzen weiterer Forschungsstandorte im Lande mit einbeziehen.

Am Campus Nord und Süd des KIT sind insgesamt 13 Institute in die Geothermie-Forschung involviert. Hinzu kommen zwei Stiftungsprofessuren zur Technischen Petrophysik sowie zur Tektonik und Strukturgeologie. Als Anschubfinanzierung stellen das Wissenschaftsministerium und das Umweltministerium des Landes für die kommenden drei Jahre 900.000 Euro zur Verfügung.

#### ■ AUSBLICK

Konkrete Projektziele: die weitere Etablierung von herausragenden Forschungs- und Entwicklungskapazitäten sowie der Aufbau und die Pflege des GTZ Karlsruhe als Kompetenznetzwerk von Institutionen und Experten in Karlsruhe. Beitrag zur Schonung der Umwelt mit der Nutzung der tiefen Geothermie zur Stromerzeugung und der verstärkten Nutzung der oberflächennahen Geothermie zur Raumwärmeerzeugung.

Das Landesforschungszentrum für Geothermie ist mit seiner erfolgreichen Arbeit mindestens europaweit eine „Topadresse“. Nationale und internationale Kongresse zum Thema Geothermie in Karlsruhe. Karlsruhe ist Zentrum der Geothermiebranche. Ein Geothermiekraftwerk ist in Betrieb. Nutzung oberflächennaher Geothermie ist im Neubaubereich aus dem Nischendasein herausgetreten.

2010 läuft das neue Fünf-Jahres-Forschungsprogramm der Helmholtz-Gemeinschaft an. Für die Geothermieforschung stehen insgesamt 3,8 Millionen Euro zur Verfügung, wovon über die Hälfte der Gelder nach Karlsruhe fließt.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.stadtwerke-karlsruhe.de](http://www.stadtwerke-karlsruhe.de)  
(Regenerative Energien, Geothermie)  
[www.der-geothermiekongress.de](http://www.der-geothermiekongress.de)

## Ökologische Vernetzung der Grünflächen und Inseln

### ■ ZIEL

Erhalt und Entwicklung von Grundlagen für dauerhaft qualitativ hochwertiges urbanes Leben unter Beachtung des Naturschutzes. Optimierung gesamtökologischer Wirkung durch Vernetzung des Innen- mit dem Außenbereich. Grünsystem stützt Fächergrundriss, unterstreicht klare Grenzen in jüngeren Quartieren des zentralen Stadtgebiets. Durchgängige Grünverbindung von Durlach bis Rhein. Kleinere Freiflächen zur Ergänzung des Grünsystems. Verbesserung Klimaschutz, Erlebnisqualität und Erreichbarkeit. Aufwertung Freizeitattraktivität im stadtnahen Außenbereich. Ökologisch wirksame Erholungs- und Spielanlagen mit Angeboten für Jung und Alt.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Gartenbauamt

### ■ BETEILIGTE

StPIA, UA, TBA, LA, VBK, SJB, VoWo, Stadtamt Durlach, betroffene OVEN, DBImm, aurelis, DB AG, Bürgerschaft, Bürgervereine, BÜGA, NABU

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

---

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

– Eröffnung der Radwegverbindung Knielingen-Rhein (Baustein im Leitprojekt „Landschaftspark Rhein“): 12.05.2009

### ■ AKTUELLER STAND

2007

Großzügige Retentionsflächen in den Freiflächen im Konversionsgebiet Knielingen. Erste Baumpflanzungen im Herbst 2007 – Fortsetzung je nach bau-



Renaturierung der Alb, Foto: Monika Müller-Gmelin

licher Erschließung in den Folgejahren. Vernetzungselemente im zukünftigen Siedlungsgrün der Konversionsflächen Neureut und Knielingen wurden auf Basis der Bebauungs- und Grünordnungspläne zum Teil umgesetzt.

#### 2008

Im Frühjahr 2008 wurden baumgeprägte Grünzüge und öffentliche Freiflächen mit zwei Spielplätzen in Neureut zu 2/3 fertig gestellt. Der Abschluss ist abhängig von der weiteren baulichen Erschließung der Wohngebietsquartiere schrittweise bis 2015 zu erwarten.

Wichtiger Schritt für die Entwicklung des Ostauparks: geplanter Erwerb von Grundstücken der DB AG. Derzeitige Planungen sehen einen Baubeginn für den 2. Bauabschnitt in 2010 vor.

Verdichtung des Grünflächennetzes durch Entwicklung kleinerer Grünflächen und Grünzüge. In Durlach ist der erste Bauabschnitt der Grünanlage Weiherhof abgeschlossen, der zweite Abschnitt wird planerisch vorbereitet. Mit den Vorbereitungen zur Aufstellung des Bebauungsplans Beiertheimer Feld sowie den Entwurfsarbeiten zur Umgestaltung des Weinbrennerplatzes wurde die Entwicklung und verbesserte Erschließung des Grünzugs zwischen Weststadt und Albgrün (Günther-Klotz-Anlage) auf den Weg gebracht.

#### 2009

Im Stadtpark Südost wurden weitere Teile im 1. und 2. Bauabschnitt fertig gestellt. Die Verknüpfung der nördlichen Stadtteile zum Rhein über eine Grün- und Wegeverbindung von Knielingen wurde hergestellt.

Ein Biotopverbundkonzept für Karlsruhe wurde 2009 als Fachplanung erstellt (UA). Folgende naturschutzrechtliche Schutzgebietsausweisungen dienen auch den Zielen dieses Leitprojekts:

- Naturschutzgebiet „Alter Flugplatz“ (Zustimmung Gemeinderat am 19. Mai 2009) und
- Landschaftsschutzgebiet „Turmberg-Augustenberg“ (Zustimmung Gemeinderat am 20. Oktober 2009).

#### ■ AUSBLICK

Ostaupark und Stadtpark Südost erlangen tragende Funktionen in zentralen und östlichen Stadtquartieren.

Im Stadtpark Südost erfolgen weitere Realisierungsschritte im 2. Bauabschnitt (2010: Wasserbecken) sowie ab 2011 Freianlagen an der geplanten Schule.

Im Doppelhaushalt 2009/2010 sind 480 Tsd. Euro für den Bau des Ostauparks eingestellt. Nach Verlagerung der Kleingärten soll mit den Arbeiten begonnen werden. Der Ausbau der zentralen Parkteile mit See, Abenteuerspielplatz etc. ist erst nach dem Ablauf der Pachtverträge mit dort ansässigen Firmen nach 2017 möglich.

Tragende Grünstrukturen in den Konversionsflächen Neureut und Knielingen werden schrittweise weiter entwickelt.

Die Wegeverbindung Weinbrennerplatz – Junker- und Ruh-Weg im Beiertheimer Feld wird aufgewertet.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.karlsruhe.de/fb7/gruenflaechen/gruensystem.de](http://www.karlsruhe.de/fb7/gruenflaechen/gruensystem.de)

## Weitere Aktivitäten im Handlungsfeld

■ Der vorhandene Leuchtenbestand – 40.000 Leuchten mit 50.000 Lampen – wird sukzessive von Quecksilberdampflampen in Natriumdampflampen umgerüstet. Hierfür wurden zusätzlich Mittel beim Projekt Straßenbeleuchtung eingestellt. Bisher wurden in 2009 insgesamt 432 Leuchten mit 696 Lampen umgerüstet bzw. ersetzt, was eingesparten Energiekosten von rund 10.000 Euro entspricht.

■ Die Stadtwerke bezuschussen seit 2004 Kunden, die einen erdgasbetriebenen Neuwagen kaufen oder ein maximal drei Jahre altes Fahrzeug umrüsten mit 500 Euro. Seit 2004 wurden Zuschüsse in Höhe von 200.000 Euro ausbezahlt.

■ Die Stadtwerke starteten im April 2008 die Initiative „energie2010 – Wärme mit Zukunft“. Drei Jahre lang wird verstärkt über das Thema „Erfüllung der neuen Wärmegesetze“ informiert und es werden 1 Mio. Euro Fördermittel für Wärmepumpen, Mini-BHKWs, Erdgas-Brennwertheizungen und thermische Solaranlagen bereitgestellt. Die Fernwärmeversorgung in Karlsruhe soll verdichtet und das Netz erweitert sowie eine kompetente Beratung angeboten werden. Im Bereich der Raumwärme liegen noch enorme Einsparpotenziale.

■ Das Umweltministerium Baden-Württemberg und die Stadt Karlsruhe haben am 9. Juni 2008 gemeinsam den landesweiten Klimaschutzkongress in der Messe Karlsruhe veranstaltet. Umweltministerin Tanja Gönner und OB Heinz Fenrich konnten dazu rund 220 Teilnehmer begrüßen. Eine umfangreiche Tagungsdokumentation liegt vor.

■ Vom 15. bis 19. September 2008 fand in Karlsruhe der Deutsche Naturschutztag statt. Als Gastgeber dieses größten deutschen Naturschutz-Fachkongresses hat die Stadt Karlsruhe unter Federführung des Umwelt- und Arbeitsschutzes ein umfangreiches Begleitprogramm aufgelegt, das in der Öffentlichkeit große Beachtung gefunden hat.

■ Mit den zwischen 2005 und 2008 entstandenen Solarparks I und II wird ein enormer Beitrag zu Nutzung regenerativer Energien geleistet. Die Stadtwerke Karlsruhe realisieren bereits einen dritten Solarpark auf den Dächern verschiedener öffentlicher

Gebäude. An den Photovoltaikanlagen können sich Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Kapital beteiligen. Geplant ist eine regionale Ausrichtung; auch andere Gemeinden oder Energieversorger der Region können sich beteiligen.

■ Die Einführung der Umweltzone in der Innenstadt zum Januar 2009 soll einen Beitrag dazu leisten, die Feinstaubbelastung in der Innenstadt zu reduzieren.

■ Um die Nutzung regenerativer Energien zu fördern und den Energieverbrauch durch Optimierungsprozesse, beispielsweise bei Gebäudesanierungen, weiter zu reduzieren, wurde 2009 die Karlsruher Energie-



Energieberg am Rheinhafen Karlsruhe, Foto: Stadtwerke Karlsruhe

und Klimaschutzagentur gGmbH (KEK) gegründet. Sie wird auf den Gebieten Informationsvermittlung, Wissenstransfer, Weiterbildung, Verbreitung innovativer Energietechniken und Netzwerkbildung tätig sein. Gesellschafter sind zu jeweils 50 % die Stadt Karlsruhe und die Stadtwerke Karlsruhe.

■ Der Gemeinderat hat beschlossen, einen mit 4 Mio. Euro ausgestatteten städtischen Klimaschutzfonds einzurichten. Er soll für verschiedene städtische Klimaschutzprojekte genutzt werden, wie z.B. für die Dämmung von Häusern. Eingesparte Energiekosten sollen in den Fonds zurückfließen.

■ Im Mai 2009 haben elf Karlsruher Firmen zusammen mit dem städtischen Umweltamt und weiteren Partnern das „Energieeffizienz-Netzwerk Karlsruhe (EEN-KA)“ gegründet. Ziel ist es, bei den Produktionsprozessen Energie und somit auch Betriebskosten einzusparen. Das auf vier Jahre angelegte Projekt wird von den Stadtwerken Karlsruhe bezuschusst und vom Bundesumweltministerium im Rahmen eines bundesweiten 30-Netzwerk-Projektes gefördert.

■ Als weiteres Kooperationsprojekt mit der Wirtschaft hat der Umwelt- und Arbeitsschutz eine ECO-fit-Projektrunde initiiert. Das auf ein Jahr ausgelegte Beratungsprogramm wird durch das Umweltministerium Baden-Württemberg gefördert und soll die Realisierung umweltrelevanter Einsparpotenziale (z.B. Energie, Abfall, Wasser) erleichtern. Die Auftaktveranstaltung mit den sechs beteiligten Unternehmen fand am 18. November 2009 im Rathaus statt.

■ Am 15. Juli 2009 hat die Volkswohnung mit ihrem Sanierungsprojekt „Rintheimer Feld“ bei einem Bundeswettbewerb den mit 100.000 Euro dotierten Goldpreis gewonnen. Im Jahr 2008 wurde im Rintheimer Feld eine Bestandsanalyse für die 30 Wohnhäuser mit rund 1.000 Wohnungen aus den Baujahren 1954 bis 1974 vorgenommen. Alle unsanierten Gebäude sollen in den nächsten Jahren nach Dringlichkeit energieeffizient saniert und an das Nahwärmenetz angeschlossen werden.

■ Im Rahmen der Teilnahme der Stadt Karlsruhe am European Energy Award hat der Gemeinderat

am 20. Oktober 2009 das erste energiepolitische Arbeitsprogramm verabschiedet. Es enthält rund 100 Klimaschutzmaßnahmen städtischer Akteure für die Jahre 2009/2010. Der eea zeichnet Städte und Gemeinden aus, die besondere Anstrengungen in der kommunalen Energiepolitik unternehmen. Bei einem Zielerreichungsgrad von mehr als 50 % des vorgegebenen Punkterasters und der Bestätigung durch einen externen Gutachter erhält die Kommune den European Energy Award. Nach Abschluss der umfassenden IST-Bewertung kommt Karlsruhe derzeit auf einen Wert von 64 %. Die gutachterliche Zertifizierung steht allerdings noch aus und wird im Februar 2010 stattfinden.

■ Am 21. Oktober 2009 fiel der Startschuss für eine breit angelegte Klimaschutzkampagne der Stadt Karlsruhe. Ziel ist, den Klimaschutz in der Karlsruher Öffentlichkeit regelmäßig ins Bewusstsein zu rufen – bei Bürgerinnen und Bürgern, bei Unternehmen, bei Vereinen und Verbänden sowie bei weiteren Institutionen. Ein zentraler Baustein der auf mehrere Jahre angelegten Kampagne ist die Mitmach-Aktion des Umwelt- und Arbeitsschutzes „Ich mach Klima“. Im Mittelpunkt steht dabei der „Klimavertrag“. Hier können die Karlsruherinnen und Karlsruher aus 33 Alltagstipps einzelne Punkte auswählen und sich bereit erklären, diese ein Jahr lang zu praktizieren. Unter den Teilnehmern werden attraktive Preise verlost, die in Zusammenhang mit dem Klimaschutz stehen.

■ Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 17. November 2009 der Erarbeitung von Energieleitlinien für städtische Gebäude zugestimmt. Neubauvorhaben der Stadt und ihrer Gesellschaften sollen künftig die gesetzlichen Standards der Energieeinsparverordnung (EnEV) unterschreiten und möglichst ein Niveau nach Passivhausstandard erreichen. Auch Maßnahmen im Gebäudebestand sollen, soweit technisch sinnvoll und wirtschaftlich darstellbar, mit Passivhauskomponenten ausgeführt werden.

■ Gemeinsam mit Vertretern aus dem Gemeinderat, der Verwaltung und externen Einrichtungen hat der Umwelt- und Arbeitsschutz ein neues Klimaschutzkonzept erarbeitet. Kernbestandteil ist ein umfassender Handlungskatalog mit rund 80

Maßnahmenfeldern. Mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesumweltministerium konnten erstmals eine auf die lokale Situation zugeschnittene CO<sub>2</sub>-Bilanzierung für das Stadtgebiet (Basisjahr 2007) und zwei Klimaschutzszenarien bis zum Jahr 2020 erstellt werden (Bearbeitung durch das IFEU-Institut Heidelberg). Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 15. Dezember 2009 über das Gesamtkonzept und die neuen Minderungsziele für den kommunalen Klimaschutz entschieden. Es ist vorgesehen, in enger Verknüpfung mit dem European Energy Award künftig jährlich über umgesetzte Klimaschutzmaßnahmen zu berichten. Ebenso wird das energiepolitische Arbeitsprogramm im zweijährigen Turnus fortgeschrieben.

■ Das Verfahren zur Ausweisung des Alten Flugplatzes – eines der bedeutendsten Biotope in der Stadt – als Naturschutzgebiet wurde vom Regierungspräsidium Karlsruhe mittlerweile eröffnet. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 15. Dezember 2009 dem Abgrenzungsvorschlag des RP zugestimmt.

- Weitere Energieeinspar- bzw. Klimaschutzprojekte in den Jahren 2008/2009 (unter anderem):
- Februar 2008: Das Studentenwerk Karlsruhe und die Initiative UniSolar Karlsruhe des Solar- und Umweltvereins Fridericana nehmen eine gemeinsam finanzierte Fotovoltaikanlage in Betrieb.
  - Der Verein „Sonnenhilfe“ erweitert seine Solaranlage auf dem Dach der Hagsfelder Werkstätten um weitere Module.
  - Die Mineralö Raffinerie Oberrhein (MiRO) speist ab 2010 Abwärme in das städtische Fernwärmenetz: über eine fünf Kilometer lange Pipeline wird heißes Wasser ins Heizkraftwerk West befördert und von dort die Wärme ins Fernwärmesystem eingespeist. Das Projekt hat ein Volumen von 30 Mio. Euro und wird mit fünf Millionen Euro vom Umweltbundesamt gefördert.
  - Zudem wird eine neue Fernwärmeversorgung für die Konversionsgebiete in Knielingen und Neureut mit MiRO-Abwärme aufgebaut.
  - Weitere Konzepte für die geothermische Beheizung von großen gewerblichen Bauobjekten sollen verwirklicht werden. In drei großen gewerblichen Bauobjekten wird bereits die oberflächennahe Geothermie mittels großer Wärmepumpenanlagen genutzt (Stand: November 2009).

## 3.10 Verkehr und Mobilität

Karlsruhe 2015.  
Bei uns führen viele Wege zum Ziel.



### Transeuropäisches Verkehrsnetz (TEN) / Magistrale für Europa

#### ■ ZIEL

Vollständige Realisierung der beiden TEN-Bahnachsen (PP 17: Paris - Strasbourg - Stuttgart - Wien - Bratislava und PP 24: Lyon/Genua - Basel - Duisburg - Rotterdam - Antwerpen) mit Schnittpunkt in Karlsruhe bis 2015.

#### ■ PROJEKTLEITUNG

EURegKA

#### ■ BETEILIGTE

Dezernat 1, ZJD, Wifö, PIA, AfSta, KMK, KVV, St-PIA, TechnologieRegion Karlsruhe, Spitzenrepräsentanten der Mitglieder, IHK, Mitglieder der Initiative, Hochschul institute, Consulting-Büros, Bahngesellschaften, Mitglieder der Initiative, Dienstleister

#### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

---

#### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Magistrale für Europa: 21.–22.01.2009  
Hauptversammlung in Bratislava/Wien
- Entwicklungsperspektiven für die Wirtschaft durch die Hochgeschwindigkeitsbahn – Fachtagung der Initiative „Magistrale für Europa“ und der Landeshauptstadt Stuttgart: 01.04.2009
- Konstituierende Sitzung des Kommunikationsbeirates „Stuttgart 21“: 16.09.2009
- „Rastatter Tunnel – jetzt!“: Positionierung der Region Mittlerer Oberrhein / Treffen der politischen Spitzen der Region, des Landes sowie Vertretern der Deutschen Bahn AG: 19.10.2009
- AK Magistrale: 21.01.2009 Bratislava, 31.03.2009

Stuttgart, 30.06.2009 Strasbourg, 26.11.2009  
Flughafen München

#### ■ AKTUELLER STAND

##### Magistrale für Europa 2007

Seit Juni 2007: dreimal täglich TGV-Verbindung auf der Strecke Paris-Strasbourg-Karlsruhe-Stuttgart.  
Seit Dezember 2007: zusätzliche TGV-Verbindung von Paris nach München. Die deutsch-französische Verbindung wird überdurchschnittlich gut angenommen.

Im Juli 2007: Unterzeichnung der Finanzierungsvereinbarung zu „Stuttgart-Ulm“ und „Stuttgart 21“ – Entscheidung zum Lückenschluss auf einer der wichtigsten Verbindungen im europäischen Hochgeschwindigkeitsnetz. Deutschland im Zentrum Europas wird damit auch seiner Verantwortung gegenüber den europäischen Nachbarn gerecht, die bereits in hohem Maße in die Schiene investiert haben.

Zweiter Jahresbericht 2006–2007: EU-Koordinator Péter Balázs zog eine positive Zwischenbilanz für die Initiative „Magistrale für Europa“, die durch die im November 2007 von der Europäischen Kommission vorgelegten Finanzierungsvorschläge für das transeuropäische Verkehrsnetz (TEN-V) für den Zeitraum 2007–2013 untermauert wird. Geplante Förderung für die Magistrale im Abschnitt „Paris-Bratislava“: 438 Mio. Euro.

Oktober 2007: erste Ausgabe des Newsletters „Magistrale aktuell“ zur Intensivierung der Öffentlichkeits-

arbeit durch die Initiative „Magistrale für Europa“. Seit Beginn dieses Jahres wird die Geschäftsstelle von den französischen, deutschen, österreichischen, slowakischen und ungarischen Mitgliedern gemeinsam finanziert.

2008

Anfang 2008: Baubeginn für neue Schnellbahnbrücke in Kehl. Das Bauwerk soll die deutschen Züge an das Netz des französischen Schnellzugs TGV anbinden und mit der Ausbaustrecke die Fahrtzeiten der Schnellzüge zwischen Frankreich und Südwestdeutschland verringern.

Oktober 2008: EU-Koordinator Péter Balázs übergab den 3. Tätigkeitsbericht zur Magistrale an EU-Vizepräsident Tajani.

2009

Grenzüberschreitende Hauptversammlung der Initiative „Magistrale für Europa“ in den Städten Bratislava und Wien vom 21. bis 22. Januar 2009. Die Vertreter aus 33 Städten, Verbänden und Kammern sind sich einig, den Ausbau der Bahnachse „Paris-Bratislava/Budapest“ sowie die Maßnahmen zur Aufwertung der Bahnhöfe und ihr Umfeld weiter voranzutreiben.

Am 2. April 2009 erfolgte die Unterzeichnung des Finanzierungsvertrages zu „Stuttgart 21“ und für die Neubaustrecke „Wendlingen-Ulm“ (Bundesverkehrsministerium, Land B.-W. und Bahn AG). Die Fernverbindung zwischen Paris - Bratislava - Budapest wird durch diesen Bau weiter verbessert, das TEN gestärkt. Die Fahrtzeiten zu anderen Regionen,



TGV-Ankunft im Hauptbahnhof Karlsruhe, Foto: Bildstelle der Stadt Karlsruhe

beispielsweise zum Wirtschafts- und Forschungsraum München, werden verringert. Das Projekt wird von der EU mit 215 Millionen Euro gefördert.

Am 1. September 2009 wurde die Finanzierungsvereinbarung zur zweiten Phase der Hochgeschwindigkeitsstrecke LGV Est unterzeichnet. Realisierung des Magistrale-Teilstücks „Baudrecourt-Vendenheim“ bis 2016. Die 2007 in Betrieb genommene erfolgreiche Hochgeschwindigkeitsverbindung TGV Est zwischen Paris und Strasbourg wird ab 2016 nochmals um 30 Minuten schneller. Die Fahrzeit von Paris nach Strasbourg wird Dank der neuen Strecke durch die Vogesen dann nur noch 1 Stunde 50 Minuten betragen, nach Karlsruhe 2 Stunden 30 Minuten.

Oktober 2009: EU-Koordinator Péter Balázs übergab den 4. Tätigkeitsbericht zur Magistrale an EU-Vizepräsident Tajani.

Übergabe der von der Initiative „Magistrale für Europa“ in Auftrag gegebenen Studie „Magistrale für Europa / Züge für Europa“ zur Optimierung des Fahrplanangebots sowie zur Förderung angebotsorientierter Investitionen.

20. Januar 2010: Oberbürgermeister Heinz Fenrich wird in Paris zum Vizepräsidenten der Association TGV Est-Européen gewählt.

29. Januar 2010: Dreimillionster Fahrgast im TGV/ICE.

#### PP 24 „Rotterdam-Genua“

Oktober 2009: Einreichung des INTERREG-Projektantrags, Programm Nordwesteuropa (NWE), CODE24 („Corridor Development 24“). Lead Partner Verband Region Rhein Neckar, Projektpartner Technologie-Region Karlsruhe GbR (Bündelung der Aktivitäten der Stadt Karlsruhe, des Regionalverbands Mittlerer Oberrhein sowie der IHK Karlsruhe). Projektvolumen 6,6 Mio. Euro, Laufzeit 2010–2013.

Am 9. Dezember 2009 wurde das CODE24-Projekt genehmigt.

#### ■ AUSBLICK

Magistrale für Europa:

- 2. Februar 2010: Spatenstich für „Stuttgart 21“
- Umsetzung Kommunikationskonzept „Züge für Europa / Magistrale für Europa“,
- Hauptversammlung der Initiative im Bayerischen Chemiedreieck (Herbst 2010).

Rotterdam-Genua (CODE24):

- CODE24- Auftaktveranstaltung am 7. Mai 2010 (Mannheim).

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.magistrale.org](http://www.magistrale.org)

## Verkehrsverbindung über den Rhein

### ■ ZIEL

Sicherung und Ausbau der regionalen Verkehrsverbindungen mit der linken Rheinseite; Schaffung einer nachhaltigen, zukunftssichernden, wirtschaftlichen Vernetzung Karlsruhes mit der Südpfalz und dem Elsass.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

### ■ BETEILIGTE

TBA, ZJD, GBA, UA, BuS, LA, AVG, Planungsbüro, Regierungspräsidium Karlsruhe (Vertretung Bund als Baulastträger Straße)

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

#### Rheinbrücke (Straßenverbindung)

- 2. Rheinbrücke (Umweltverträglichkeitsstudie, Sanierung): 24.01.2006 Gemeinderat
- Information Raumordnungsverfahren 2. Rheinbrücke und zug. Umweltverträglichkeitsstudie: 13.02.2006 nö. *gemeinderätliche Nordtangente-Kommission*
- Raumordnungsverfahren über den Bau einer 2. Rheinbrücke zwischen Karlsruhe und Wörth (Stellungnahme der Stadt Karlsruhe): 21.02.2006 Gemeinderat
- Rheinbrücken (Information Rheinbrücke und Planungskosten Zweite Rheinbrücke): 20.06.2006 Gemeinderat
- Flächennutzungsplanänderung – MiRO-Erweiterungsfläche als regionaler Grünzug (Zufahrt Rheinbrücke aus Flächennutzungsplan und Regionalplan): 23.01.2007 Gemeinderat
- Reduzierung des MIV auf der Rheinbrücke bei Karlsruhe: 27.03.2007 Gemeinderat
- Entlastung der Rheinbrücke durch Stärkung des ÖPNV: 22.05.2007 Gemeinderat
- Besichtigung Rheinbrücke, Sachstandsbericht Regierungspräsidium, Zwischenbericht ptv-Gutachten etc.: 23.07.2007 nö. *gemeinderätliche Nordtangente-Kommission*
- Verkehrsentwicklung auf der Rheinbrücke Karlsruhe-Maxau: 16.10.2007 Gemeinderat
- Darstellung der „Situation Rheinbrücke“ in der Stadtzeitung und in der städtischen Öffentlichkeitsarbeit: 13.11.2007 Gemeinderat
- Auswertung Dauerzählstelle Rheinbrücke,

Vorstellung ptv-Gutachten, Sonderseite Stadtzeitung: 28.04.2008 nö. *gemeinderätliche Nordtangente-Kommission*

- Geschwindigkeitskontrollen zum Schutz und zur Erhaltung der Rheinbrücke: 10.06.2008 Gemeinderat
- B 10, Neubau 2. Rheinbrücke zwischen Karlsruhe und Wörth, Stellungnahme der Stadt zum Vorentwurf des Regierungspräsidiums: 24.03.2009 nö. *Planungsausschuss*
- Positionierung der Stadt Karlsruhe zur 2. Rheinbrücke: 28.04.2009 Gemeinderat
- Schutz und Erhalt der Rheinbrücke: 29.09.2009 Gemeinderat

#### Nordtangente

- Verbesserung der Verkehrserschließung im Karlsruher Norden: 10.06.2008 Gemeinderat
- Haushaltsrede OB Fenrich mit Vorschlag, sich auf Teilabschnitte der Nordtangente zu konzentrieren: 20.01.2009 Gemeinderat
- Verbesserung der Verkehrserschließung im Karlsruher Norden, Förderung der Nordtangente Ost als kommunale Straße, zeitnahe Realisierung einer Südumfahrung Hagsfeld: 27.01.2009 Gemeinderat

#### Südtangente

- Umwidmung der Südtangente zur B 10 / Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen entlang der Südtangente: 17.11.2009 Gemeinderat

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

---

### ■ AKTUELLER STAND

#### Zweite Rheinbrücke (Straßenverbindung)

2006 – 2008

Die 2. Rheinbrücke und die Nordtangente sind als B 10 im „Bedarfsplan für Bundesfernstraßen“ (Bundesverkehrswegeplan) als „Vordringlicher Bedarf“ eingestuft. Planungen für eine zweite Straßenverbindung über den Rhein im Raum Karlsruhe durch die Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz haben begonnen. Auf rheinland-pfälzischer Seite wurde 2006 das Raumordnungsverfahren (inkl. Umweltverträglichkeitsstudie für den rheinland-pfälzischen und baden-württembergischen Be-

reich) und im August 2008 das Linienbestimmungsverfahren abgeschlossen mit dem Ergebnis, dass die Nordvariante, ca. 1,5 km nördlich der bestehenden Brücke, vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung als weiter zu verfolgende Linie bestätigt wurde. Auf Grundlage dieser Linie soll ein abgestimmter Vorentwurf erfolgen und nach erfolgter verwaltungsinterner Genehmigung durch den Bund das Planfeststellungsverfahren eingeleitet werden. Auf baden-württembergischer Seite wird der Vorentwurf und das Planfeststellungsverfahren vom Regierungspräsidium Karlsruhe durchgeführt. Mit dem Planfeststellungsverfahren wird das erforderliche Baurecht geschaffen.

Durchführung einer Verkehrsuntersuchung im Auftrag der Stadt Karlsruhe zur zweiten Rheinbrücke (MIV) durch das Planungsbüro ptv-AG. Dieses Gutachten lieferte Daten zu den verkehrlichen Auswirkungen der zweiten Rheinbrücke auf die Stadt Karlsruhe. Dabei wurden Be- und Entlastungseffekte durch eine weitere Rheinbrücke, parallel zur bestehenden Brücke oder rund 1,5 Kilometer weiter nördlich – und zwar mit und ohne Nordtangente – untersucht. Ende April 2008 wurden die Ergebnisse der gemeinderätlichen Nordtangente-Kommission vorgestellt.

2009

Zu Jahresbeginn beschloss der Gemeinderat, die derzeitigen Planungen für den Mittelabschnitt „Hängebauch“ nicht weiter zu verfolgen. Für einzelne Teilabschnitte sollen weitere Beratungen vorgenommen werden und ggf. alternative Finanzierungsmöglichkeiten geprüft werden.

Die Stadtverwaltung hat die ptv-AG mit einem weiteren Verkehrsgutachten beauftragt, welches den Verkehrswert der einzelnen Teilabschnitte – ohne durchgängige Nordtangente – untersucht. Das Verkehrsgutachten soll Anfang 2010 der gemeinderätlichen Nordtangente-Kommission vorgestellt werden.

Weiterer Verfahrensablauf:

- Fertigstellung Vorentwurf einschl. landschaftspflegerischer Begleitplan durch das Regierungspräsidium Karlsruhe und Genehmigung durch In-

nenministerium/Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung voraussichtlich Anfang/Mitte 2010,

- mögliche Einleitung Planfeststellungsverfahren voraussichtlich 2010, Planfeststellungsbeschluss eventuell 2011,
- Baubeginn eventuell 2012 und Fertigstellung 2015. Danach könnte mit der Sanierung der alten Rheinbrücke begonnen werden.

#### Stadtbahnverbindung

2008

Frühjahr 2008: Vertragsabschluss zwischen der AVG und den beteiligten Kommunen über die Stadtbahnverbindung von Wörth nach Germersheim. Planfeststellungsverfahren für die Elektrifizierung der Strecke und Umweltverträglichkeitsstudie ist gelaufen.

2009

Mai 2009: Planfeststellungsbeschluss für Elektrifizierung und Haltepunkte lag vor. Mit dem Bau wurde im September 2009 begonnen. Die umfangreichste Bauaktivität erfolgt während der fünfmonatigen Streckensperrung Juli bis Dezember 2010. Am 12. Dezember 2010 soll die Stadtbahn in Betrieb gehen.

#### ■ AUSBLICK

Querungsmöglichkeit über den Rhein ist für ÖPNV und MIV verbessert.

Eine zusätzliche Querung über den Rhein ist realisiert.

Entlastung und Sanierungsmöglichkeit der bestehenden MIV-Rheinbrücke.

Verlagerung von Verkehrsanteilen des MIV auf ÖPNV.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---

## Fahrradstadt Karlsruhe

### ■ ZIEL

Umsetzung des beschlossenen 20-Punkte-Programms bis 2015: Steigerung des Radverkehrsanteils bis 2015 von 16 % auf 23 %. Senkung der Unfallzahlen mit schwerverletzten Radfahrern um 25 % bis 2010. Karlsruhe wird bis 2015 „Fahrradstadt Nummer 1“ in Süddeutschland.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

### ■ BETEILIGTE

TBA, BuS, GBA, UA, StMa, SJB, LA, MB, Pol.Präs., VBK, Radlerforum (mit ADFC und VCD)

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Radverkehrsführung in der Rheinstraße (Untersuchungsergebnisse des Verkehrsversuchs):  
23.06.2006 nö. *Planungsausschuss (Zustimmung)*  
25.10.2006 nö. *Planungsausschuss (Kenntnisnahme)*  
24.06.2008 *Planungsausschuss (Zustimmung)*
- Radroute Waldstadt - Innenstadt:  
07.10.2008 *Planungsausschuss (Kenntnisnahme)*
- Radverkehrsführung in der Sophienstraße:  
06.11.2008 *Planungsausschuss (Zustimmung)*
- Ringradroute, Teilstück Kanalweg/Theodor-Heuss-Allee:  
02.08.2008 nö. *Bauausschuss (Zustimmung)*  
21.01.2009 nö. *Planungsausschuss*
- Radroute Ettlingen - Hochschule Karlsruhe, Teilstück Kreuzung Karl-/Ebertstraße:  
20.05.2009 nö. *Planungsausschuss*
- Wettbewerb „Fahrradfreundlichster Einzelhändler in Karlsruhe“: 24.03.2009 nö. *Gemeinderat*
- Leihfahrradsystem „Call-a-bike“:  
16.06.2009 nö. *Planungsausschuss (Kenntnisnahme)*  
14.07.2009 nö. *Hauptausschuss*
- Radroutenplaner:  
16.06.2009 nö. *Planungsausschuss*
- Radroute Neureut - Weststadt - Messe:  
19.02.2009 *Planungsausschuss (Zustimmung)*
- Radverkehrsführung Mühlburger Tor:  
30.04.2008 nö. *Planungsausschuss (Zustimmung)*

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Wettbewerb „Fahrradfreundlichster Arbeitgeber in Karlsruhe“: Juli 2008
- Radlerforum (seit Mitte der 90er Jahre ein- bis zweimal jährlich): 05.03.2009 Projektvorstellung und Tätigkeitsbericht
- Wettbewerb „Mit dem Rad zur Arbeit“ (Aufaktveranstaltung in Karlsruhe, Marktplatz): 01.06. – 31.08.2009

### ■ AKTUELLER STAND

2007

Seit Sommer 2007 stehen 350 Leihfahrräder der DB-Rent in Karlsruhe zur Verfügung.

2008

Die Stadt Karlsruhe lobte zum ersten Mal den Wettbewerb „Fahrradfreundlichster Arbeitgeber in Karlsruhe“ aus. Ziel des Wettbewerbs ist es, Unternehmen, Behörden und sonstige Einrichtungen zu motivieren, durch geeignete Maßnahmen das Radfahren ihrer Beschäftigten im alltäglichen Berufsverkehr zu fördern. Der Gemeinderat in Hannover hat den gleichen Wettbewerb, ausdrücklich nach Karlsruher Vorbild, im Jahr 2009 durchführen lassen.

Rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Karlsruhe nahmen an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ von AOK und ADFC teil. Damit war die Stadtverwaltung der Arbeitgeber mit den meisten Teilnehmern in Baden-Württemberg und erhielt eine Auszeichnung.

2009

Im März 2009 erschien die 28. Ausgabe der „Aspekte der Stadtplanung“, diesmal mit dem Themenschwerpunkt Radverkehr. Die Broschüre stellte einen Zwischenbericht zum Leitprojekt „Fahrradstadt Karlsruhe“ dar.

Für das überzeugende Radförderkonzept und dessen konsequente Umsetzung erhielt die Stadt Karlsruhe vom Bundesumweltministerium einen Preis. Dieser beinhaltet eine Image- und Informationskampagne unter dem Motto „Kopf an: Motor aus. Für Null CO<sub>2</sub> auf Kurzstrecken.“ mit Großplakaten, Kino- und Radiospots sowie Veranstaltungen, die für den Rad- und Fußverkehr werben.

In der Innenstadt wurden 120 neue Fahrradabstellanlagen eingerichtet.

Die Stadt Karlsruhe unterstützte zum vierten Mal den Wettbewerb „Mit dem Rad zur Arbeit“ von ADFC und AOK. Bei dieser Aktion ging es darum, dass im Aktionszeitraum vom 1. Juni bis 31. August 2009 möglichst viele Menschen mit dem Rad zur Arbeit radeln. Deutlich mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Karlsruhe als im Vorjahr nahmen daran teil.

#### Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Bei der Erreichung der Ziele des 20-Punkte-Programms kommt der Öffentlichkeitsarbeit eine große Bedeutung zu:

- Vorstellung und Werbung für neue Radrouten,
- Änderungen in der Straßenverkehrsordnung erläutern,
- Thema „Rad fahren“ allgemein positiv bewerben,
- schnellstes Verkehrsmittel für kurze Wege in der Stadt,
- Rad fahren ist gesund und emissionsfrei,
- Förderung der Toleranz aller Verkehrsteilnehmer und
- an Schulen das Thema „Rad fahren“ fördern.

Verschiedene Schwerpunktthemen wie „Sicherheit im Radverkehr“ oder „Cityrouten“ werden in einer Faltblattserie vorgestellt. Im städtischen Webauftritt werden alle Maßnahmen beschrieben. Einbindung aller mit der Thematik Radverkehr befassten Ämter in Veranstaltungen, wie z. B.:

- Messe „Fahrrad.Markt.Zukunft“ am 21. bis 22. März 2009,
- „Tag des Fahrrades“ am 8. Mai 2009 auf dem Marktplatz, gleichzeitig Auftaktveranstaltung für die bundesweite Radförderkampagne „Kopf an Motor aus.“,
- „1. Karlsruher Radlerfrühstück“ als landesweite Auftaktveranstaltung für die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ am 18. Mai 2009 auf dem Marktplatz und
- Aktionstag „Mobil ohne Auto“ am 13. Juni 2009 auf dem Ludwigsplatz mit Verteilung von 100 Reparaturgutscheinen für defekte Fahrräder („Aufmotzprämie“).



Die Erbprinzentsstraße ist Fahrradstraße, Foto: Monika Müller-Gmelin

#### Senkung der Unfallzahlen

2003 – 2008

Ein wichtiger Bestandteil des 20-Punkte-Programms ist die Senkung der Unfallzahlen mit Schwerverletzten Radfahrern um 25 % bis zum Jahr 2010. Dieses Ziel wird voraussichtlich nicht erreicht. Die Unfallzahlen und die Zahl der Leicht- und Schwerverletzten Fahrradfahrer stagniert auf hohem Niveau.

Eine Unfallhäufungsstelle mit Radfahrerbeteiligung liegt vor, sobald im vorangegangenen 3-Jahreszeitraum mindestens 5 Fahrradunfälle registriert wurden. 2006 bestanden 36 Unfallhäufungsstellen. An diesen Stellen ereigneten sich etwa 20 % aller Radunfälle. Im Jahr 2009 bestanden nur noch 15 Unfallhäufungsstellen, an denen sich etwa 10 % aller Radverkehrsunfälle ereigneten. Darunter befinden sich vier neue Unfallhäufungsstellen.

Viele Unfalltypen lassen sich jedoch nicht durch punktuelle Umbaumaßnahmen beseitigen: So war bei etwa 20 % der Unfälle das Radfahren in Gegenrichtung die Ursache. Laut der Bundesanstalt für Straßenwesen könnten etwa 25 % der Radunfälle vermieden werden, würde vom Kfz-Verkehr die zulässige Höchstgeschwindigkeit eingehalten.

Die „Aktion Licht“ wurde bereits mehrfach durchgeführt und wird fortgesetzt.

Herbst 2007: Planung „Kühler Krug“ im Planungsausschuss.

Das Ziel einer gleichberechtigten Berücksichtigung des Radverkehrs bei allen Straßenneu- und Straßenumbaumaßnahmen wird bei den meisten Maßnahmen erreicht.

### Umsetzung von mindestens 2 Stadtteilradrouten pro Jahr

2008

Komplett fertig gestellt wurden bereits folgende Routen:

- Cityroute - Nord,
- Cityroute - Süd,
- Waldstadt - Innenstadt.

Durch die Führung des Radverkehrs Richtung Westen über die parallelen Erschließungsfahrbahnen der Kaiserallee entsteht eine hervorragende Verbindung für den Radverkehr von der Innenstadt nach Mühlburg. Der Verkehrsversuch „Radverkehr in der Rheinstraße“ mit einem 1,5 Meter breiten „Angebotsstreifen“ für den Radverkehr wird zur Dauerlösung, wodurch die Verbindung nach Mühlburg weiter verbessert wird.

Mit dem Bau begonnen wurde auf folgenden Routen:

- Knielingen - Weststadt - Innenstadt,
- Grötzingen - Durlach - Innenstadt,
- Neureut - Weststadt - Messe.

2009

In der Sophienstraße wurde 2009 eine Fahrradstraße in beiden Fahrtrichtungen eingerichtet. Die gesamte Fahrbahn ist ein Radweg, auf dem Kfz-Verkehr zugelassen wird. Autofahrer müssen ein mäßiges Tempo (max. 30 km/h) einhalten und sich an der Geschwindigkeit der Radfahrer orientieren. Radfahrer dürfen auch nebeneinander fahren. So soll zum einen für alle Verkehrsteilnehmer eine erkennbare und begreifbare Lösung geschaffen, zum anderen der Radverkehr die vorherrschende Verkehrsart werden.

Am 12. Mai 2009 wurde der Radweg von Knielingen zum Rhein eingeweiht.

In Planung befinden sich folgende Routen:

- Büchig - Hagsfeld - Rintheim - Innenstadt,
- Ettlingen - Weiherfeld - Beiertheim - Südweststadt - Innenstadt - Hochschule Karlsruhe,
- Daxlanden - Mühlburg - Weststadt - Innenstadt.

### Einheitliche Wegweisung

2006

März 2006: Vorstellung eines umfassenden Wegweisungskonzepts für den Radverkehr durch das Büro PGV aus Hannover im Planungsausschuss. Konzeptinhalt: Wegweisung parallel zur baulichen Errichtung aller Hauptrouten des Radverkehrs sowie touristisch wichtiger Radfernwege (z.B. Cityrouten Nord und Süd oder Stromberg-Enztal-Radfernweg mit einem einheitlichen Logo).

### Konsequente Verfolgung von Rechtsübertretungen

2006

Durch die Polizei wurden 1.563 Verkehrsverstöße von Radfahrern geahndet. Dies sind mehr als 3 mal so viele wie im Jahr 2005 (455 geahndete Verstöße). Insbesondere wurde das Benutzen des Radweges in falscher Richtung, das Missachten des Rotlichtes an Kreuzungen und das Radeln ohne Licht geahndet.

#### ■ AUSBLICK

Im Frühjahr 2010 startet die Stadtverwaltung eine Verkehrssicherheitskampagne, die sich an alle Verkehrsteilnehmer richtet.

Im November 2010 findet die vom Bundesverkehrsministerium initiierte 4. bundesweite Fahrradkommunalkonferenz in Karlsruhe statt.

Die Wegweisung aller rund 20 Hauptrouten wird voraussichtlich im Jahr 2010 fertig gestellt.

Für das Jahr 2012 ist eine „Modal-Split-Erhebung“ vorgesehen. Dabei wird ermittelt, welche Verkehrsmittel die Bürgerinnen und Bürger im Stadtgebiet zur Fortbewegung wählen.

Das „20-Punkte-Programm zur Förderung des Radverkehrs in Karlsruhe“ fließt in den Verkehrsentwicklungsplan ein, der derzeit erarbeitet wird.

Fortlaufende Analyse der Unfallhäufungsstellen mit Radfahrerbeteiligung.

Im Jahr 2015 ist Karlsruhe Fahrradstadt Nr. 1 in Süddeutschland.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.karlsruhe.de/radverkehr](http://www.karlsruhe.de/radverkehr)

## Ausbau der Verbindung Karlsruhe Baden-Airpark

### ■ ZIEL

Kunden- und nutzerfreundliche Anbindung des Flughafens Karlsruhe / Baden-Baden (FKB) an das Oberzentrum und das (inter)nationale Verkehrsnetz; Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit für den Flughafen sowie die Landkreise und Kommunen der TechnologieRegion Karlsruhe.

### ■ PROJEKTLEITUNG

EURegKA

### ■ BETEILIGTE

Dezernat 1, Bund, Land Baden-Württemberg, RP KA, KVV, Regionalverband Mittlerer Oberrhein, Baden-Airpark-Beteiligungsgesellschaft mbH, TechnologieRegion Karlsruhe, Landkreis Rastatt

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Gesellschafterversammlung der TechnologieRegion Karlsruhe: 25.06.2009
- Vorstand der TechnologieRegion Karlsruhe: 02.04.2009, 18.09.2009, 12.11.2009

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Projektgruppe „Nördliche SPNV-Erschließung Baden-Airpark“: 03.12.2008, 02.12.2009

### ■ AKTUELLER STAND

Anschluss an die A5

2008

Die Bundesregierung signalisierte Zustimmung zum Vorhaben einer neuen Autobahnanschlussstelle zwischen Baden-Baden und Bühl als Anbindung an den



Baden-Airpark, Foto: Bildstelle der Stadt Karlsruhe

FKB. Projektträger: Landkreis Rastatt (Einbindung der Stadt Karlsruhe über die TechnologieRegion Karlsruhe).

Umweltverträglichkeitsuntersuchung, Erstellung von Lärmgutachten und technischen Planungen.

2009

Ergänzende Untersuchungen zur Umweltverträglichkeitsuntersuchung, Erstellung von Lärmgutachten und technischen Planungen, Klärung naturschutzfachlicher Fragestellungen.

Anschluss an den schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehr

2007

Dezember 2007: Reaktivierung der Arbeitsgruppe „ÖPNV-Anbindung Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden (Baden-Airpark)“. Der Arbeitsgruppe gehören neben dem federführenden Landkreis Rastatt, die Stadt Rastatt, die Gemeinden Hügelshausen, Iffezheim und Rheinmünster, die AVG, der Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden, der Zweckverband Söllingen, die Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg sowie der Regionalverband Mittlerer Oberrhein an. Die Stadt Karlsruhe und die TechnologieRegion Karlsruhe sind ebenfalls Mitglied in der Arbeitsgruppe.

2009

Mitte des Jahres lagen zwei Varianten der Stadt Rastatt und eine Variante der Stadt Baden-Baden für eine Anbindung des Baden-Airparks vor. Die Bearbeitung der Standardisierten Bewertung für alle drei Varianten wurde an ein Gutachterbüro vergeben.

Ausbau des Baden-Airports

2009

Für den Ausbau des Baden-Airports wurden im Jahr 2009 rund 57 Mio. Euro investiert. Ein Drittel der Kosten hat die Region getragen, zwei Drittel das Land. Die Start- und Landebahn ist modernisiert. Mit dem neu installierten Landesystem sind jetzt vollautomatische Landungen möglich, zudem ist der Flughafen „allwettertauglich“.

■ **AUSBLICK**

Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe und der Region durch schnelle Erreichbarkeit deutlich gesteigert.

Anschluss an die A5

Einleitung des Planfestellungsverfahrens Ende 2010. Abschluss Planfestellungsverfahren in 2012/2013. Fertigstellung der direkten Zufahrt zur BAB 5 in 2016.

Anschluss an den schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehr

Berechnung und Ergebnis der Standardisierten Bewertung, Gespräche mit Bund und Land. ÖPNV-Anbindung KA/Baden-Airpark über Stadtbahn.

■ **WEITERE INFORMATIONEN**

[www.badenairpark.de](http://www.badenairpark.de)

## Zukunft Mobilität

### ■ ZIEL

Gesamtkonzept für künftige Verkehrsplanung und Mobilitätsmanagement;  
Lösung anstehender Verkehrsprobleme, Gewährleistung eines intelligenten Verkehrsflusses;  
Optimierung der Verkehrsabläufe für alle Verkehrsteilnehmer.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

### ■ BETEILIGTE

TBA, UA, Projektgruppe Sozialverträglichkeit, VBK, BuS, Wifö, AfSta, AfA, BD, Planungsbüros, Interessenverbände, Pol.-Präs., Land B.-W., RP

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

Zwei wesentliche Projektbereiche: Erstellung eines „Verkehrsentwicklungsplans (VEP)“ sowie „Mobilitätsmanagement und Verkehrsinfozentrale“

#### Verkehrsentwicklungsplan

- Auftragsvergabe:  
01.04.2008 nö. Planungsausschuss
- Zustandsanalyse; Ziele und Szenarien:  
21.10.2009 nö. Planungsausschuss
- Arbeitsgruppe Verkehrsentwicklungsplan:  
26.06.2008, 10.09.2008, 09.12.2008,  
22.04.2009, 10.06.2009, 23.09.2009

#### Mobilitätsmanagement

- 21.06.2005 Bauausschuss

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

#### Verkehrsentwicklungsplan

Im VEP werden Genderaspekte durchgängig in alle Phasen der Untersuchung integriert, sowohl in die Untersuchungen zum Bestand als auch in die Szenarien, Handlungskonzepte und Maßnahmen.

- Stadtbauforum: 10.07.2008
- Forum Verkehrsentwicklungsplan (Gremium für geladene Karlsruher Interessenverbände und Institutionen):  
18.07.2008, 27.03.2009, 09.07.2009

#### Mobilitätsmanagement

- Pressekonferenz mit IM-B.-W. zur Einführung des Programmsystems Baustellen- und Ereignismanagement: 13.11.2006

### ■ AKTUELLER STAND

#### Verkehrsentwicklungsplan

2007

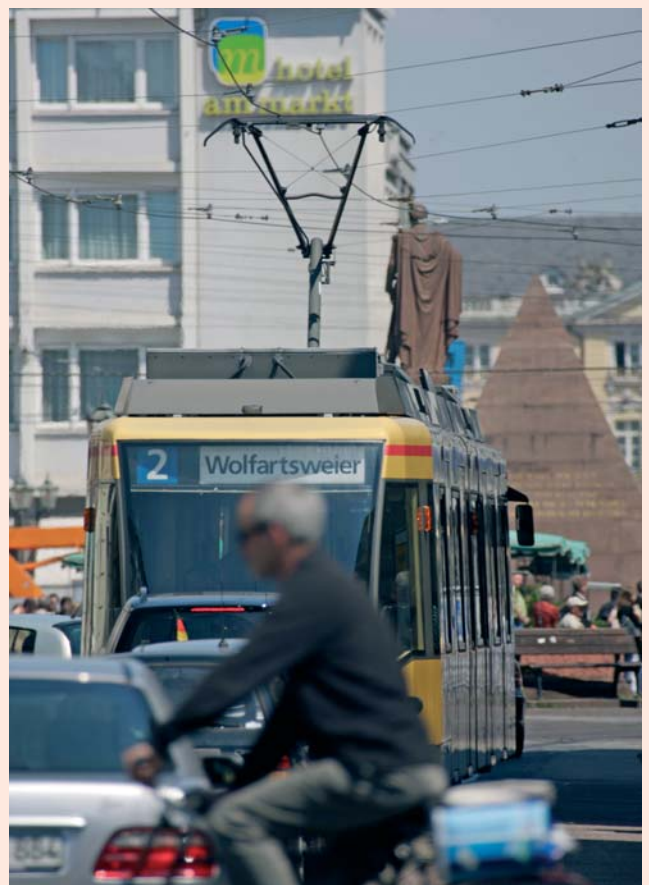
Formulierung von maßgeblichen Inhalten, Mindestanforderungen und Vertragsbedingungen durch die Stadtverwaltung. Auswahlverfahren zur möglichen Beauftragung eines externen Büros zur Erstellung des VEP Karlsruhe.

2008

Nach Beschlussfassung im Planungsausschuss im April 2008: umfassende Analyse des Bestands durch die Büros StetePlanung und Habermehl+Follmann. Am 18. Juli 2008 fand das erste „Forum Verkehrsentwicklungsplan“ unter Beteiligung von Politik und Interessenverbänden (IHK, ADAC, KVV, NABU, VCD etc.) statt.

2009

Die Büros haben die Auswirkungen der verschie-



Der Verkehrsentwicklungsplan befasst sich mit allen Verkehrsarten,  
Foto: ONUK

denen Verkehrsarten (fließender motorisierter Individualverkehr, ruhender Kfz-Verkehr, ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) auf das Stadtgebiet Karlsruhe untersucht. Die Ergebnisse wurden beim zweiten Forum VEP am 27. März 2009 vorgestellt und mit den Teilnehmenden diskutiert.

Danach hat das Büro einen Ergebnisbericht zur Zustandsanalyse erstellt, in den auch gesetzliche Vorgaben, Richtlinienwerte und städtische Beschlüsse mit eingeflossen sind. Er bildet die Grundlage für die Formulierung von Entwicklungszielen, die Bildung von Szenarien sowie die Erarbeitung eines integrierten Handlungskonzepts. Am 9. Juli 2009 wurden die entwickelten Ziele und vorgesehenen Szenarien mit dem Forum VEP rückgekoppelt.

Am 21. Oktober 2009 wurden der Bericht zur Zustandsanalyse sowie die Ziele und Szenarien dem Planungsausschuss vorgestellt.

Der Abschlussbericht zum VEP ist für Ende 2011 vorgesehen.

[www.karlsruhe.de/bauen/verkehr/verkehrsentwicklung](http://www.karlsruhe.de/bauen/verkehr/verkehrsentwicklung)

#### Mobilitätsmanagement

Aufgrund der aktiven Mitarbeit der Stadt Karlsruhe am Landesprogramm MOBIN (Mobilitätsinformationsnetzwerk) und am Forschungsprojekt Do-it des BMWi verfügt Karlsruhe über eine überdurchschnittliche Vielfalt an Verkehrsdaten in Menge und Qualität zur Beschreibung der aktuellen Verkehrslage (z. B. Level of Service; Parkhausbelegung; usw.) auf den städtischen Hauptstraßen.

Die Sensorik (Schleifen, Traffic eyes) wurde weiter verdichtet. Der geplante Internetauftritt (Verkehr in Karlsruhe) steht unmittelbar bevor. Folgende Verkehrsinformationen stehen in Echtzeit zur Verfügung:

- Verkehrslage im Straßenvorhaltenetz in Karlsruhe,
- aktuelle Belegung von Parkhäusern,
- Baustellen im Straßenvorhaltenetz in Karlsruhe,
- Darstellung von bewirtschafteten Parkierungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum (Parkscheinautomaten); P+R-Plätze; Behinderten-Parkplätze; Bewohnerparken; T-30-Zonen; verkehrsberuhigte Bereiche; FG-Zonen; Fahrrad-Parker,
- Darstellung des regionalen Verkehrsgeschehens durch Verlinkung des städt. Internetauftritts mit den Verkehrsseiten der Länder B.-W. und Rheinland-Pfalz (Verkehrslage, Baustelleninfo, Bildinformationen (WebCam – bisher nur aus Rheinland-Pfalz),
- weitere Fachschalen in Vorbereitung und
- Weiterleitung der Daten an DDG (Navi-Systeme, TMC-Pro).

Strategie-Gespräch mit den Ländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz am 14. Dezember 2009. Ziel: Ausbau des Systems zum aktiven Verkehrsmanagement-System:

- Stufe 1 im Verkehrsraum A65/B9/B10 (Ziel: 2015)
- Stufe 2 Erweiterung auf A5/A8/L605/B10 auf der Basis straßenseitiger Info-Tafeln und Verkehrsfunk.

Schrittweiser Ausbau des Systems zum aktiven Verkehrsmanagement bis 2015.

[www.mobin.de](http://www.mobin.de)

[www.daten.karlsruhe.de/Service/Parken](http://www.daten.karlsruhe.de/Service/Parken)

#### ■ AUSBLICK

Die Umsetzung des Leitprojekts Zukunft Mobilität erfüllt 2020 die Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---

## Weitere Aktivitäten im Handlungsfeld

- Um die Vielfalt der Verkehrsangebote in Karlsruhe zu vernetzen, wird die Multimodalität gefördert: Seit 2007 stehen in Karlsruhe 350 Mietfahräder zur Verfügung (Call a Bike) und 2.100 Personen nutzen das Angebot. Den Umstieg vom Fahrrad zum ÖPNV vereinfachen Fahrradabstellanlagen, z.B. sind in 2007 in der Fahrradstation im Hauptbahnhof 440 Stellplätze geschaffen worden. Insgesamt stehen in Karlsruhe ca. 1.000 Abstellmöglichkeiten an Haltestellen zur Verfügung, das Angebot wird kontinuierlich erweitert. Auch für ÖPNV-Kunden, die mit dem Auto zur Haltestelle fahren, gibt es in Karlsruhe ca. 800 Park-and-Ride-Stellplätze. Und für die Bürgerinnen und Bürger ohne eigenes Auto stehen ca. 200 CarSharing-Fahrzeuge an 80 Stationen. Karlsruhe ist damit die Stadt mit der höchsten Zahl an CarSharing-Fahrzeugen pro Einwohner in Deutschland.
- Das sichere Miteinander aller Menschen im Verkehrsgeschehen zeigt sich auch in den Unfällen: 2008 ist die Anzahl der Verkehrsunfälle in Karlsruhe erneut gegenüber dem Vorjahr gesunken.
- Die Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH (VBK) investieren weiter in ihr Schienennetz. Im Jahr 2008 wurden für vier Millionen Euro die Gleise in der Kaiserstraße zwischen Marktplatz und Europaplatz erneuert. Im östlichen Abschnitt der Kaiserstraße wurde im August 2009 die vor zwei Jahren begonnene Grundsanierung des Fahrweges durch die Karlsruher Fußgängerzone und im Bereich vor der Universität Karlsruhe fortgesetzt. Die 2,5 Millionen Euro kostende und von der Europäischen Union mit 300.000 Euro geförderte Fahrwegerneuerung erstreckte sich auf den insgesamt 650 Meter langen Bereich zwischen dem Marktplatz und dem Kronenplatz sowie jenen zwischen der Englerstraße und dem Durlacher Tor. Damit soll der Verschleiß an den Bahnen abnehmen sowie die Sicherheit und der Fahrkomfort verbessert werden. Bei der Gleiserneuerung wurde auf vorgefertigte Betonteile mit bereits eingelassenen Schienen gesetzt. Die Bauzeit konnte durch dieses Verfahren wesentlich verkürzt werden. Mit Blick auf die Kombilösung hat dieses Verfahren zusätzlich den Vorteil, dass die Bauteile nach ihrem Ausbau aus der Kaiserstraße (voraussichtlich 2020) an anderer Stelle wieder verwendet werden können.
- Der erhöhte Bereich an der Haltestelle Herrenstraße wurde 2008 von zwölf auf 40 Meter verlängert und damit das Ein- und Aussteigen weiter vereinfacht.
- Vom 13. bis 15. Februar 2008 fand in Karlsruhe erstmals die IT-Trans (Informationstechnik im ÖPNV) statt. Die Fachmesse mit 85 Ausstellern aus 20 Nationen greift Themen wie elektronische Tickets, Chipkarten, Multimediaangebote und Sicherheitslösungen im öffentlichen Nahverkehr auf. An der Konferenz nahmen 400 Delegierte teil. Vom 24. bis 26. Februar 2010 findet die zweite IT-Trans in Karlsruhe statt.
- Die VBK haben im Anschluss an ein europaweites Ausschreibungsverfahren acht Zwei-Systemfahrzeuge einer neuen Generation im Wert von 34,4 Millionen Euro bei der Firma Bombardier Transportation geordert. Die hochmodernen und komfortablen Zwei-System-Stadtbahnwagen werden voraussichtlich ab August 2011 geliefert.
- Seit 1. Januar 2009 erhalten Fahrgäste auf den Straßenbahn- und Buslinien der VBK oder in einer S-Bahnlinie bei deren Durchfahrt durch die Innenstadt, die mehr als 20 Minuten später als vorgesehen ihr Ziel innerhalb von Karlsruhe erreichen, eine Entschädigung in Höhe von fünf Euro. Die so genannte Mobilitätsgarantie gilt nur, wenn die VBK für die Verspätung verantwortlich sind. Wird der letzte Anschluss mit Bahn oder Bus verpasst, werden Taxikosten bis zu einer Höhe von 25 Euro erstattet.
- Erstmals werden im Netz der VBK im Linienverkehr mit dem Fahrplanwechsel ab Sonntag, 13. Dezember 2009, Linienbusse mit Fahrradträger eingesetzt. Für eine erste Testphase wurde die Buslinie 24 (Bergwald/Hohenwettersbach – Zündhütte – Durlach Turmberg) ausgewählt. Dadurch, dass ein Fahrzeug gelegentlich die Linie wechselt, wird zeitweise auch die Buslinie 26 (Durlach Turmberg - Geigersberg) bedient.
- Die Anzahl der Fahrgäste des KVV betrug 2008 rund 173 Millionen, was ein Wachstum um 1,8 % bedeutet.

■ Fahrscheine kann der Kunde mit Hilfe moderner Übertragungstechnik über das Handy kaufen. Für seine Kunden macht der KVV darüber hinaus immer wieder attraktive Angebote, wie zum Beispiel mit der „KombiCard“, bei der Lebenspartner eines KombiCard-Inhabers eine Partnerkarte deutlich preisreduziert erwerben können. Mit der am 29. Mai 2009 eingeführten „SommerCard 15“ konnten die Kunden für 15 Euro zehn Tage lang rund um die Uhr Bahnen und Busse im gesamten Netz nutzen.

■ Wer im Gebiet des KVV den Wohnort wechselt oder in das Verbundgebiet zieht, erhält seit September 2009 bei nahezu allen Gemeinden und Städten ein spezielles Kennenlern-Angebot für den ÖPNV. Mit der so genannten Neubürgerkarte, die mit dem Starterpaket der Bürgerämter ausgegeben wird, können die Bürger eine Woche lang die Leistungen des KVV testen. Die Fahrkarte ermöglicht ab dem Tag der Entwertung die einwöchige Nutzung aller Bahnen und Busse im KVV-Netz. Wer sich nach der Schnupperwoche für eine Jahreskarte entscheidet, fährt zusätzlich einen Monat gratis, bevor das KVV-Abonnement beginnt.

■ Haushaltsbefragungen zum Verkehrsgeschehen von 1982, 1992 und 2002 zeigen einen Anstieg des Anteils an Wegen, die mit dem ÖPNV zurückgelegt werden: von 13 % über 16 % auf 18 % in Karlsruhe. In den gleichen Jahren wurden mit dem Fahrrad 13 %, 17 % und 16 % der Wege bewältigt. Für das Jahr 2012 ist eine erneute Befragung geplant.

■ Um das Verkehrsgeschehen in Karlsruhe umweltschonend und konfliktfrei zu gestalten, sind mit dem Lärmaktionsplan und dem Luftreinhalteplan verschiedene Maßnahmen begonnen worden:

Lärmaktionsplan

Die nationale Umsetzung der EU-Umgebungslärmrichtlinie ist mit § 47 d BImSchG erfolgt. Danach haben zuständige Behörden Lärmaktionspläne aufzustellen, mit denen Lärmprobleme und Lärmauswirkungen zu regeln sind. Ein Ziel des Lärmaktionsplans ist auch, ruhige Gebiete gegen die Zunahme des Lärms zu schützen. Im Rahmen der Aufstellung ist die Öffentlichkeit nicht nur zu hören, sondern ihr

rechtzeitig und effektiv die Möglichkeit der Mitwirkung zu geben. Der Lärmaktionsplan wurde in verschiedenen Veranstaltungen öffentlich zur Diskussion gestellt.

Die Stadt Karlsruhe hat mit dem ersten Schritt ein Maßnahmenpaket erstellt, das zunächst höchst- und hochbelastete Bereiche berücksichtigt und spürbare Entlastungen bringen soll. Dazu gehören Maßnahmen zur Verhinderung der Schallausbreitung, der Entstehung und Maßnahmen an Gebäuden.

Allgemein sollen Lärmaktionspläne in fünfjährigen Intervallen überprüft und fortgeschrieben werden. Der Gemeinderat hat eine vorzeitige Weiterentwicklung bereits in zweieinhalb Jahren beschlossen.

Luftreinhalteplan

Das Regierungspräsidium Karlsruhe steht in der Pflicht, einen Luftreinhalteplan für die Städte Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim und Mühlacker zu erstellen, um die Einhaltung der Grenzwerte für Stickstoffdioxid ab dem Jahr 2010 sowohl an den straßennahen Messorten als auch flächendeckend sicherzustellen.

Kernstück des Luftreinhalteplans mit seinen Teilplänen für die einzelnen Städte ist der jeweilige Maßnahmenteil.



ÖPNV – Bahnhofsvorplatz, Foto: Bildstelle der Stadt Karlsruhe

## 3.11 Wirtschaft und Arbeit

Karlsruhe 2015. Wir schaffen Perspektiven.



Aufbau und Ausbau von Netzwerken zwischen Wirtschaft, Forschung, Wissenschaft, innovativen Technologien und Schulen

Siehe Leitprojekt InnovationsForum und Zukunftswerkstatt Karlsruhe.

### Forschungsauftrag für eine funktionierende Nahversorgung

#### ■ ZIEL

Möglichkeiten aufzeigen für eine funktionierende, privatwirtschaftlich organisierte Nahversorgung im Stadtgebiet.

#### ■ PROJEKTLEITUNG

Wirtschaftsförderung

#### ■ BETEILIGTE

AfSta, StPIA, Bürgerschaft, Bürgervereine, Einzelhandelsverbände, IHK, ...

#### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

– Vorstellung des Gutachtens „Einkaufen und Nahversorgung in Karlsruhe 2007“:  
08.04.2008 Gemeinderat

#### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

– Vorstellung des Gutachtens „Einkaufen und Nahversorgung in Karlsruhe 2007“ beim Bürgerstammtisch:  
04.06.2008 Bürgerverein Südstadt  
17.06.2008 Bürgerverein Nordwestadt

#### ■ AKTUELLER STAND

2007–2009

Mit dem Bericht „Einkaufen und Nahversorgung in Karlsruhe 2007“ hat das Amt für Stadtentwicklung eine Analyse der Nahversorgung in Karlsruhe vorgelegt und damit den Forschungsauftrag abgeschlossen. Auf Basis des Einzelhandelsgutachtens 2007, der Bürgerumfrage zum Thema Einkaufen und Nahversorgung sowie des Karlsruher webbasierten

Informationssysteme zur Nahversorgung macht die Studie detaillierte Aussagen über den Ist-Zustand und die Zufriedenheit in jedem Stadtteil und zeigt gleichzeitig auf, in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht. Zusammenfassend ist festzustellen, dass es in Karlsruhe in den meisten Stadtteilen gelungen ist, Erreichbarkeiten abzusichern und eine Konzentration der Lebensmittelmärkte an den Verkehrsachsen zu verhindern.

Im nächsten Schritt: Diskussion der Ergebnisse mit den Bürgervereinen und darauf aufbauend in den kommenden Jahren: Weiterarbeit an der Sicherung und dem Ausbau einer funktionierenden Nahversor-

gung.

In drei Stadtteilen sind größere Nahversorgungszentren angedacht. Auch durch den Erhalt von kleineren Märkten in der Nordstadt, Durlach und Beiertheim konnten Versorgungslücken verhindert werden.

■ **AUSBLICK**

Funktionierende, zukunftsfähige Versorgung des Stadtgebiets ist gesichert.

■ **WEITERE INFORMATIONEN**

[www1.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Stadtentwicklung/Afsta-StEntw-StEntw-Nahversorgung2007.php](http://www1.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Stadtentwicklung/Afsta-StEntw-StEntw-Nahversorgung2007.php)



Wochenmarkt, Foto: Monika Müller-Gmelin

## Internationales Netzwerk Karlsruhe

### ■ ZIEL

Persönliche Standortbindung von Unternehmen und Gewinnung von internationalen Botschaftern aus der Karlsruher Industrie, Forschung, Wissenschaft und Verwaltung für Karlsruhe und die (Technologie-) Region zum Ausbau eines Wettbewerbsvorsprungs zur Ansiedlung von ausländischen Unternehmen/Investitionen.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Wirtschaftsförderung

### ■ BETEILIGTE

HA, EURegKA, TRK, KMK, StMa, IHK, KIT, ZKM

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

---

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

---

### ■ AKTUELLER STAND

Ausbau der bei der Wirtschaftsförderung existierenden grenzüberschreitenden Netzwerke Mittel- und Osteuropa sowie Indien, Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten mit hinzukommenden Partnern. Im Sinne eines Pilotvorhabens konzentriert sich das Projekt derzeit insbesondere auf die deutsch-indische Kooperation.

Um die Chancen des Wachstumsmarktes Indien zu nutzen, haben Wirtschaftsförderung, KMK und das International Department des KIT gemeinsam eine Auslandsvertretung in der indischen Stadt Mumbai (früher Bombay) etabliert. Schwerpunkt der Zusammenarbeit sind die Wirtschaftsbereiche Energie, Informationstechnologie, Nanotechnologie und Automotive.

2008

Entwicklung einer Gesamtkonzeption mit Finanzierungsplan zur dann möglichen Umsetzung geplant.

Vom 23. bis 25. April 2008 fand die Messe Resale mit der Netzwerkveranstaltung Indien statt.

Der indische Repräsentant der Wifö und KMK hielt einen Fachvortrag über den Wirtschafts- und IT-

Standort Karlsruhe beim Verband SITA, einem regionalen Fachverband im IT-Sektor im indischen Bundesstaat Gujarat. Die SITA-Mitgliedsfirmen sind zum größten Teil KMUs (Softwarefirmen, Hardwarefirmen, Fachhändler etc.). Der Fachverband ist mittlerweile Mitglied im indischen Part des Indo-German Network Karlsruhe und an einer Zusammenarbeit mit Karlsruhe interessiert.

2009

Im Februar 2009 nahmen indische Softwareunternehmen, die über den Fachverband SITA und den Karlsruher Repräsentanten in Indien auf Karlsruhe aufmerksam gemacht wurden, als Aussteller an der Learntec teil. Bei einem begleitenden Workshop veranstaltet von Wifö und KMK tauschten sich die indischen Unternehmen mit Vertretern der Karlsruher Hochschule, des Schulamts, der KMK, dem Schuldirektoren, der Universität und der Firma dm drogerie markt GmbH hinsichtlich IT, E-learning und B2B aus.

Im März 2009 trafen sich beim deutsch-indischen Netzwerktreffen für den Informations- und Kommunikations-Technologie-Bereich im International Department des Karlsruher Institutes für Technologie rund 40 deutsche und indische Netzwerker. Dabei stand der persönliche Austausch im Vordergrund. Eine Karlsruher Softwarefirma, die auch zwei Partner in indischen Städten hat, stieß bei den indischen Gästen auf großes Interesse.



Deutsch-Indisches Netzwerktreffen, Foto: Wirtschaftsförderung

Weitere Aktivitäten waren Fachvorträge zum Wirtschafts- und Energiestandort Karlsruhe vor Vertretern von GESIA (IT-Fachverband im indischen Bundesstaat Gujarat) und GEDA (Gujarat Energy Development Agency) im August sowie bei der Kammer in Vadodara/Indien (Energistadt im Bundesstaat Gujarat) im Dezember 2009. Ziel war es, Teilnehmer bzw. Aussteller für die WTT-Expo 2010 (Messe für industrielle Wärme- und Kältetechnik) zu gewinnen und Unternehmen über das Netzwerk EnergieForum Karlsruhe zu informieren.

Die Karlsruher Messe- und Kongress-GmbH (KMK) hat mit Katalonien (Spanien) einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Die spanische Region wird sich an Fachmessen und -kongressen der KMK beteiligen und möchte katalonische Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen dabei unterstützen, mit baden-württembergischen Unternehmen zu kooperieren. Auch für die TechnologieRegion Karlsruhe

und die hier ansässigen Unternehmen ist die wirtschaftsstarke und hochtechnologisierte Region von großem Interesse. Daher soll die wirtschaftliche Zusammenarbeit weiter ausgebaut werden.

Im Rahmen der Reise einer Wirtschaftsdelegation fanden am 15. Oktober 2009 in Nottingham Präsentationen zu den Netzwerken CyberForum (IT, Neue Medien) und EnergieForum Karlsruhe statt.

#### ■ AUSBLICK

Im Januar 2010 ist ein Netzwerktreffen des Indo-German Networks Karlsruhe in Mumbai geplant. Internationale Positionierung von Karlsruhe über Multiplikatoren und Persönlichkeiten wird insbesondere im Netzwerk Indien bereits erreicht und über Projekte und Veranstaltungen erweitert.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

— — —



Messe Karlsruhe, Foto: Bildstelle der Stadt Karlsruhe

## Weitere Aktivitäten im Handlungsfeld

■ Eine ganze Reihe von Umfragen, Studien und Rankings im Jahr 2008 belegen, dass Karlsruhe mit Zuversicht in die Zukunft blicken kann.

Die Ergebnisse im Überblick:

- Karlsruhe gehört zu den sechs innovativsten Standorten in Deutschland und hat eines der hoffnungsvollsten Hightech-Cluster in Zentraleuropa (Matthias Horx, Zukunftsforscher).
- Der Anteil der Beschäftigten im Hightech-Sektor liegt bei 7,6 %, was den dritten Rang in Deutschland bedeutet (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien - BITKOM).
- Eine hohe Lebensqualität, attraktive Zukunftsperspektiven, beste unternehmerische Entwicklungsmöglichkeiten: Karlsruhe belegt unter 50 großen Städten in der Bundesrepublik punktgleich mit Frankfurt Platz drei (Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft - INSM). Dem Städtetest lagen insgesamt 105 Indikatoren in den Kategorien Arbeitsmarkt, Wohlstand, Standortqualität, Wirtschaftsstruktur, Sozialstruktur und Finanzen zugrunde.
- Bei der Bewertung der Wachstumschancen erreicht Karlsruhe den sechsten Rang unter 30 großen Städten in Deutschland (Hamburger Weltwirtschaftsinstitut - HWWI). Das Augenmerk lag dabei auf Faktoren wie wirtschaftliche Dynamik, Bildung und Innovation, Internationalität und Erreichbarkeit. Eine Befragung von 2.000 Unternehmen in ganz Deutschland, in der es um Alltagserfahrungen mit Behörden ging, aber auch um die Bewertung der Infrastruktur etwa im Verkehrs- oder auch Bildungsbereich. 71 % der Unternehmen bestätigen der Stadt eine generelle Wirtschaftsfreundlichkeit.

■ Auch Unternehmen spielen an der Spitze mit. Im Januar 2008 wurden vier mittelständische Unternehmen der TechnologieRegion Karlsruhe mit dem Gütesiegel „Top Job“ ausgezeichnet. Sie gehören zu den besten Arbeitgebern im Mittelstand und zeichnen sich durch ein herausragendes Personalmanagement aus.

■ Das Kongresszentrum Karlsruhe gehört zu den zehn besten Kongresszentren Deutschlands. 25.000 Veranstaltungsplaner beteiligten sich an der Bewer-

tung. Die Vereinigung Deutscher Veranstaltungsorganisationen führte die Bewertung durch.

■ Am 31. Oktober 2008 feierte die Neue Messe Karlsruhe ihr fünfjähriges Bestehen. In dieser Zeit fanden 251 Messen, 825 Kongresse sowie 680 weitere Veranstaltungen in der Messe Karlsruhe statt. Insgesamt konnte sich die Messe Karlsruhe mit ihren Veranstaltungen gut in der Messelandschaft Deutschland positionieren. Auch Karlsruhe und die Region profitieren von einem guten Messegeschäft, beispielsweise in der Gastronomie- und Hotelbranche. Mit der Gründung eines „Convention Bureaus“ soll die Stadt Karlsruhe und die Region als nationaler und internationaler Standort für Tagungen, Kongresse und Events noch besser vermarktet werden.

■ IHK, Hochschulen und TechnologieRegion bieten Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden die Möglichkeit, sich über die Hochschulen und deren Studienrichtungen bzw. über Unternehmen der Region und deren Berufsfelder zu informieren. Ziel ist es, zum einen Schüler zu einem Studium zu motivieren, zum anderen das enorme Potenzial an gut ausgebildeten Fachkräften nach dem Studium an einer Karlsruher Hochschule in der Region zu halten. Hier einige Beispiele:

- „Wirtschaft macht Schule“: Mit dem Projekt der BWIHK sollen bis Ende 2009 alle Schulen in der Region mit einem Partner aus der Wirtschaft kooperieren. Den Betrieben soll somit die Suche nach qualifizierten Auszubildenden und den Schülern die Berufswahl erleichtert werden.
- Im Oktober 2008 gründete die Universität ein Center für Innovation und Entrepreneurship (CIE) am KIT. Das enorme Potenzial an neuen Unternehmensgründern am KIT – 18.500 Studierende, 8.000 Beschäftigte, 15.000 Alumni – soll in Zukunft besser ausgenutzt werden. Das CIE ist eine erste Anlaufstelle und bietet unter anderem folgende Leistungen an: Beratung von der ersten Idee bis zur Konzeption, Marktpotenzialeinschätzung, Suche von Mitgründern, Hilfe bei Förderprogrammen usw.
- KarrierePortal, KarriereLounge, KarriereGipfel (nähere Erläuterungen siehe Leitprojekt „Studentenstadt Karlsruhe“).

## 3.12 Zukunftssicherung Innenstadt

Karlsruhe 2015. Bei uns pulsiert das Leben.



### Kombilösung

#### ■ ZIEL

Verbesserung der Verkehrsverhältnisse für den ÖPNV durch den Stadtbahntunnel in der City. Schaffung einer schienenfreien Fußgängerzone ohne Nutzungskonflikte zwischen ÖPNV und Fußgängern. Neubelebung der Kaiserstraße und der angrenzenden Straßenzüge. Sicherung der Leistungsfähigkeit des ÖPNV auch in der Zukunft durch die neue Straßenbahntrasse in der Kriegsstraße. Fortsetzung der eingeleiteten Südentwicklung der Innenstadt durch Umbau der Kriegsstraße.

Straßentunnel in der Kriegsstraße entlastet die Knotenpunkte und reduziert Lärm- und Abgasbelastung.

#### ■ PROJEKTLEITUNG

KASIG mbH

#### ■ BETEILIGTE

VBK, TBA, Stadtwerke, LA, StPIA, GBA, AfSta, Wifö, BuS, ZJD, Planungsbüros, Gutachter, Baufirmen, für Einzelmaßnahmen während Bau ggf. Einzelhandel im Baustellenbereich

#### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

Aufsichtsrat

- 21.02.2008, 11.06.2008, 08.10.2008, 19.11.2008, 17.12.2008, 12.02.2009, 23.04.2009, 09.06.2009, 22.10.2009, 11.12.2009

Gemeinderat

- 19.07.2005 Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss für den Bebauungsplan Kriegsstraße und Einleitung des Planfeststellungsverfahrens

Stadtbahntunnel

- 22.11.2005 Finanzierung Kombilösung (Anfrage)
  - 25.07.2006 Kosten, Genehmigung Kombilösung (Anfrage)
  - 27.02.2007 Kombilösung, Zukunft Innenstadt (Anfragen)
  - 16.10.2007 Kostenrahmen Kombilösung (Anfrage)
  - 19.02.2008 Kostenentwicklung Kombilösung (Anfrage)
  - 11.03.2008 Satzungsbeschluss B-Plan Kriegsstraße
  - 23.09.2008 Kosten der Kombilösung (Anfrage)
  - 21.10.2008 Beschluss zur Umsetzungsreihenfolge der Kombilösung („Stadtbahntunnel zuerst“)
  - 10.03.2009 Finanzierung Kombilösung (Anfrage u. Antrag)
  - 22.10.2009 Risikoabschätzung Kombilösung (Antrag)
  - 17.11.2009 Ablehnungsbeschluss zum Bürgerbegehren
  - 24.11.2009 Ablehnungsbeschluss zum Bürgerentscheid
- Hauptausschuss
- 14.10.2008 nö. Umsetzungsreihenfolge Kombilösung
- Planungsausschuss
- 09.09.2008 nö. Ideenwettbewerb „Gestaltung öffentlicher Raum“
  - 21.01.2009 nö. Ideenwettbewerb „Gestaltung öffentlicher Raum“
- Projektteam
- 30.01.2008, 23.04.2008, 16.07.2008,

10.09.2008, 19.01.2009, 11.05.2009,  
17.09.2009

#### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

Forum Kombilösung

- 12.03.2008, 07.05.2008, 17.09.2008,  
04.02.2009, 22.06.2009, 21.10.2009

Informationsveranstaltungen für Anwohner

- 10.07.2008, 09.09.2008, 12.09.2008,  
10.10.2008, 16.10.2008, 20.11.2008,  
28.11.2008, 24.03.2009, 09.04.2009,  
30.09.2009

Informationsveranstaltungen für Geschäftsleute

- 22.01.2008, 10.11.2008, 06.10.2009,  
30.11.2009

Informationsveranstaltungen bei Bürgervereinen

- 22.02.2008 Südstadt-Bürgergesellschaft
- 23.04.2008 Bürgerverein Oststadt
- 29.07.2009 Interessengemeinschaft Oberreut

Veranstaltungen und Informationsstände

- Auf zahlreichen Veranstaltungen wird über den Bau der Kombilösung informiert, wie zum Beispiel in öffentlichen Foren oder Fachkreisen. Hinzu kommen Informationsstände (Info-Zelt) bei Veranstaltungen, wie zum Beispiel bei den Stadtgeburtstagen, der Offerta oder DAS FEST.

#### ■ AKTUELLER STAND

Neben der vertiefenden technischen Planung zur Erstellung der Ausschreibungsunterlagen, Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit, wie zum Beispiel ein Informationszelt beim Stadtgeburtstag oder auf der Verbrauchermesse „Offerta“.

Zusätzliche Informationsveranstaltungen in den Stadtteilen sowie direkte Gespräche mit betroffenen Anliegern werden durchgeführt.

2008

11. März 2008: Satzungsbeschluss für Bebauungsplan „Kriegsstraße Mitte, Straßenbahn in der Kriegsstraße mit Straßenbahntunnel“.

12. März 2008: Gründung des „Forum Kombilösung“. Hier sind die wichtigsten gesellschaftlichen Institutionen und Gruppen in der Stadt, wie zum Beispiel IHK, ADAC und VCD, Seniorenbeirat und Fahrgastbeirat, der City-Initiative oder der Bürgervereine, in das Projekt miteinbezogen und können ihre Ideen und Anregungen einbringen.

21. Oktober 2008: Beschluss des Gemeinderats zur Umsetzungsreihenfolge. Zuerst soll der Stadtbahntunnel realisiert werden und anschließend die Kriegsstraße mit Autotunnel.

8. Dezember 2008: Aufnahme der Kombilösung in das GVFG-Bundesprogramm.

15. Dezember 2008: Zuwendungsbescheid des Landes zum GVFG-Antrag.

15. Dezember 2008: Das Regierungspräsidium Karlsruhe hat den Planfeststellungsbeschluss für den Stadtbahntunnel Kaiserstraße mit Südabzweig erlassen.



Modell Kombilösung – Haltestelle Ettlenger Tor,  
Grafik: Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH

17. Dezember 2008: Vorstellung einer aktualisierten Kostenberechnung im Aufsichtsrat der KASIG. Danach belaufen sich die voraussichtlichen Kosten für die Kombilösung auf rund 588 Mio. Euro. Die KASIG hat davon ca. 173 Mio. Euro zu tragen.

23. Dezember 2008: Finanzierungsvereinbarung zwischen Land und Stadt zur Realisierung der Kombilösung.

2009

21. Januar 2009: Der Planungsausschuss stimmte der Auslobung eines Ideenwettbewerbs zur städtebaulichen Aufwertung der Innenstadt nach dem Bau der Kombilösung zu. Er bezieht sich auf die Achsen Mühlburger Tor bis Durlacher Tor und Marktplatz bis Ettlinger Tor. Er wurde im Frühjahr 2009 ausgeschrieben mit dem Ziel, ein Gesamtkonzept für die Neugestaltung des öffentlichen Raums der Karlsruher City zu erhalten.

Ende Februar 2009 wurde mit vorbereitenden Maßnahmen für den Bau der Kombilösung am Berliner Platz und am Ettlinger Tor begonnen. Im Zusammenhang mit dem dreiwöchigen Schienenwechsel in der Kaiserstraße im August 2009 wurden weitere Vorarbeiten am Berliner Platz und bei der Haltestelle Kronenplatz durchgeführt.

Nach der Präqualifikation sind fünf Konsortien für die Ausführung der Rohbauarbeiten für den Stadtbahntunnel geeignet. Am 19. Juni 2009 wurden die Ausschreibungsunterlagen an die Unternehmen versandt. Die Angebotsabgabe erfolgte am 27. Oktober 2009.

Am 23. Juli 2009 war Spatenstich für den Informationspavillon am Ettlinger Tor, der im Frühjahr 2010 eröffnet wird. In diesem Pavillon erhält die Öffentlichkeit während der 10-jährigen Bauzeit der Kombilösung alle Informationen rund um die Kombilösung. Der Pavillon bietet Platz für Veranstaltungen, Gastronomie und zwei Aussichtsplattformen, von denen der Blick auf die Baumaßnahmen rund um das Ettlinger Tor herum möglich ist. Des Weiteren wurden bis zum Baubeginn 20 Info-Stelen an den geplanten Baustellen in der Innenstadt aufgestellt. Sie informieren die Bürgerinnen und Bürger über die Baumaßnahmen an den jeweiligen Standorten.

Im Oktober und November 2009 wurden die gewerbetreibenden Anlieger über das Unterstützungsmanagement während der Bauphase informiert, das aus folgenden vier Bestandteilen besteht: Entschädigungsmanagement, Anliegerbetreuung, Baustellenmarketing und Baustellenlogistik.

Die Initiative „Stoppt das Millionengrab“ wollte einen erneuten Bürgerentscheid über den Bau der Kombilösung erreichen. Um einen erneuten Bürgerentscheid herbeizuführen, sind gemäß der Gemeindeordnung Baden-Württemberg bei einer Stadt in der Größenordnung von Karlsruhe 20.000 Unterschriften von Karlsruher Bürgerinnen und Bürger für ein Bürgerbegehren erforderlich. Über die Zulässigkeit eines Bürgerbegehrens entscheidet der Gemeinderat. Am 23. Oktober 2009 übergaben Mitglieder der Initiative dem Oberbürgermeister ca. 30.000 Unterschriften, von denen nach der Überprüfung durch die Stadtverwaltung ca. 22.000 Unterschriften als gültig anerkannt wurden. Am 17. November 2009 beschloss der Gemeinderat mit großer Mehrheit, dass das Bürgerbegehren für einen erneuten Bürgerentscheid nicht zulässig ist. Ein weiterer Antrag auf Durchführung eines Bürgerentscheids wurde am 24. November 2009 vom Gemeinderat ebenfalls mit großer Mehrheit abgelehnt.

Mit Übergang in das Verhandlungsverfahren am 20. November 2009 sollten bei den ausgeschriebenen Rohbauarbeiten für den Stadtbahntunnel mit den Bietern weitere Optimierungsmöglichkeiten in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht erzielt werden.

#### ■ AUSBLICK

Vergabebeschluss für die Rohbauarbeiten zum Stadtbahntunnel durch den Aufsichtsrat der KASIG voraussichtlich im Februar 2010.

Spatenstich am 21. Januar 2010 als „offizieller“ Baubeginn für die Rohbauarbeiten zum Stadtbahntunnel.

Fertigstellung der Gesamtmaßnahme Kombilösung voraussichtlich bis zum Jahr 2019.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.diekombiloesung.de](http://www.diekombiloesung.de)  
[www.kasig.info](http://www.kasig.info)

## Neugestaltung und Aufweitung der zentralen Fußgängerzone

### ■ ZIEL

Aufwertung der Fußgängerzone durch zeitgemäße, angenehme Gestaltung; Einbezug der Geschäftsinhaber verstärken.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Wirtschaftsförderung

### ■ BETEILIGTE

StPIA, VBK/KASIG, StMa, GBA, TBA, AfA, BuS, Wifö, CiK, Einzelhandel, IHK, HWK, Haus und Grund, Bürgerschaft, ggf. Bürgervereine

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Bebauungsplan „Marktplatz Nordseite“ (Kaiserkarree): 11.12.2007 Gemeinderat (Aufstellungsbeschluss)  
08.04.2008 Gemeinderat (Auslegungsbeschluss)  
10.03.2009 Gemeinderat (Satzungsbeschluss)
- Bebauungsplan „Kaiserstraße Süd zwischen Karl- und Ritterstraße“: 16.06.2009 Planungsausschuss (Aufstellungsbeschluss)

- Planungswettbewerb Kaiserstraße und Karl-Friedrich-Straße:  
21.01.2009 Planungsausschuss

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Infoveranstaltung zum Bebauungsplan „Marktplatz Nordseite“: 20.02.2008
- Öffentliche Auslegung des Bebauungsplans „Marktplatz Nordseite“ („Kaiserkarree“; neue Fassung): 03.11. – 02.12.2008
- Vorstellung der Ergebnisse des Planungswettbewerbs Kaiserstraße und Karl-Friedrich-Straße im Stadtbauforum: 11.03.2010

### ■ AKTUELLER STAND

bis 2007

Attraktivitätssteigerung der Innenstadt durch Ansiedlung des Einkaufszentrums Ettliger Tor und der Post Galerie.

Aufwertung der Kaiserstraße durch neue Beleuchtung und neues Mobiliar sowie vielfältige städtebauliche Aufwertungen.



Ritterstraße, Foto: Monika Müller-Gmelin

In den Folgejahren: Erstellung eines aufbauenden Maßnahmenkonzepts durch die Arbeitsgruppe Innenstadt, im Kern bestehend aus Wirtschaftsförderung, Stadtplanung, Stadtentwicklung und Stadtmarketing.

2009

Im Dezember 2008 zog die Volksbank aus ihrem Gebäude am Marktplatz (Nordseite) in ein neues Gebäude an der Ludwig-Erhard-Allee. Das Gebäude am Marktplatz, das in den Nachkriegszeiten 1954 bis 1956 erbaut wurde, wird ab Januar 2010 abgerissen. Dort wird bis 2011 ein neues Büro- und Geschäftshaus entstehen, das die Architektur Weinbrenners aufgreift und neu interpretiert.

21.01.2009: Der Planungsausschuss stimmte der Auslobung eines Ideenwettbewerbs zur städtebaulichen Aufwertung der Innenstadt nach Bau der Kombilösung zu. Er bezieht sich auf die Achsen Mühlburger Tor bis Durlacher Tor und Marktplatz bis Ettlinger Tor. Er wurde im Sommer 2009 ausgeschrieben mit dem Ziel, ein Gesamtkonzept für die Neugestaltung des öffentlichen Raums der Karlsruher City zu erhalten. Ergebnisse liegen im März 2010 vor.

Der Planungsausschuss beschloss am 16. Juni 2009 die Aufstellung des Bebauungsplans „Kaiserstraße Süd zwischen Karl- und Ritterstraße“. Er soll für ein einheitliches Erscheinungsbild der Kaiserstraße

zwischen Postgalerie und Karstadt sorgen. Die alte vordere Bauflucht soll wieder hergestellt werden. Zulässig sind künftig viergeschossige Bauten auf der historischen Bauflucht und zwei Staffelgeschosse.

Bis Mitte November 2009 wurde die Erbprinzenstraße zwischen Ritter- und Herrenstraße fußgängerfreundlicher gestaltet und stadtgestalterisch aufgewertet.

Hirschhof und Einfahrt Karlshof mit Aufpflasterung Douglasstraße sind im Bau (siehe Leitprojekt „Höfe-konzept“).

Verschiedene Pflasterarbeiten in der Kaiserstraße zur besseren Begehbarkeit.

#### ■ AUSBLICK

Straßenbahnfreie Fußgängerzone mit hoher Aufenthaltsqualität.

Vielfältige Einkaufsmöglichkeiten mit hohem Erlebniswert.

Aufwertung der 1b- und 1c-Lagen .

In 2010 niveaugleicher Ausbau der Herrenstraße zwischen Zentralhof bis Zirkel und Waldstraße zwischen Passagehof bis Hans-Thoma-Straße.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/projekte/wettbewerbe/kaiserstrasse](http://www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/projekte/wettbewerbe/kaiserstrasse)

## Aufwertung des Schlosses mit Schlossplatz und Schlossgarten

### ■ ZIEL

Aufwertung des Schlosses mit Schlossplatz und Schlossgarten, Öffnung der City zum Schlossplatz; innerer Zirkel wird Bindeglied zur City, Schlossgarten, Botanischem Garten und Fasanengarten.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Karlsruhe

### ■ BETEILIGTE

Dezernat 1, Dezernat 6, StPIA, TBA, GBA, Finanzministerium Baden-Württemberg

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

---

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

---

### ■ AKTUELLER STAND

2008/2009

Die Sanierungsmaßnahmen laufen bereits seit dem Jahr 2006. Der Plattenbelag direkt vor dem Schloss

wurde bis zum Frühjahr 2008 ersetzt. Der Unterbau wurde so befestigt, dass der Platz auch befahrbar ist. Des Weiteren wurden elektrische Leitungen gelegt, um den Schlossplatz entsprechend bespielen zu können.

2009/2010

Die Tiefgarage „Schlossplatz“ erhält einen Fahrstuhl und wird somit behindertengerecht ausgestattet.

### ■ AUSBLICK

Die Mittelparterre (2010/2011), die östlichen und westlichen Seitenparterre sowie der Schlossvorplatz (2011/2012) werden saniert. Das Land Baden-Württemberg investiert insgesamt rund 5 Mio. Euro für diese Maßnahmen. Schloss und Schlossplatz sind bis 2015 aufgewertet und deutlicher als bisher mit der „City“ verbunden. Schloss und Schlossplatz werden als Teil der Innenstadt wahrgenommen. Für den Schlossgarten ist die Erstellung eines Parkpflegewerks beauftragt, Fertigstellung 2010.

### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---



Schlossplatz, Foto: Monika Müller-Gmelin

## Wohnen in der City

### ■ ZIEL

1. Vielfältige Nutzungsmischung,
2. Sicherung der vorhandenen Wohnnutzung in der Innenstadt,
3. Förderung deren baulicher Aufwertung,
4. Kriminalitätsprävention durch ausgewogene soziale Netze und Kontrolle im Stadtzentrum und
5. Erhöhung der Aufenthaltsqualität.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

### ■ BETEILIGTE

Wifö, AfSta, GBA, TBA, StMa, City-Monitoring: Erhebung durch externes Büro, Nymphengarten und andere Plätze: Land Baden-Württemberg (Eigentümer), Bürgerschaft

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Bürgerbeteiligung im Sanierungsgebiet City-West  
Abschlussbericht 2008:  
06.05.2008 Gemeinderat  
07.11.2008 Sanierungsbeirat  
22.07.2009 Planungsausschuss  
13.11.2009 Sanierungsbeirat

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Abschlussveranstaltung City-West: 24.06.2008

### ■ AKTUELLER STAND

#### Sanierung Innenstadt-West

2006

Abschluss der offiziellen Beteiligung (Workshops/ Bürgerversammlungen). Einrichtung eines runden Tisches „lokal sozial“ zur Verstärkung des sozialen Netzwerkes im Stadtteil.

Im öffentlichen Raum wurden bisher folgende Maßnahmen umgesetzt:

Umgestaltung des Schulhofes der Leopoldschule und Umgestaltung der Sophienstraße zwischen Karl- und Hirschstraße.

2008

Aufwertung der Hirschstraße zwischen Kriegs- und Sophienstraße.

2009

Aufwertung/Neuordnung Gehweg und Stellplätze zwischen Leopold- und Reinhold-Frank-Straße.

Anstelle einer Aufwertung der Unterführung Kriegsstraße im Zuge der Hirschstraße ist derzeit die Schaffung einer ebenerdigen Überquerung angedacht.

[www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/sanierung/innenwest](http://www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/sanierung/innenwest)

[www1.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Stadtentwicklung/Stadteilentwicklung/InnenWest/Index.htm](http://www1.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Stadtentwicklung/Stadteilentwicklung/InnenWest/Index.htm)



Ausgangssituation im Waldhof, Foto: transurban/PLANzeit



Ideen zur Umwandlung in Wohnraum im Rahmen der Bürgerbeteiligung City-West, Foto: transurban/PLANzeit

Sanierung City-West

2006

Seit Herbst 2006 Durchführung von Beteiligungen zu Waldhof, Erbprinzenhof, südlicher Herrenhof, Passagehof, Hirsch- und Karlshof sowie zur westlichen Kaiserstraße. Vorstellung der Ergebnisse im Herbst 2007 während des Waldhoffests. Hier auch Veröffentlichung der Planungen des Büros „Netzwerk für Planung und Kommunikation“.

28.11.2007: Erörterung der Ergebnisse und Planungen im Sanierungsbeirat.

24.06.2008: Abschlussveranstaltung City-West.

Für einige Höfe sind die Aufwertungsvorschläge inzwischen in konkrete Planungen eingeflossen (siehe Höfekonzept).

Für 2010 sind folgende Maßnahmen im öffentlichen Raum vorgesehen:

- Abschluss der städt. Überlegungen zu einem einheitlichen Corporate-Design für die (öffentlichen) Hofzugänge mit den (privaten) Angrenzern; möglichst Realisierung im laufenden Jahr.

[www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/sanierung/citywest](http://www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/sanierung/citywest)

[www1.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Stadtentwicklung/Stadtteilentwicklung/CityWest/Index.htm](http://www1.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Stadtentwicklung/Stadtteilentwicklung/CityWest/Index.htm)

Öffentliche Flächen

Insbesondere im Rahmen des breit angelegten Motos „Zukunftssicherung Innenstadt“ und letztlich auch zur Steigerung der Wohnqualität und -attraktivität wurden eine Vielzahl von öffentlichen Flächen aufgewertet:

- Kirche St. Stephan mit Kinderspielplatz, Springbrunnen und Außenbewirtung,
- Installation von neuen Lichtstelen in der Kaiserstraße, um die Kirche St. Stephan und weiteren städtebaulich wichtigen Bereichen,
- Ausbau der Fahrrad-Routen durch die Innenstadt,
- Ausweisung von Teilen der Erbprinzenstraße als Fahrradstraße,
- Umbau der Lammstraße zwischen Erbprinzenstraße und Hebelstraße,
- Verbreiterung des Gehweges entlang der Karl-Friedrich-Straße
- Aufwertung des Zirkels,
- Fußgängerfreundlicher Ausbau der Hebelstraße,
- Aufbau von neuem Mobiliar (Sitzbänke in der Kaiserstraße, Abfallbehälter etc.) und
- Umbau der Erbprinzenstraße zwischen Herren- und Ritterstraße.

[www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/city2015](http://www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/city2015)

Regelmäßige Auswertung von Rückmeldungen und Umfragen zur Wohnattraktivität. Die Anzahl der Wohnungen im Innenstadtbereich wird jährlich im Programm „City-Monitoring“ erfasst.

■ **AUSBLICK**

Die Innenstadt ist 2015 attraktives Wohngebiet für viele Bevölkerungsgruppen.

Das Wohnungsangebot ist für verschiedene Nutzergruppen attraktiv und marktfähig.

■ **WEITERE INFORMATIONEN**

– – –

## Höfekonzept

### ■ ZIEL

Aufwertung der Lieferhöfe entlang der Kaiserstraße zu attraktiven Einkaufs- und Gastronomielagen, Steigerung des Grüns und der Aufenthaltsqualität.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

### ■ BETEILIGTE

TBA, GBA, AfA, AfSta, BuS, LA, Lichtplaner, Stadtwerke, Private, externe Büros, Bürger, Geschäftsleute, Anlieger

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Bürgerbeteiligung im Sanierungsgebiet City-West  
06.05.2008 Gemeinderat (Abschlussbericht)  
07.11.2008 Sanierungsbeirat  
22.07.2009 Planungsausschuss  
13.11.2009 Sanierungsbeirat

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

- Workshopreihe im Sanierungsgebiet City-West: 2006–2007
- zahlreiche Einzelgespräche und kleinere Abstimmungsrunden mit Eigentümern und Anliegern: 2006–2009
- Abstimmung des Bauablaufs im Passagehof mit Eigentümern und Anliegern: 13.07.2009

### ■ AKTUELLER STAND

2007

Herbst 2006 bis Sommer 2007: erste und zweite Staffel der Workshop-Reihe zur Aufwertung der ehemaligen Lieferhöfe (Wald-, Passagehof, westliche Kaiserstraße, Hirsch-, Karls-, Herren- und Erbprinzenhof) im Rahmen des Sanierungsgebiets City-West. Aufnahme zahlreicher Ideen und Anregungen, Prüfung verschiedener Varianten mit den Fachämtern und zwischenzeitlich Erörterung in vielen Einzelge-



Modell Hirschhof, Grafik: Stadtplanungsamt

sprächen mit Eigentümern und Händlern. Erneute Diskussion der Ergebnisse mit den Beteiligten im jeweiligen „Rückkoppelungstermin“.

Anstoß einzelner Maßnahmen, u. a. die Lösung des Müllproblems im Waldhof oder die Neugestaltung mit neuer Beleuchtung der Durchfahrt bei der „Kurbel“.

2008

Im Mai lag der Abschlussbericht über die Bürgerbeteiligung im Sanierungsgebiet City-West vor. Aufbauend auf den Ergebnissen der Workshop-Reihe hat der gemeinderätliche Sanierungsbeirat folgende Priorisierung von Maßnahmen bestätigt:

1. Waldhof und Hirschhof; 2. Passagehof und westliche Kaiserstraße; 3. Erbprinzenhof und Herrenhof. Der Gemeinderat nahm den Bericht zustimmend zur Kenntnis und beauftragte die Verwaltung, die Planungen zu konkretisieren.

Erarbeitung einer Konzeption zur Fassaden- und Eingangsgestaltung (CI-Konzept) für alle Höfe sowie Einbindung in das Lichtkonzept.

Aufwertung/Neugestaltung des Waldhofs (weitergehende Einflussnahme auf die Entwicklung der Müllsituation, Schaffung von Sitzgelegenheiten, Begrünung). Ein Umlenungsverfahren zum Erwerb privater Restgrundstücke ist abgeschlossen.

2009

Im Rahmen der Initiative „Mittendrin ist Leben. Starke Zentren für Baden-Württemberg“ erhielt Karlsruhe für den beispielhaften Planungsprozess bei der künftigen Nutzung und Gestaltung ehemals trister Lieferhöfe entlang der Kaiserstraße einen Preis.

Die Umgestaltung des Hirschhofs, des Eingangsbereichs in den Karlshof und des Querungsbereichs in der Douglasstraße hat begonnen. Abschluss der Arbeiten voraussichtlich im Frühjahr 2010.

#### ■ AUSBLICK

Voraussichtlich 2010:

Nach Begrünung der Brandwand, farblicher Fassadenaufwertung und Lösung der Abstellproblematik privater Mülltonnen Fertigstellung der niveaugleichen Gestaltung im Waldhof.

Ausstattung der Einfahrten in den Waldhof mit den neu entwickelten CI-Elementen, ebenso für den Durchgang Kaiserstraße in den Passagehof.

Im Anschluss daran: CI-Element-Einbau in die Einfahrten in den Hirschhof und Douglasstraße/Karlshof. Die nächsten hierfür vorgesehenen Durchgänge sind Akademiestraße/Passagehof und Kaiserstraße/Waldhof.

Aufwertung im zentralen Passagehof. Der Hof wird neu gestaltet und während der Nachtstunden geschlossen; anschließend Umgestaltung des nördlichen Passagehofes mit Verbindung zur Waldstraße.

Neugestaltung Herrenhof ist derzeit nicht aktuell, die des Erbprinzenhofs ist abhängig vom geplanten Neubau der Drogerie Roth an der Herrenstraße.

#### ■ WEITERE INFORMATIONEN

[www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/sanierung/citywest](http://www.karlsruhe.de/bauen/bauenplanen/sanierung/citywest)

[www1.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Stadtentwicklung/Stadtteilentwicklung/CityWest/Index.htm](http://www1.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta/Stadtentwicklung/Stadtteilentwicklung/CityWest/Index.htm)

## Fächergrundriss

### ■ ZIEL

Hervorhebung des Fächergrundrisses als Alleinstellungsmerkmal des historischen Stadtkerns, Einbezug in weitere städtebauliche Entwicklungen; Karlsruhe als Fächerstadt bereits bei Ankunft im Bahnhof erlebbar machen.

### ■ PROJEKTLEITUNG

Stadtplanungsamt

### ■ BETEILIGTE

BuS, TBA, Stadtwerke, Lichtplaner, Investoren, Bürgerschaft

### ■ BERATUNGSFOLGE IN DEN GREMIEN

- Lichtplan – Sachstand 2009:  
14.12.2009 Planungsausschuss



Fächergrundriss – Lichtlinie in der Lammstraße,  
Foto: Monika Müller-Gmelin

### ■ VERANSTALTUNGEN / BETEILIGUNG

---

### ■ AKTUELLER STAND

Betonung der neun Fächerstrahlen im Abschnitt zwischen dem Schloss und der Kaiserstraße.

2008

Im Rahmen der Umsetzung des Lichtplans wurde in der Herren- und Ritterstraße das Hervorheben der Fächerstruktur mittels Leuchtbändern getestet.

Der Verein Sonnenfächer e. V. hat ein überarbeitetes Konzept vorgelegt.

2009

Der bisher existierende Fächerstrahl in der Mitte der Waldstraße wurde auf die südliche Waldstraße zwischen Amalien- und Sophienstraße ausgedehnt. Dort können 300 gelbe Majolikafliesen, die von den Spendern individuell gestaltet werden, verlegt werden. Insgesamt liegen dann 800 Kacheln in der Waldstraße.

### Lichtplan

Die Rahmenbedingungen in den einzelnen Strahlenstraßen sind sehr unterschiedlich und nicht in allen Bereichen ist eine Lösung im Boden umsetzbar (z.B. Entwässerung, Verkehrsbelastung etc.). Der Lichtplan schlägt ein „Strahlenelement“ mit Seilabspannung und einer kettenbildende Lichtpunktreihe vor. Aktuell sind neue Leuchstelen zur Hervorhebung des Fächergrundrisses in der Prüfung. Hierzu sind weitere Detailplanungen erforderlich. Vier Lichtgestaltungsbüros wurden zur Angebotsabgabe aufgefordert. Die Umsetzung eines ersten Testabschnitts erfolgt 2010.

### ■ AUSBLICK

Optische Hervorhebung des Fächergrundrisses bevorzugt mit Licht und im Bodenbelag bis 2015 erreicht.

Karlsruhe hat Bekanntheitsgrad als Fächerstadt gesteigert.

### ■ WEITERE INFORMATIONEN

---

## Weitere Aktivitäten im Handlungsfeld

■ Karlsruhe ist das Zentrum am mittleren Oberrhein und die attraktive Einkaufsstadt mit hoher Lebensqualität. Mit der Eröffnung des Ettlinger-Tor-Einkaufszentrums hat die Karlsruher Innenstadt weiter an Attraktivität gewonnen. Fußgängerzählungen belegen, dass sich das Fußgängeraufkommen an Wochenenden von 2003 bis 2005 von 210.000 im Schnitt auf zwischen 320.000 und 348.000 Fußgänger erhöht hat.

■ Der Spatenstich für die Kombilösung wird im Januar 2010 erfolgen. Mit der Realisierung der Kombilösung wird die Fußgängerzone bis 2020 schienenfrei, eine völlig neue Aufenthaltsqualität entsteht. Ein entsprechender Ideenwettbewerb für

die Neugestaltung der Karlsruher City wurde bereits im Sommer 2009 ausgeschrieben (siehe Leitprojekt „Kombilösung“).

■ Die Veränderungen in der Innenstadt werden durch regelmäßig durchgeführte Fußgängerzählungen und ein innovatives City-Monitoring zur Beobachtung und Analyse der Entwicklungen in Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie dokumentiert.



Einkaufszentrum Ettlinger Tor, Foto: Bildstelle der Stadt Karlsruhe

Stadt Karlsruhe  
Amt für Stadtentwicklung  
Karlsruhe Masterplan 2015

Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig  
Tel.: 0721/133-1200  
Christian Fulda  
Tel.: 0721/133-1860  
Steffen Miles  
Tel.: 0721/133-1861

Zähringerstraße 61  
76133 Karlsruhe  
Fax: 0721/133-1209  
Masterplan2015@karlsruhe.de  
www.karlsruhe.de

